Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.,0 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 296. **Bromberg,** Sonnabend den 25. Dezember 1926. **50. Jahrg.**

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 27. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Friede auf Erden!

Da die Hirten ihre Herde
ließen und des Engels Worte
trugen durch die niedere Pforte
zu der Mutter und dem Kind,
fuhr das himmlische Gesind
fort im Sternenraum zu singen,
fuhr der Himmel fort zu klingen:
„Friede, Friede! auf der Erde!“

Seit die Engel so geraten,
o wie viele blut'ge Taten
hat der Streit auf wildem Pferde,
der geharnischte, vollbracht!
In wie mancher heil'gen Nacht
sang der Chor der Geister zagend,
dringlich flehend, leis verklagend:
„Friede, Friede . . . auf der Erde!“

Doch es ist ein ew'ger Glaube,
daß der Schwache nicht zum Raube
jeder frechen Mordgebärde
werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
webt und wirkt in Mord und Grauen,
und ein Reich will sich erbauen,
das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
und ein königlich Geschlecht
wird erblüh'n mit starken Söhnen,
dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

Conrad Ferdinand Meyer.

*

Gestern wurde die „Wola Ludu“ ein Organ der Piasten wegen eines Weihnachtsartikels beschlagnahmt. Wir kennen das staatsgefährliche Machwerk nicht; nur seine Überschrift ist uns bekannt:

„Friede den Menschen, die guten Willens sind!“

Dunkle Weihnachten, wenn man die Engelsbotschaft konfisziert. Dunkle Weihnachten, wenn man den Menschen, die eines guten Willens sind, keinen Frieden gönnt. Es ist leicht möglich, daß die Festartikel, die heute in Polen geschrieben werden, von Bitterkeiten so angefüllt sind, daß dem Leser darüber die Weihnachtsfreude, soweit sie sich in hoffnungsstarken Herzen noch erhalten hat, vergehen will. Aber wer noch den Friedensgesang der Engel über die Lippen bringt, dem soll man den Mund nicht verbieten, der bringt an seinem Teil etwas Wärme in die erkaltete Welt. Und das ist schon viel wert: wenn der Mensch in unserer geschenkarmen Zeit nicht zu frieren braucht.

Sieben magere Jahre sind ins Land gegangen, seitdem der Oberste Polnische Volksrat die Einfuhr von Bibeln und Gesangbüchern zugleich mit dem Import von pornographischen Schriften verbot. Das Weihnachtsevangelium und seine Engelsbotschaft kann niemand verbieten und das Lied von der Rose, die zur halben Nacht entsprungen ist, jubelt in unseren Herzen. Denn die ganze Schar der himmlischen Heerscharen kommt nicht zu den Pharisäern und nicht zu dem König Herodes, sondern zu den armen Hirten auf dem Felde, zu den Enterbten, die der Erlösung harren. Und wie der allen Bekenntnissen heilige Prophet der Armut, Franz von Assisi, vor 700 Jahren im Walde von Greccio das erste Krippenspiel erlebte, so sind es auch heute seine Brüder und Schwestern, die auf der Schattenseite des Lebens ihr Dasein fristen, die das Evangelium der Weihnacht zutiefst empfinden.

„Wir wollen seine Krippe schmücken, und bei ihm bleiben die ganze Nacht . . .“ Landsleute und Freunde! Wenn uns die Freude im äußeren Leben versagt bleibt, wollen wir uns auf den Inhalt unseres Lebens besinnen, wollen wir die Freude an dem ewigen Krippenspiel, das uns vorbehalten bleibt, als einen Schatz begreifen lernen, den keine Inflation zerfrißt, den uns kein Liquidationsurteil rauben kann. Je mehr unser Volkstum im Laufe der letzten Ereignisse zusammengeschmolzen ist, je einsamer wir unser Tagwerk verrichten, desto größer ist die Aufgabe, die unsere Nation, die die Geschichte von uns verlangt. Nur starke Menschen können sich an diese Arbeit wagen, nur Menschen, die das irdische Leben für eine kurze Zeitspanne von einer Ewigkeit zur anderen halten, die den täglichen Schmerz mit der Freude der ewigen Wiedergeburt bekämpfen.

Wir wissen nicht, wann der Friede auf Erden Einzug hält. Wir wissen nur, daß ein jeder von uns zum Frieden kommt der sich der göttlichen Bestimmung seines Geschlechtes bewußt ist. Wir singen heute: „Stille Nacht, heilige Nacht..“ Laßt uns fest daran glauben, daß unsere Nacht still wird, wenn wir sie heiligen!

Es sind Zweifler unter uns, die ihre Kindheit abgestreift haben, denen kein Engel mehr als Brücke zur freien Welt der Geister dient. Weihnachten läßt auch solche Zweifler träumen. Und wer sagt euch, daß dieser Traum nicht wahrer ist, als ihr Leben, dessen äußere Erscheinungsformen doch nicht das ganze Leben sind? Niemand beraube sich der Freude, das Fest aller Feste ohne Kinder zu feiern. Wer sie entbehrt, der suche sie beim Nachbarn auf und ein einziger Blick in reine Kinderaugen wird ihn über die Gemeinheit eines ganzen Jahres hinwegtrösten. In unseren Kindern, in der schon auf Erden ewigen Verjüngung unseres unvergänglichen Lebens, erhalten wir täglich die Weihnachtsbotschaft der Engel, wie jener Große unseres Volkes, **der auf Erden wenig Frieden kannte und sich zu dem Bekenntnis durchrang, daß an den Betten der Kinder die Unruhe weichen muß.**

„Friede auf Erden, allen Menschen, die guten Willens sind!“

Wir zünden eine Laterne an und suchen in der Finsternis auch jenseits der Grenzen unseres Volkstums Freunde, mit denen wir fröhliche Weihnachten feiern können. Wir kommen mit reinen Händen und verlangendem Herzen. Wir wissen, daß sieben Jahre im Leben der Völker wenig bedeuten, daß aber Jahrhunderte schwer wiegen, in denen wir gemeinsam mit dem polnischen Volk unsere Christbäume leuchten lassen. Wir wissen daß es um uns herum viele Christenmenschen gibt die ihre Weihnachtslieder in einer anderen Sprache singen und die trotzdem mit uns dieselbe Weihnachtsfreude gemeinsam haben. Wir wünschen, daß sie sich in kommenden Zeiten nur von diesem Licht der Liebe leiten lassen, das der ganzen Welt vor fast 2000 Jahren aufgegangen ist. Wir wünschen, daß in polnischen Landen der Schlange der Zwietracht und des Hasses der Kopf zertreten wird die es zu keinem Frieden auf Erden kommen lassen will.

„Er ist gewaltig und stark, der zur Weihnacht geboren ward!“ — In dieser gewissen Hoffnung entzünden wir in unserem dunklen Leben auch diesmal die Weihnachtskerzen.

Staatsangehörigkeit und Liquidation.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die zwischen der deutschen und der polnischen Regierung getroffenen Vereinbarungen teilt uns unser Warschauer Vertreter mit, das Abkommen über das Schlichtungsverfahren sei besonders für Posen und Pommerellen von Bedeutung. Bisher belaufe sich die Zahl der Fälle, bei denen die Staatsangehörigkeit seitens der polnischen Behörden in Zweifel gezogen wird, auf 350. (Diese Ziffer will uns als viel zu gering erscheinen! D. R.) Unter das Abkommen fallen aber auch die in den nächsten drei Monaten eventuell auftauchenden Streitfälle, und man hofft, alle strittigen Fälle innerhalb von drei Monaten zu klären.

Überdies erzielte der deutsche Gesandte mit der polnischen Regierung eine Verständigung in Sachen der **Liquidation deutscher Güter dahingehend, daß der Besitz von sogenannten Geburtspolen**, d. h. Leuten, die in dem Polen zugefallenen deutschen Gebiet geboren sind und am 20. Januar 1920, dem Tage des Inkrafttretens des Versailler Vertrages, die polnische Staatsbürgerschaft erworben haben, ungeachtet dessen, ob sie die polnische Staatsbürgerschaft beibehalten oder später durch Option die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben, nicht liquidiert werden darf. Deutschland kam in dieser Angelegenheit, die damit endlich den internationalen Abmachungen entsprechend geregelt wurde, der polnischen Regierung noch durch den Abschluß eines Archivabkommens entgegen.

•

Die Wirtschaftsverhandlungen abermals unterbrochen.

Warschau, 23. Dezember. Im Zusammenhange mit dem Sturz des deutschen Reichskabinetts sowie mit den bevorstehenden Feiertagen sind **die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abermals unterbrochen** worden. Die polnischen Delegierten sind nach Warschau zurückgekehrt. Wie eine Korrespondenz aus Warschau erfährt, stellt sich die Lage im gegenwärtigen Augenblick wie folgt dar:

Polen verlangt für sich das Recht der unbeschränkten Viehausfuhr nach Deutschland. Die deutsche Delegation will jedoch den Import von lebender Ware nicht zulassen, sie gestattet lediglich die Zulassung der Einfuhr von geschlachtetem Vieh, wobei dieses Fleisch nicht sofort zum freien Verkehr zugelassen, sondern einer Reihe von sanitären Bestimmungen Deutschlands unterworfen werden soll. Die Korrespondenz betont, daß eine derartige Forderung für Polen unmöglich sei. (Warum nur? D. R.)

Der zweite Punkt, der eine Meinungsverschiedenheit hervorrufe, sei der Holzimport. Deutschland widersetze sich dem Import von geschnittenem Holz aus Polen, es sei lediglich für die Einfuhr von Rundholz zu haben. Deutschland befürchte, daß die Einfuhr von geschnittenem Holz einen ungünstigen Einfluß auf seine Schneidemühlen ausüben könnte.

Die dritte strittige Angelegenheit bilde die Kohleneinfuhr nach Deutschland; hierbei gebe es ebenfalls Meinungsverschiedenheiten.

Den weiteren Verlauf der Verhandlungen macht diese Information von der Zusammensetzung der künftigen deutschen Regierung abhängig.

Polen hält den Protest aufrecht.

Eine weitere Note an Deutschland.

Warschau, 24. Dezember. (PAT) Am 22. d. M. händigte der polnische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amt eine neue Note ein, in welcher der Standpunkt der polnischen Regierung zu der Erklärung der deutschen Regierung vom März d. J. dargelegt wird, die dem polnischen Protest über die Rede des Abgeordneten Enninger im Reichstage im Zusammenhange mit den Kommunalwahlen in Polnisch-Oberschlesien galt. Die polnische Regierung nimmt mit Befriedigung den Passus der deutschen Note zur **Kenntnis, in dem es heißt, daß die günstige Gestaltung der** deutsch-polnischen Beziehungen, soweit es sich um Schlesien handelt, in erster Linie von der strikten Innehaltung der Bestimmungen abhänge, die in der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 festgelegt worden sind. Die Note stellt weiter fest, daß die Genfer Konvention beiden Seiten Verpflichtungen gegenüber den Rassen-, Religions- und Sprachenminderheiten unter der Garantie des Völkerbundes auferlegt, und daß sie keiner der Parteien das Recht gibt, sich in die inneren Angelegenheiten der anderen Partei im Zusammenhange mit der Durchführung der die Minderheiten betreffenden Bestimmungen hineinzumischen.

Aus diesem Grunde kann sich die polnische Regierung mit dem Standpunkt der deutschen Regierung über die Rede des Abgeordneten Enninger im Reichstage nicht abfinden und hält an ihrem in der Note vom 30. November d. J. eingelegten Protest fest. Endlich weist die Note auf die Bedeutung hin, die die polnische Regierung der strikten Innehaltung des Grundsatzes beimißt, daß ein Staat sich in die inneren Angelegenheiten des anderen Staates nicht einmischen darf, der Überzeugung Ausdruck gebend, daß dies eine grundsätzliche Bedingung für die guten Nachbarbeziehungen zwischen Polen und Deutschland ist.

Der Stand des Zloty am 24. Dezember:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,05
In Berlin Für 100 Zloty 46,38
beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

Ein schlechtes Horoskop.

Der „Matin“ über die Monarchistenbewegung in Polen.

In einer der letzten Nummern beschäftigt sich der Pariser „Matin“ mit der monarchistischen Bewegung in Polen, der er durchaus kein Gelingen verheißen möchte. Das Blatt stellt fest daß entgegen verschiedenen Gerüchten diese Bewegung weder mächtig, noch intensiv, noch verzweigt genug sei. Eine ganze Reihe von Erscheinungen zeuge davon, daß die monarchistische Idee auf eine Unterstützung von unten nicht rechnen kann, andererseits gestatte sie nicht die Annahme, daß man diese Richtung von oben jemand aufzwingen wolle. „Die polnischen Monarchisten, sagt der „Matin“, haben sich vor allem sehr zersplittert. Sie zählen ebensoviel, vielleicht noch mehr Gruppen als es in Polen Provinzen gibt. Im Sejm gibt es nur eine verschwindend geringe Gruppe, sie zählt kaum 20 Abgeordnete. (Die Gruppe der Christlichnationalen.) Getrennt über die Wahl der Methoden, sind die polnischen Monarchisten untereinander uneins in bezug auf die soziale und konstitutionelle Gestaltung des künftigen Königreichs.

Die Behebung all dieser Schwierigkeiten aber wäre eine Kleinigkeit, würde man im monarchistischen Lager über einen Kandidaten verfügen, der sich auf eine lange Tradition seines Geschlechts berufen kann. Polen hat trotz seiner königlichen Vergangenheit keine monarchistische Tradition und darum auch keinen Thronkandidaten. Anders wäre es nach Ansicht des „Matin“, wenn sich ein Führer finden würde, der befähigt wäre, die monarchistische Bewegung durch seine persönliche Autorität zu stützen. Marschall Pilsudski will davon nichts wissen. Zusammenfassend stellt der „Matin“ den Mangel an Organisation, den Mangel eines Programms und eines Kandidaten fest.

Die nationalistischen Parteien ständen abseits von dieser Bewegung, die Konservativen wären geteilter Meinung. Die Massen seien in dieser Beziehung gleichgültig oder feindlich gesinnt und daher läßt sich, dem „Matin“ zufolge, die Bedeutung der monarchistischen Bewegung in zwei Worten zusammenfassen: Ohnmacht und Fruchtlosigkeit.

Von Landau nach Posen.

Kommentarlos bringt der **„Kurjer Poznański“** vom 22. d. M. folgenden Bericht:

Vor dem Bezirksgericht in Posen spielte sich gestern ein Epilog nachstehenden Vorkommnisses ab: In Urbanowo bei Grätz kam es zwischen den Familien Kaczmarek und Laufer zu scharfen Auseinandersetzungen. Eines Tages kam es zwischen diesen Familien zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der ältere Sohn der Frau Kaczmarek, Stefan, einen Spaten ergriff und diesen gegen Laufer schleuderte. In den Kopf getroffen, erlitt Laufer einen Gehirnschlag, an dessen Folgen er starb. Kaczmarek wurde in Anklagezustand versetzt. In der Zwischenzeit starb auch die Mutter des angeklagten Kaczmarek. Die Aussagen des Angeklagten waren sehr unklar, wobei er die Schuld auf seine nicht mehr lebende Mutter abwälzte. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe wurde auf Grund des Amnestie-Gesetzes auf 3 Monate reduziert.

Einen Kommentar zu diesem Urteil, das die Tötung eines Deutschen mit 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis sühnt, müssen wir uns für 1927 aufsparen. Wenn das Pressegesetz mit dem alten Jahr gestorben ist. . . .

Das Lodzer Tabak-Panama.

Die Angeklagten freigesprochen.

Warschau, 23. Dezember. Die im Laufe der vergangenen und dieser Woche vor dem Warschauer Appellationsgericht stattgefundenen Verhandlungen gegen den ehemaligen Leiter der Lodzer Tabakmonopolfabrik wurden gestern beendet. Der Hauptangeklagte Wronka sowie die Mitangeklagten wurden freigesprochen. Nur der eine Angeklagte, Krupski, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt; die Strafe hat er jedoch durch die Untersuchungshaft bereits abgebüßt.

Wronka war in der ersten Instanz zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt **worden.**

Der Plan der englischen Front gegen Rußland.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Ungefähr eine Woche nach der Konferenz von Locarno wurde im englischen Auswärtigen Amt ein Presseempfang veranstaltet. Einer der Anwesenden richtete an den Außenminister Chamberlain die — bestellte — Frage, ob Deutschland, nachdem sein Eintritt in den Völkerbund nunmehr gesichert sei, auch Kolonialmandate erhalten werde? Darauf gab Chamberlain zur Antwort, da Deutschland seinen Anschluß an den Völkerbund nur unter gewissen Vorbehalten vollziehen wolle, so könne es nicht auf sämtliche Rechte der Völkerbundmitglieder (also z. B. das Recht auf koloniale Mandate) Anspruch erheben! Die damaligen Vorbehalte bezogen sich auf Rußland. Die deutsche Regierung wollte sich dagegen sichern, daß ihr nicht eines Tages die Unterwerfung unter einen Beschluß des Völkerbundes abverlangt würde, durch den z. B. ein Völkerbundboykott gegen Sowjetrußland angeordnet wurde. Vom deutschen Standpunkt aus ist solch ein Vorbehalt sehr begreiflich. Auch wenn man weder mit dem bolschewistischen System noch mit seinen Vertretern sympathisiert, muß man doch zugeben, daß die Existenz eines selbständigen Rußland, mit dem die übrigen Mächte, vor allem England, zu rechnen haben, ein Vorteil für Deutschland ist. Soll Deutschland die Hand dazu bieten, daß England von seiner russischen Sorge befreit wird, so könnte es nur gegen sehr starke Garantien in dem Sinne geschehen, daß Deutschlands internationale Lage im ganzen sich nicht durch den Fortfall der Sowjetherrschaft noch gefährdeter als bisher gestaltet.

Indessen England verfolgt sein einmal gestecktes Ziel mit Zähigkeit. Es weiß, daß ihm keine größere Gefahr droht als die Aufwiegelung seiner asiatischen Herrschafts- und Interessengebiete durch den Bolschewismus. Jetzt eben hat es sich dazu entschließen müssen, die von Rußland her unterstützte „rote" Kantoner Regierung anzuerkennen. Es ist dies sicher ein Beweis für die große und vorbildliche Beweglichkeit der englischen Politik, die es über sich gewinnt, die Kantoner Forderungen, Aufhebung aller Vorrechte der Fremden in China und Herstellung der unbeschränkten chinesischen Zollsouveränität, anzuerkennen, weil sie einsieht, daß sonst das Spiel überhaupt verloren und Rußland der Gewinner ist. Immerhin ist es ein starkes Opfer und ein kaum je dagewesener Rückzug vor einer asiatischen Macht. Dazu kommt der Alarmschuß des kommunistischen Aufstandes in Java, der nicht nur den Holländern, sondern auch den Engländern gezeigt hat, wie erfolgreich die Bolschewisten in Asien wühlen. Die Ereignisse in Java werden in England, wenn auch öffentlich wenig davon verlautet, an den maßgebenden Stellen mit größter Sorge als ein mögliches Vorspiel zu verhängnisvollen Ereignissen in Britisch-Indien betrachtet.

Nun bietet sich wiederum die Gelegenheit, auf Deutschland in antirussischem Sinne zu drücken. Der „Manchester Guardian", sonst eine Deutschland gegenüber loyale Zeitung, hat die in den letzten Tagen viel besprochene Denunziation wegen der Bewaffnung Rußlands durch Deutschland, deutscher Bezüge von Kriegsmaterial aus Rußland usw. gebracht. Sie stammt ursprünglich aus einer Feder, die nicht englische, sondern polnische Interessen vertritt. Es mag sein, daß dem „Manchester Guardian" nicht bekannt war, daß z. B. die Junkers-Flugzeugwerke ihren Betrieb in Rußland schon lange eingestellt haben, weil die Sowjetregierung nicht das Geld hatte, ihr Versprechen wegen Bestellung von so und soviel Flugzeugen jährlich zu erfüllen und kaum ein Viertel der zugesagten Zahl abnahm und bezahlte. Das weiß nicht nur jedermann, der sich darum hat kümmern wollen, sondern das ist seinerzeit auch öffentlich bekannt geworden. Der Bericht im „Guardian" tut so, als ob der Flugzeugbau in Moskau mit deutschem Gelde unterhalten und noch heute betrieben würde! Der Verfasser hat ein Interesse daran, durch seine Denunziation Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Rußland zu schaffen, und das englische Blatt nimmt die Mitteilung auf, weil sie dazu dienen kann, Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage den antirussischen Interessen Englands gefügiger zu machen.

Es handelt sich um die Beendigung der alliierten Militärkontrolle in Deutschland. Frankreich will diese Kontrolle nicht aufhören lassen, zum mindesten nicht im Rheinlande. England hat für sich selbst gar kein Interesse an der Kontrolle. Von polnischer Seite wird allerdings behauptet, wenn Polen eines Tages, im Einverständnis mit England, gegen Rußland Krieg führen sollte, und Rußland und Deutschland würden dann im Einverständnis miteinander sein, so wären die offensiven deutschen Ostfestungen eine Gefahr für Polen. Den Engländern aber ist es viel wichtiger, Deutschland zu gewinnen als Polen. Darum haben sie den französisch-polnischen Forderungen, die Deutschland vor Abberufung der Militärkontrolle erfüllen soll, als ihren besonderen Punkt auch noch den Verzicht auf die Lieferung von Kriegsmaterial hinzugefügt. Unter „Kriegsmaterial" versteht man in England in diesem Fall nicht Gewehre, Granaten und dergleichen, die Deutschland ja nur in ganz geringer Menge für den Bedarf der Reichswehr herstellen und die es überhaupt nicht ausführen darf, sondern sogenannte Halbfabrikate, Werkzeugmaschinen und dergleichen, mit deren Hilfe auch Kriegsmaterial fabriziert werden kann, ebenso natürlich den Bau von Militärflugzeugen, Munitionsfabriken und dergleichen in Rußland mit Hilfe deutscher Kräfte und Mittel.

Wünscht man deutscherseits die englische Unterstützung in der Kontrollfrage, so wird dafür verlangt, daß Rußland keine Dienste geleistet werden, gegenwärtig nicht und zukünftig nicht! England bleibt auf derselben Linie, wie bei den Besprechungen vor und in Locarno. Es hat sich schließlich die deutschen Vorbehalte gefallen lassen, aber es hat sofort zu verstehen gegeben, daß dann eben Deutschland auf englische Freundlichkeiten in der Kolonialfrage nicht rechnen könne. Umgekehrt wird ein englisches koloniales Entgegenkommen, wenn überhaupt um einen Preis, dann am ehesten und sichersten für den einer antirussischen Schwenkung Deutschlands sich verwirklichen. Nur sollte sich kein Engländer einbilden, daß eine solche Schwenkung in Deutschland schon als Gegenleistung für dies oder jenes koloniale Mandat erwogen werden könnte. Dazu würden denn doch noch ganz andere Dinge gehören.

In Rußland hat man gewußt, welchen Hebel England auf dem Gebiet der Militärkontrolle in Bewegung setzen würde. Unmittelbar bevor der deutsche Minister des Auswärtigen nach Genf abreiste, erschien nach seiner zur Gewohnheit gewordenen Manier der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Herr Tschitscherin, in Berlin und repetierte das Stück, das er schon ein paarmal gegeben hat: zuerst dringliche Vorstellungen an die deutsche Regierung, sie dürfe nicht aus der Bahn der Freundschaft mit Rußland springen, und dann ein Massenempfang deutscher und auswärtiger Pressevertreter in der Botschaft Unter den Linden, bei der diesmal eine große Anklagerede gegen England gehalten wurde. England, so beklagte sich Herr Tschitscherin, wolle die europäische Einheitsfront gegen Rußland zustande bringen, gegen das Rußland, das durchaus niemandem etwas zuleide tun wolle, auch England nicht!

Dies zu behaupten, ist nun freilich eine Harmlosigkeit. Wie oft ist nicht schon von Moskau aus gerufen worden: Völker Asiens, wenn ihr frei werden wollt vom Joch europäischer (lies englischer!) kapitalistischer Ausbeutung, dann sammelt euch unter den Flügeln des Sowjetmütterchens Moskau! Den Engländern ist es unheimlich genug bei diesem Ruf. Wenn Tschitscherin sagt, England arbeite an der Einheitsfront gegen Rußland, so hat er ganz recht. Er braucht dazu nicht einmal den Herrn Argus aus der „Fortnightly Review" zu zitieren. Er braucht auch nicht mit einem dicken Pinsel zwischen die Zeilen zu schreiben, Deutschland dürfe sich nicht in diese Front einspannen lassen. Wir wissen schon selbst, was wir zu tun haben. Wir wissen aber auch, daß es sich für England in seiner Sorge vor dem Bolschewismus um eine wirkliche Lebensgefahr handelt, und daß es kein Gebiet gibt, auf dem unter Umständen so fruchtbare Verhandlungen mit England geführt werden können wie auf diesem — Verhandlungen, die weder räumlich an Genf noch zeitlich an den gegenwärtigen Augenblick gebunden zu sein brauchen, zu denen aber England mit gewohnter Zähigkeit fortfahren wird, uns Anläße zu bieten.

Eine neue Affäre.

In großer Aufmachung berichten polnische Blätter über einen angeblichen Spionagefall in Oberschlesien. So bringt der „Kurjer Poznański" die große Schlagzeile: „Ein deutscher Spionagefall in Oberschlesien", der er noch folgende durch Druck hervorgehobene Stichworte hinzufügt: **„Verhaftung von zwei deutschen Spionen. — Der deutsche Vertreter in der gemischten Kommission Dr. Lukaschek kompromittiert. — Deutschland plante einen neuen Angriff auf Polen auf oberschlesischem Gebiet. — Ausspionierung von militärischen Geheimnissen."** Nach diesen schon so oft gehörten Trompetenstößen teilt uns der Warschauer Korrespondent des genannten Blattes am 23. Dezember folgende unchristlichen Weihnachtsmärchen mit:

„Aus Kattowitz kommen Nachrichten von einer schweren Kompromittierung deutscher Mitglieder der Gemischten Delegation bei der internationalen Kommission Calonders in Oberschlesien. Gestern abend verhaftete die polnische Polizei zwei Agenten der deutschen Abteilung, die für das Mitglied der Gemischten Kommission Dr. Lukaschek arbeiteten. Bei den Verhafteten fand man viel belastendes Material. Die Agenten Lukascheks, die auf frischer Tat (sic!) ergriffen wurden, bekannten sich zu allem. Unter den gefundenen Dokumenten befinden sich im Original Instruktionen, die Lukaschek (?) seinen Agenten ausgehändigt hat. Die Instruktionen kompromittieren im höchsten Grade die deutsche Regierung, der daran gelegen war, in den Augen der ganzen Welt die polnische und französische Politik zu kompromittieren. Die gefundenen Dokumente und realen Beweise ergeben, daß Deutschland die Absicht hat irgendeinen politischen Gewaltakt gegen Polen zu unternehmen und damit in Oberschlesien anzufangen

Nicht minder kompromittiert ist Dr. Lukaschek, dessen Unterschrift auf einem Scheck über einige tausend Mark steht, der auf der Deutschen Bank gezogen ist als Bezahlung der deutschen Regierung für Lukascheks polenfeindliche (??) Arbeit. (Natürlich wird Herr Lukaschek von der Berliner Regierung besoldet. D. R.) Dr. Lukaschek bediente sich der Büros und der Kraftwagen der Kommission Calonders, indem er sich hinter seiner Exterritorialität versteckte. (Da Dr. Lukaschek zur Kommission Calonders gehört, ist die Benutzung der Büros und der Kraftwagen eine Selbstverständlichkeit! D. R.)

Beide Spione fuhren oft nach Gleiwitz und legitimierten sich mit einem Ausweis (Przepustka), den ihnen der deutsche Offizier bei der deutschen Polizei in Gleiwitz ausstellte. Lukaschek ist nach Beuthen abgereist. Er handelte im Einvernehmen mit dem deutschen Verein „Concordia", der von dem deutschen Außenamt zur Finanzierung der deutschen Presse (?) im Auslande organisiert worden ist. Man maskierte die finanzielle Aktion, indem man sich holländischer Banken bediente. Infolge der Aufdeckung dieser Affäre werden wahrscheinlich noch andere hohe Würdenträger kompromittiert werden. Die Untersuchung ist im Gange."

Weiter veröffentlicht das genannte Blatt folgende Meldung der „Agencja Wschodnia" aus Warschau, 23. Dezember:

„Dr. Lukaschek, der unter dem Schutze des Völkerrechts verbleibt, konnte nicht verhaftet werden (warum auch? D. R.) und ist in der Nacht um 2 Uhr nach Beuthen abgereist. Er gründete in Schlesien einen Verein unter dem Namen „Bau von Privatschulen" mit deutschem Kapital und hatte dienstlich den Verein „Concordia" zur Finanzierung der deutschen Auslandspresse durch das deutsche Außenministerium zu organisieren. Die Spionage übte er aus teils bei sich zu Hause (sic!) teils im Büro des Generalkonsulats (sic!). Am häufigsten jedoch im Büro der Gemischten Kommission Calonders. Aufgabe der Spionage-Gesellschaft war die Aufdeckung militärischer Geheimnisse, die Losreißung Oberschlesiens von Polen und die Sammlung von Material bis zur Fälschung von Dokumenten, um Frankreich und Polen auf internationalem Terrain zu kompromittieren. Die Verhafteten haben das Geständnis abgelegt, daß sie im Dienste Dr. Lukascheks und des deutschen Hauptmanns Heydebreck standen. Es wurden bei ihnen in hohem Grade belastende Dokumente gefunden: Originalinstruktionen Dr. Lukascheks, Grenzübergangserlaubnisscheine, die vom deutschen Polizeipräsidium in Gleiwitz ausgestellt waren und ein Scheck über mehrere Tausend Mark, der bei der Deutschen Bank in Kattowitz zahlbar war. Die Untersuchung führt Prokurator Malecki. Es ist dies — so schließt die Mitteilung des „Kurjer Poznański" — zweifellos die größte Affäre, die in der Spionagegeschichte von Mitteleuropa jemals verzeichnet worden ist. (Na! na!)

Ferner liegt in dieser Affäre folgende Mitteilung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur vor:

„Warschau, 23. Dezember. Da in der Presse die Person des Vorsitzenden der Gemischten Kommission Herrn Calonder in Verbindung mit den Mitteilungen über die Verhaftungen genannt worden ist, die auf dem Gebiet der schlesischen Wojewodschaft unter dem Verdacht von Vergehen zugunsten eines fremden Staates erfolgt ist, stellt das Außenministerium fest, daß die Person Dr. Calonders in keinem Zusammenhang mit den erwähnten Informationen der Presse steht."

Die letzte Depesche ist die einzige Mitteilung, die die Polnische Telegr.-Agentur über die Affäre bringt. Diese Vorsicht erklärt sich aus den früheren Erfahrungen, die man mit Spionage-Beschuldigungen gegen Deutsche gemacht hat. Wir erinnern nur an die „viele Zentner schweren Beweise gegen den Deutschtumsbund", den der damalige Außenminister Marjan Seyda einem französischen Journalisten gegenüber aller möglichen Verbrechen zieh, obgleich er noch nicht 10 Gramm Beweise dafür in Händen hatte. Und diese Zentner Beweise liegen auch heute noch ungenützt in Thorn. Dieser selbe phantasievolle Herr Marjan Seyda ist heute Chefredakteur des „Kurjer Pozn.", und es ist sicher kein Wunder, daß bei seiner Einstellung zu den ††† Deutschen wieder einmal die Phantasie mit ihm durchgeht, und er das Kattowitzer Vorkommnis die „größte Affäre nennt, die in der Spionagegeschichte Mitteleuropas je vorgekommen ist".

Natürlich stürzt sich auch die andere polnische Presse auf den Kattowitzer Leckerbissen teils aus Sensationslust, teils as eingewurzeltem Haß. Wir unsererseits wollen abwarten. aus eingewurzeltem Haß. Wir unsererseits wollen abwarten. allen früheren: Es kreisen die Berge, und geboren wird nicht einmal ein winziges Mäuslein.

*

In einem Telegramm aus Kattowitz vom 22. Dezember teilt die „Rzeczpospolita" mit, daß in der Affäre mit Rücksicht auf die ganze delikate Angelegenheit die Untersuchung zunächst der Wojewode Grażyński persönlich leitete. Am Mittwoch abend sei man dann dazu übergegangen, die Spionagebande aufzuheben (**wer sind denn diese Agenten? D. R.**). Ein Teil derselben sei in dem Moment verhaftet worden, als sie beladen mit militärischen Dokumenten von großer Wichtigkeit, die die Angelegenheit der oberschlesischen Aufstände betrafen, in die Wohnung des Dr. Lukaschek in der ul. Zamkowa eintreten wollten. Leider war es der Polizeibehörde infolge der Exterritorialität der Wohnung des Dr. Lukaschek nicht möglich, das Haupt der Spionagebande zu verhaften. Die Erhebungen in der Sache werden fortgesetzt, und es besteht die Hoffnung, daß bis morgen (Donnerstag) früh alle Mitglieder der verbrecherischen Bande der Sicherheitsbehörde in die Hände fallen werden. Aus den bisherigen Angaben geht hervor, daß die von Dr. Lukaschek im Auftrag von Berlin geführte Aktion den Zweck hatte, Polen vor dem Völkerbund zu kompromittieren. Unter dem Deckmantel der Gemischten Kommission Calonders war die perfide Angelegenheit eingefädelt worden, um um jeden Preis die Stellung Polens in Genf zu untergraben (das besorgt schon der polnische Nationalismus!), den Chef der Minderheitensektion Herrn Colban irrezuführen (das ist gar nicht möglich!) und vor allem per fas et nefas Oberschlesien von Polen loszureißen.

Zum Schluß sagt das Blatt, daß der Verein „Concordia" ein Organ des Berliner Auswärtigen Amts (?) wäre: „In Polen ist die Concordia aus der Affäre des Deutschtumsbundes in Polen bekannt. Möglicherweise wird dieser letzte Fall der Demaskierung der verbrecherischen Arbeit in Oberschlesien die maßgebenden Behörden veranlassen, die Akten in der Frage des Deutschtumsbundes hervorzuholen, die verstaubt und vergessen schon drei Jahre lang ruhen. Diese Akten enthalten zweifellos eine Reihe sensationeller Einzelheiten, die alle Wege erleuchten werden, die die deutsche Arbeit auf dem polnischen Terrain geht." — Schon Herr Jan Brejski hat diese Akten gewälzt und ausgebeutet, aber man fand kein Stäubchen Schuld, nachdem die sensationelle Verleumdung seelenruhig in die Welt gesetzt war und bis heute nicht widerrufen wurde. Die Deutsche Fraktion im Sejm hat wiederholt aufs dringlichste die Erledigung des Deutschtumsbundprozesses verlangt. Das sagt über den tendenziösen Eifer der „Rzeczpospolita" mehr als genug.

*

Man will die Wahlen vergessen ...

Vor dem dritten Volksbundprozeß.

Wie die polnische Presse mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft die Ermittelungen gegen den schlesischen Sejmabgeordneten Ulitz, den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, jetzt abgeschlossen und wird in der nächsten Sejmsitzung erneut den Antrag auf Auslieferung des Abg. Ulitz an das Bezirksgericht stellen. Man wird den Antrag auf angeblich einwandfrei überführendes Material über staatsfeindliche Handlungen von Ulitz stützen, der polnischen Rekruten zur Flucht nach Deutschland verholfen haben soll.

Auch wenn der Sejm dem Auslieferungsantrag stattgeben sollte, wird der Deutsche Volksbund und sein Geschäftsführer mit aller Ruhe dem dritten Volksbund-Prozeß entgegensehen können. In den bereits verhandelten Prozessen hat man die Methoden, mit denen die polnische politische Polizei angebliches Beweismaterial zusammenbringt, genugsam kennengelernt und die Enthüllungen über die Spitzeleien und Diebstähle beim deutschen Generalkonsulat und bei führenden Persönlichkeiten haben überall in der Öffentlichkeit den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen. Es wäre nicht besonders klug von der polnischen politischen Polizei, wenn ihre Methoden noch ein zweites Mal der öffentlichen Kritik preisgegeben würden. Will man die Wahlen vergessen? Und auch die glänzende Propaganda, die der deutschen Sache in Oberschlesien durch die ersten Volksbundprozesse gemacht wurden?

Unter Freunden.

Polnische Arbeiter sollen aus Frankreich abgeschoben werden.

Warschau, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Regierungskreisen sieht man voller Besorgnis auf die Schließung der französischen Grenzen für die ausländischen Arbeiter. In Frankreich gibt es heute keinen Mangel an Arbeitskräften, vielmehr macht sich immer deutlicher die Arbeitslosigkeit bemerkbar. Im Verlaufe zweier Wochen notierte man in Paris 16 700 Arbeitslose. Die Arbeitslosigkeit betrifft besonders die Arbeiter in den Metallfabriken. Die Metallfabriken leiden infolge der unsicheren Währungsverhältnisse an Absatzschwierigkeiten. Sie mußten deshalb die Arbeit einschränken und zu umfangreichen Arbeiterreduktionen schreiten. Verschiedene Fabriken wurden geschlossen. Die neue Verordnung der französischen Regierung hat vorläufig Gültigkeit für zwei Monate. Weil insbesondere die polnische Emigration nach Frankreich infolge der polnisch-französischen Freundschaft sehr groß war, so hegt man hier Befürchtungen, **daß viele aus ihrer Arbeit entlassene Polen in ihre Heimat zurückkehren und hier die Zahl der Arbeitslosen vermehren werden.** Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der polnischen Emigranten in Frankreich auf 140 000.

Das unlängst zwischen Deutschland und Polen abgeschlossene Abkommen, das die Frage der polnischen Saisonarbeiter in Deutschland regelt, und nach welchem ein nur verhältnismäßig geringer Teil wegen Arbeitslosigkeit wieder nach Polen zurückkehren soll, hat in der polnischen Presse aller Schattierungen große Aufregung verursacht, ja einige Blätter benutzen sogar diesen Anlaß, um eine neue Hetzkampagne gegen alles Deutsche in die Wege zu leiten. Was wird man jetzt zu diesem neuen Freundschaftsakt der Franzosen gegenüber Polen sagen? — Wahrscheinlich nichts!

Pommerellen.

24. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Versteuerung der Feuerzeuge** tritt mit dem 1. Januar 1927 in Kraft. In Graudenz wird die Prägung der Steuerzeichen ein Spezialbeamter aus Warschau am 12. Januar vornehmen. *

d. **Eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Armen und Alten** veranstaltete am Donnerstag der evangelische Frauenverein. Nach Bewirtung der Erschienenen mit Kuchen und Kaffee wurden die Gaben verteilt. *

d. **Auch die Bewohnerinnen evangelischer Stiftshäuser** wurden vom Magistrat mit Weihnachtsgaben bedacht. Es gelangten Steinkohlen zur Verteilung. *

A. **Eisschollen** treiben auf ganzer Strombreite dicht. Wenn die Witterung anhält, bis 14 Grad unter Null, dürften die Schollen bald zum Stehen kommen. *

e. **Mit Falschgeld wird das Publikum überschwemmt.** Post und Banken erklären bei Einzahlungen besonders häufig 5- und 10-Złotyscheine falsch. Die Falschstücke werden sogleich eingezogen, und so geht dem Einzahler sein vielleicht sauer verdientes Geld verloren. Außerdem muß der Einzahler noch ein Anerkenntnis unterzeichnen, daß er falsches Geld einzahlt. Es dürfte nur in ganz seltenen Fällen vorkommen, daß einem Einzahler bekannt ist, daß er falsches Geld besitzt und weggeben will. Jeder Einzahler wird fest davon überzeugt sein, daß sein Geld richtig ist. Es müßte mit den schärfsten Mitteln gegen die Falschmünzer vorgegangen werden, um den arbeitenden Bürger vor derartigen Verlusten zu bewahren. *

* **Bestrafte Tierquälerei.** Auf dem Vorwerk Tusch hiesigen Kreises war der 16jährige Anton Chudzinski als Hirte beschäftigt. Er hatte außer dem Vieh des Vorwerks auch die Kuh einer Witwe zu hüten. Eines Tages brach diese Kuh zusammen und verendete. Der Graudenzer Tierarzt Freise stellte nun fest, daß das Tier furchtbar geschlagen worden sein muß, ferner daß das Fell der Kuh an vielen Stellen zerschnitten war. Der Bursche hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn wegen seines jugendlichen Alters zu einer Woche Gefängnis und Tragung der Unkosten verurteilte. *

k. **Die Diebstähle auf den Wochenmärkten** sind recht häufig. Beim Mittwochwochenmarkt merkte eine Dame, wie sich eine fremde Hand in die Manteltasche schob, in welcher die Geldtasche sich befand. Sie griff zu und es gelang ihr, die Geldtasche festzuhalten. Der Taschendieb entkam leider. *

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Gummiwarenfabrik Pe Pe Ge wurde am Dienstag ein Einbruch verübt. Nach Einschlagen einer Fensterscheibe gelangten die Diebe ins Magazin, wo die Einbrecher zwanzig Paar Gummischuhe im Gesamtwerte von 450 zł stahlen. Als der Tat verdächtig wurden die als Arbeiter in der Pe Pe Ge beschäftigten Gebrüder Max und Franz Kortes, wohnhaft in Tusch, verhaftet. *

* **Zugelaufen** ist ein Rappe am 12. d. M., der vom Polizeiamt abgeholt werden kann. Erfolgt die Abholung nicht innerhalb von acht Tagen, wird er — wie der Magistrat bekannt gibt — versteigert. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Mit Beginn des neuen Jahres, und zwar Donnerstag, den 6. Januar 1927 (Heilige Drei Könige), werden wir Gelegenheit haben, zwei junge Künstler kennenzulernen: den Baritonisten Heinz Krause und den Pianisten Carl Kulecki. Heinz Krause tritt mit diesem Konzert zum ersten Male vor die breitere Öffentlichkeit. Bei den Konzerten, die er bisher auf der Hochschule gegeben hat, hat er sehr viel Beifall gefunden, so daß mit einem genußreichen Abend zu rechnen ist. Carl Kulecki hat bei dem letzten Liedertafelkonzert sein Können bewiesen. Bei diesem Klavierabend wird er Gelegenheit haben, mehr zur Geltung zu kommen. Der Abend der beiden jungen Künstler wird daher ein in jeder Weise künstlerischer und genußreicher werden, und es wäre zu wünschen, daß den beiden strebsamen Graudenzer Künstlern vor einem vollen Hause freundlicher Beifall zum weiteren Ansporn gespendet wird. (14859 *

„Ein Karneval auf Atlantis". Großer Maskenball des Männergesangvereins „Liedertafel Graudenz", am Sonnabend, den 15. Januar 1927, in allen Räumen des Deutschen Gemeindehauses. Jeder halte sich diesen Tag frei. Näheres besagen die Einladungen. (14851 *

Thorn (Toruń).

* **Versteuerung der Feuerzeuge.** In Thorn wird ein Spezialbeamter am 10. Januar 1927 die Prägung von Steuerzeichen auf die zum Wiederverkauf bestimmten Feuerzeuge in dem Wojewodschaftsgebäude vornehmen. **

—dt. **Zur Verpachtung** gelangt das ehemalige Wohnhaus der Zollbeamten im ehemaligen Grenzorte Leibitsch (Lubicz). Nachdem die ehemaligen Amtsgebäude meistbietend verpachtet bzw. zum Teil verkauft wurden, wird auch dieses Haus, ein massiver Neubau, meistbietend abgegeben. **

—* **Für die Armen zum Weihnachtsfest** hat der Verein zur Bekämpfung des Bettelunwesens eine größere Summe (1150 zł) verteilt. Trotz der allgemein schlechten Zeiten ist der Verein, zu welchem fast die gesamte Kaufmannschaft beider Nationalitäten gehört, in der Lage, fast allmonatlich eine ansehnliche Summe zusammenzubringen. **

t. **Herrlichstes Weihnachtswetter** brachte der kalendermäßige Winteranfang. Das Quecksilber des Thermometers ging mit „fast hörbarem Ruck" unter den Gefrierpunkt hinunter und erreichte in der Nacht zum Donnerstag den in diesem Winter tiefsten Punkt von 16 Grad. Der in den Straßen liegengebliebene, zu Wasser gewordene Schnee gefror im Nu, so daß stellenweise — auch auf der Postseite des Stary Rynek (Altstädtischer Markt) — gefährliche Glätte entstand. Selbstverständlich hatte die plötzliche Kälte großen Einfluß auf den vorweihnachtlichen Straßenverkehr; die Straßen wiesen bei weitem nicht die Menschenfülle wie an den Vortagen auf und auch in den Geschäften war teilweise so wenig zu tun, daß die verlängerte Geschäftszeit bis 8 Uhr abends vielfach gar nicht ausgenutzt wurde. — Die Weichsel führt in ganzer Strombreite Eisschollen. Das Eistreiben ist so stark, daß die Dampferfähre ihren Betrieb einstellen mußte. Die Anlegehäuschen wurden Donnerstag vormittags in den schützenden Winterhafen gebracht. Auch die anderen am Ladeufer liegenden Fahrzeuge und Dampfer haben das Winterquartier im Hafen notgedrungen aufsuchen müssen. So liegt der Strom nun ganz verlassen da; das Bild, das er in der leuchtenden Vormittagssonne bietet, ist von packendem Reiz und lohnt trotz der Kälte einen kurzen Spaziergang an seine Ufer. Hoffen wir, daß der klare Frost auch die Feiertage über anhält, ist er doch besser zu ertragen, als das vorangegangene naßkalte Wetter, das sich durch Kleidung und Stiefel fraß und körperliches Unbehagen schuf. **

* **Eine unverbesserliche Rabenmutter.** Die bereits mit zwei Jahren Gefängnis wegen Tötung ihres eigenen Kindes vorbestrafte Helene Bartel wurde in diesen Tagen von der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts zum zweiten Male zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie ihr zweites uneheliches Kind in einen Strohhaufen gesteckt hatte, wo es elend erfror. **

—* **Feuer** entstand durch einen schadhaften Schornstein in den Speditionslagerräumen der Firma Kulwicki in der Baderstraße am vergangenen Dienstag gegen 12 Uhr nachts. Es brannten aufgespeicherte Kolonialwaren bzw. die Kisten derselben. Zum Glück wurde das Feuer früh genug entdeckt, so daß der Schaden nicht zu groß ist. **

* **Ein seltener Fall.** „Nur" zwei Diebstähle meldet der letzte Polizeibericht; gewöhnlich sind es mehr. Aus der Wohnung eines Valerian Kozlowski im Viktoria-Park stahlen unbekannte Einbrecher Garderobe im Werte von 550 zł, aus der Wohnung eines Siegmund Twardowski Garderobe und Wäsche im Werte von 750 zł. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Beachten Sie bitte den Weihnachtsspielplan der Deutschen Bühne Thorn im Anzeigenteil. — Die sehr beschränkten Bühnenverhältnisse erlauben nicht die Aufführung zweier Stücke an einem Tage; daher muß die letzte Wiederholung des reizenden Rokoko-Lustspiels „Heimliche Brautfahrt" bereits am 1. Feiertag, abends 7 Uhr, gegeben werden. Stück und Darstellung verdienen ein volles Haus, das auch die schönste Weihnachtsfreude und anerkennenden Dank für die Darsteller bedeuten würde! — Vorverkauf auch am 1. Feiertag von 11—1 Uhr an der Theaterkasse im Deutschen Heim, desgleichen am 2. Feiertag von 11—1 Uhr für das nachmittags stattfindende Weihnachts-Märchenspiel. (14698 **

* **Berent** (Kościerzyna), 23. Dezember. Weitere Treibjagdergebnisse waren auf dem Rittergute Sobonsch, Herrn v. Tempski gehörig, 62 Hasen (im Vorjahre 130). Die in Neu Klinsch von H. Napiontek veranstaltete Treibjagd brachte zwölf Hasen und die in Neuhof von H. Heja angesetzte hatte nur ein Ergebnis von drei Hasen. Auf den beiden letztgenannten Jagden wirkten in Klinsch 17 und in Neuhof 7 Schützen mit. Bei allen Jagden mußte festgestellt werden, daß der Bestand an Hasen stark abgenommen hat gegen das Vorjahr, wie überhaupt der Wildbestand im ganzen heruntergegangen ist.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. Dezember. Das berühmte Marienbild in der hiesigen Pfarrkirche war vor geraumer Zeit seiner wertvollen Beigaben beraubt worden. Diebe hatten das silberne Kleid und die sonstigen Verzierungen aus Edelmetall gestohlen und nur das nackte Bild zurückgelassen. Darauf ist unter den Gemeindeangehörigen Edelmetall gesammelt worden, um das Bild aufs neue versilbern zu können. Kürzlich hat die feierliche Enthüllung des wiederhergestellten Bildwerkes in der überfüllten

Graudenz.

Kirche stattgefunden. Die Opferwilligkeit der Gemeinde war groß, da selbst Eheringe bereitwillig hergegeben wurden, um den alten Glanz des historischen Bildes wieder herzustellen.

* **Culm (Chełmno)**, 23. Dezember. Der hiesige Jagdverein hat beschlossen, an die Vertilgung der überhandnehmenden Habichte heranzutreten. Nur der Mäusebussard soll geschont werden. Für jedes erlegte Stück einer Habichtart wird eine Prämie von 50 gr gezahlt werden.

* **Dirschau (Tczew)**, 24. Dezember. Zur Versteuerung der Feuerzeuge, die zum Wiederverkauf bestimmt sind, wird hier ein Beamter aus Warschau am 14. Januar 1927 tätig sein, der die Einprägung der Steuerzeichen vornehmen wird.

* **Dirschau (Tczew)**, 23. Dezember. Tödlicher Unfall auf dem Güterbahnhof Liebenhoff. Heute früh wurde der Wagenrevisor Czeslaw Jonczeck auf dem Verschiebebahnhof Liebenhoff während der Ausübung seines Dienstes von einem rangierenden Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Er wurde fast völlig halbiert. Wie das Unglück geschah, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden, es ist die Untersuchung hierüber im Gange. Die Leiche des J. wurde vormittags in die Leichenhalle des St. Vinzenzhauses gebracht. Jonczeck wohnte in Lunau, war erst 32 Jahre alt und hinterläßt eine junge Witwe mit vier kleinen Kindern, die durch diesen Unglücksfall ein überaus trauriges Weihnachtsfest erleben müssen.

* **Konitz (Chojnice)**, 23. Dezember. Weihnachtsbescherung für die Armen der Stadt. Gestern wurden durch den hiesigen Magistrat an 200 Arme folgende Lebensmittel ausgegeben: drei Pfund Fleisch, drei Pfund Erbsen, zwei Pfund Zucker, Grütze, pro Person ein Brot usw.

Neuenburg (Nowe), 23. Dezember. Am 22. d. M. fand die Bescherung der deutschen Armen im evangelischen Gemeindehause in Neuenburg statt. Die schöne Einnahme aus einem zuvor veranstalteten Wohltätigkeitsfest ermöglichte ein reichliches Bedenken unserer ungefähr fünfzig Armen mit warmen Untersachen, Bettwäsche, Strümpfen, ganzen Anzügen für Knaben außer Brot und Stritzel. Ein Vorspruch von Fräulein Schleritt leitete die Feier ein. Es folgte der Vortrag eines Weihnachtsliedes durch dreißig Knaben und Mädchen, worauf Pfarrer Galow eine herzliche Ansprache hielt. Ferner wurden Gesangsvorträge der Kinder und Gedichte zu Gehör gebracht, woran sich die Bescherung selbst schloß. — Zu einer Treibjagd hatte am vergangenen Sonnabend Gutsbesitzer Schaldach in Unterberg unweit Neuenburg geladen. Von 15 Schützen wurden 40 Hasen erlegt. Jagdkönige mit je gleicher Anzahl von Hasen wurden die Herren Wokök-Neuenburg und Ulrich-Treul, 1. Ritter Herr Werner-Sanskau.

* **Neustadt (Nowe)**, 23. Dezember. Zur bevorstehenden Wiedereröffnung der Heilanstalt Neustadt. Im Sinne des Beschlusses des pommerellischen Kreistages wird mit dem 1. Juli die Heilanstalt mit zunächst 200 Kranken nach mehrjähriger Pause wieder eröffnet werden. Die bisher untergebrachten sibirischen Flüchtlingskinder sowie die Taubstummenanstalt werden nach Bromberg verlegt. Das Auswandererlager kommt nach Gdingen. Bei völliger Ausnutzung des weitläufigen Gebäudes könnten etwa 1200 Geisteskranke aufgenommen werden.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 23. Dezember. Infolge des anhaltend hohen Weichselwasserstandes war die Fischerei recht lohnend. Von Johanni ab wurden mit geringen Unterbrechungen Aale gefangen. Kleine Aale, die in sonstigen Jahren nur beim Johannihochwasser stromauf kommen, fing man bis spät in den Herbst hinein. Auch Neunaugen, deren Fangzeit gewöhnlich Februar und März ist, wurden in größeren Mengen bereits vor einigen Monaten gefangen und werden auch jetzt noch erbeutet. Recht häufig gehen auch Silberlachse in die Netze. Vielfach handelt es sich um recht gewichtige Tiere. Man bekommt Lachse im Gewicht von zehn Pfund und darüber. Während im Sommer die Preise für Edelfische auch nur mäßig waren, werden besonders Neunaugen und Lachse jetzt recht gut bezahlt. Von letzteren kosten schwerere Tiere bis 4, ja 5 zł pro Pfund. *

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Ragnit**, 23. Dezember. Tödlicher Unglücksfall infolge der Glätte. Hier ist der Sanitätsrat Dr. Robinski infolge eines Unfalles am Sonntag gestorben. In der frühen Morgenstunde wurde er zu einem Kranken nach dem Schloßgrunde, der auf einem abschüssigen Wege zu erreichen ist, gerufen. Als kurze Zeit darauf der prakt. Arzt Dr. Hoffmann ebenfalls nach dem Schloßgrunde ging, fand er den Sanitätsrat bewußtlos auf der Straße liegend vor. Dr. Hoffmann sorgte sofort für den Heimtransport des Schwererkrankten. Es ist anzunehmen, daß Dr. Robinski infolge der Glätte auf der abschüssigen Straße gestürzt ist und sich dabei schwere innere Verletzungen zugezogen hat, an denen er im Laufe des Nachmittags starb.

* **Rastenburg**, 23. Dezember. Raubüberfall. Der Kutscher eines Besitzers aus Mertenheim befand sich auf dem Heimweg von Rastenburg. Plötzlich sprach ihn ein Mann an mit der Bitte, ihn doch mitzunehmen. Dieses wurde ihm gestattet, und nachdem er bereits eine Strecke gefahren war, stieg der Unbekannte vom Wagen herunter und feuerte zum größten Entsetzen des Roßlenkers plötzlich auf diesen drei Revolverschüsse ab. In seiner Geistesgegenwart hieb der Kutscher kräftig auf die Pferde ein und konnte auf diese Weise dem Vagabunden entrinnen. Der Kutscher wurde durch einen Revolverschuß in die Brust getroffen und konnte nur mit großer Mühe bis zum nächsten Nachbargehöft kommen, von wo er schwer verletzt in das Krankenhaus in Lötzen eingeliefert werden mußte.

* **Stallupönen**, 23. Dezember. Der Lehrer Hans Seitner hat auf der Jagd während der Übersetzung über die Angerapp durch Entladen des ungesicherten Gewehrs einen Brustschuß erlitten. Man fand ihn am anderen Morgen im weitergetriebenen Kahn tot vor. — Desgleichen wurde in Buttkuhnen der Besitzer Marasus ebenfalls durch Entladung seines eigenen Gewehres niedergestreckt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Einkommensteuerveranlagung.

Das polnische Finanzministerium hat an die Finanzämter ein Rundschreiben gerichtet, in dem es auf verschiedene Irrtümer bei der Veranlagung der Einkommensteuer hinweist und hierbei insbesondere übermäßig hohe Veranlagungen, Ablehnung von Ermäßigungen bei Familienvätern usw. anführt. In diesem Schreiben wird der Auftrag gegeben, diese Irrtümer richtigzustellen und im Beschwerdeverfahren möglichst rasch zu erledigen. Zum Schluß wird empfohlen, sämtliche Mittel auszunützen, um das tatsächliche Einkommen derjenigen Steuerzahler festzustellen, die über ungerechtfertigte Steuerveranlagung klagen.

Das Angestelltengesetz.

Warschau, 23. Dezember. Das Arbeitsministerium hat dem Ministerrat ein Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten vorgelegt, das die Rechte und Pflichten der Geistesarbeiter regeln soll.

Das Projekt besteht aus 52 Artikeln. Es sieht vor, daß der Arbeitgeber eine Geschäftsordnung für die Angestellten herausgeben kann, die den Angestellten aber nur dann verpflichtet, wenn sie ihm beim Engagement vorgelegt wurde. Wenn ein Angestellter eine Kaution hinterlegen soll, so muß der Arbeitgeber im Einverständnis mit dem Arbeitnehmer diese Kaution in der Bank Polski, einer staatlichen oder kommunalen Bankinstitution hinterlegen oder in Wertpapieren garantieren. Den Zeitabschnitt für eine Probearbeit setzt das Projekt auf höchstens drei Monate fest. Diese Probezeit kommt dem Angestellten, wenn er in der betreffenden Firma in Arbeit bleibt, in Anrechnung. Die Probezeit muß durch eine zweiwöchentliche Kündigung gelöst werden. Außerdem regelt das Gesetz die Frage des Termins der Gehaltszahlung und setzt fest, wann der Dienstvertrag ohne Kündigung gelöst werden kann.

Kleine Rundschau.

* **Kilometerfresser des Alltags.** Das Gehen ist zwar eine Bewegung, die beim Großstädter mehr und mehr abkommt, und gerade deswegen betonen die Ärzte immer wieder den hohen Gesundheitswert dieser natürlichsten Fortbewegung. Aber auch der Großstädter geht noch mehr, als er selbst ahnt, und die Strecken, die er täglich zurücklegt, sind gar nicht unbeträchtlich. Selbst Leute, die den größten Teil des Tages im Zimmer verbringen und kaum spazierengehen, würden überrascht sein, wenn sie feststellen könnten, wieviel Kilometer sie täglich zurücklegen. Wir sind alle mehr oder weniger „Kilometerfresser". Das betont der Berufsgolfspieler J. Fernie, der mit einem „Pedometer" bei sich und anderen interessante Feststellungen gemacht hat. „Zu meinem Erstaunen fand ich", so schreibt er, „daß ich während einer gewöhnlichen Unterrichtsstunde im Golf mehr als 3 Kilometer gegangen war, und in einer Woche, in der ich 54 Stunden gab, registrierte der Apparat eine zurückgelegte Strecke von 222 Kilometern. Selbst in einer Woche, in der ich keinen Unterricht gab, und mich weniger bewegte, legte ich täglich im Durchschnitt über 30 Kilometer zurück. In der Zeit des großen Reinemachens trug meine Frau den Pedometer und war höchst erstaunt, als sie feststellte, daß sie beim Hin- und Herlaufen am Tage 16 Kilometer „gefressen" hatte. Eine weitere Probe machte ich bei einem Freund, einem Rechtsanwalt, der nur sehr wenig geht und alle seine Touren im Wagen zurücklegt. Aber auch er mußte feststellen, daß er bei seiner alltäglichen Bewegung gegen 13 Kilometer täglich lief."

* **Ein Henker gesucht.** Vor einem Jahr wurde in Hamilton in Kanada ein gewisser Joe Barty zum Tode verurteilt, weil er in brutaler Weise eine Frau ermordet hatte. Das Todesurteil konnte jedoch bisher nicht vollstreckt werden, da sich im ganzen Lande kein Henker fand. Wohl stellte sich in letzter Zeit eine Frau als Henkerin, die aber von dem Sheriff abgelehnt wurde mit der Begründung, daß das Henken kein Geschäft für Frauen sei. Schließlich wurde nun aber doch die Frau zugelassen, da sich niemand anders fand, der dem Verbrecher die Schlinge um den Hals werfen wollte. Also kann der Frauenmörder nun endgültig sein Testament machen.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 296.

Bromberg, Sonnabend den 25. Dezember 1926.

Weihnachten.

Von Sador.

Und wieder rührst du, Fest der Freude,
Die Menschenherzen an mit milder Hand,
Und wieder glänzt der Sterne Lichtgebäude,
Mit weihnachtlichem Funkeln überm Land.

In deinem Mantel wohnt Musik und Güte,
Die frommen Sänge tönen durch die Nacht.
Wie eine winterliche reine Blüte
Entfaltet sich der Liebe hohe Macht.

Weihnacht! Du gehst mit feierlichem Schreiten
Und segnend durch die lichterfüllten Länder,
Und wieder grüßen wie zu allen Zeiten
Die Herzen dich, der Liebe heil'gen Spender!

Das Heerwesen Litauens.

Der Militärputsch in Kowno hat wieder einmal die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf das kleine Litauen gelenkt. Rings von unruhigen, zum Teil mächtigeren Nachbarn bedroht, ist der nur 1 9 Millionen zählende Staat gezwungen, ein verhältnismäßig starkes Heer zu halten und über ein Fünftel (21 v. H.) seiner Gesamtausgaben für Rüstungen zu verwenden. (In Polen sind es ein Drittel!)

Durch das Wehrgesetz vom 2. Mai 1922, das im Jahre 1925 noch wesentlich erweitert wurde, besteht vom 20. bis 45. Lebensjahr die allgemeine Dienstpflicht. Die Mannschaften der Infanterie dienen 1½, die der übrigen Waffen 2 Jahre im stehenden Heere und treten dann auf 5½ bzw. 5 Jahre in die Reserve über. Sämtliche ausgebildeten Soldaten einschließlich der früheren Angehörigen des zaristischen Heeres bilden vom 27. bis 35. Lebensjahre die Reserve II; der Landsturm umfaßt die zehn älteren Jahrgänge und zerfällt in zwei Aufgebote. Die Friedensstärke des Heeres beläuft sich auf 1300 Offiziere und 20 000 Mann. Alljährlich wurden bisher etwa 13 000 Rekruten eingestellt, in den Zeiten politischer Spannung, die im Nahen Osten bekanntlich sehr oft vorkommen, kann das Kriegsministerium den Dienst im stehenden Heere um drei Monate verlängern. Im litauischen Heere selbst sind bisher etwa 85 000 Mann ausgebildet, dazu kommen die Mannschaften, die im früheren russischen Heere gedient haben, so daß der Freistaat über etwa 200 000 ausgebildete Soldaten verfügt. Ausrüstung und Waffen sind jedoch höchstens für ein Heer von 100 000 Mann vorhanden. Die Artillerie zählt nur 52 leichte und 13 schwere Geschütze. An Maschinengewehren sind 600 leichte und 350 schwere vorhanden. Bisher wurden im Auslande 44 Flugzeuge und 32 Kampfwagen angekauft. Allerdings treten zu den Mannschaften des stehenden Heeres noch die Angehörigen des litauischen Schützenverbandes, der dem Kriegsministerium unterstellt ist und etwa 12 000 Mitglieder zählt. Die Rekrutenausbildung kann dadurch abgekürzt werden, daß die jungen Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren nunmehr eine militärische Jugendvorbereitung bei den Schützenverbänden erhalten.

An der Spitze des Heeres steht der Präsident der Republik, der im Kriege einen Oberbefehlshaber ernennt. Ihm stehen das Kriegsministerium sowie ein besonderer Kriegsrat zur Seite, der aus dem Chef des Generalstabes und den Befehlshabern der Divisionen besteht.

Im Frieden ist das Heer in drei Divisionen gegliedert, die ihre Standorte in Poniewisch, Kowno und Mariampol haben. Jede Division besteht aus drei Regimentern Infanterie zu je drei Bataillonen, drei Schwadronen Kavallerie und einem Artillerie-Regiment zu drei leichten und zwei schweren Batterien. Außerdem besteht noch eine selbständige Kavalleriebrigade mit zwei Regimentern zu je vier Reiter- und einer Maschinengewehr-Schwadron. An Armeetruppen, die im Mobilmachungsfalle auf die Divisionen verteilt werden, besteht ein Regiment Pioniere, ein Bataillon Kampfwagentruppen und drei Fliegerstaffeln. Jede der drei Hauptwaffen hat eine besondere Lehrabteilung, außerdem gibt es eine besondere Lehrstaffel bei den Fliegertruppen.

Von Kennern des Landes wird die Disziplin und der Geist des Heeres als wenig gut bezeichnet. Dauernd wird auch von der Regierung über die kommunistische Propaganda der Sowjets geklagt, für die besonders die früheren Angehörigen des zaristischen Heeres empfänglich sind. Auf der anderen Seite liebt der Litauer sein Vaterland und wird seinen neuen Staat, nach dem er sich jahrhundertelang gesehnt hat, im Falle eines Krieges bis zum äußersten verteidigen. Sollte es doch einmal zu einem Kriege kommen, so ist es für das litauische Heer günstig, daß es mit dem stark durchschnittenen Kriegsschauplatze besonders vertraut ist. Auch die deutschen Truppen haben im Sommer 1915 schwer unter den Schwierigkeiten des sumpfigen Landes mit seinen schlechten Straßen leiden müssen. An polnischen Verhältnissen gemessen ist die litauische Wehrmacht allerdings nur recht klein. Das polnische Heer zählt im Frieden schon fast 300 000 Mann, im Kriege aber kann es eine Stärke von über 1 Million Streitern erreichen.

*

Bestellte Legenden?

Warschau, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Über Wilna wird aus Kowno berichtet, daß nach litauischen Blättermeldungen die Helden des Staatsstreichs im Besitze von Dokumenten sind, aus denen hervorgeht, daß die gestürzte Regierung Slecewicius in jüngster Zeit die Spitzen der Opposition in Litauen, nämlich Smetona, den Geistlichen Krupowicz, Ambrozaitis und den gegenwärtigen Marschall des Kownoer Sejm zu verhaften plante. Der Umsturz kam diesen Verhaftungen zuvor. Ferner verlautet, daß der bisherige Innenminister Pozello im Augenblick seiner Verhaftung erklärt haben soll: „Nur gut, daß ihr euch beeilt habt, denn in wenigen Tagen sollte über Kowno die rote Fahne flattern."

*

Zaleski soll antworten ...

Warschau, 23. Dezember. Der polnische Außenminister Zaleski wollte ursprünglich am 4. Januar in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten in einem Exposé die Stellungnahme Polens zu den Ereignissen in Litauen darlegen. Nachdem aber der neue litauische Ministerpräsident Woldemaras sich über die Wilna-Frage und über die Litauen von Polen drohende Gefahr in einer Weise geäußert hat, die in der Warschauer Presse und in Warschauer politischen Kreisen großes Aufsehen erregte, wird angenommen, daß eine polnische Antwort auf diese offiziellen litauischen Erklärungen unverzüglich erfolgen wird.

■

Rücktritt des Memel-Gouverneurs.

Wie verlautet, hat der Gouverneur des Memelgebiets Zalkauskas der Regierung in Kowno sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Eine Entscheidung über das Gesuch ist nicht bekannt geworden.

Die „Litauische Rundschau" in Kowno hat ihr Erscheinen vorläufig eingestellt.

Normale Lage in Litauen.

Kowno, 23. Dezember. Die Lage in Litauen ist weiterhin normal. Die Volkssozialisten und die Sozialdemokraten haben beschlossen, als Opposition an den Beratungen des Sejm in Kowno nicht teilzunehmen. Aus Memel wird berichtet, daß der Gouverneur die Abgeordneten des memelländischen Landtages aufgefordert hat, das Memelgebiet in Richtung nach dem Auslande nicht zu verlassen.

Die „Jaunakas Sinas" aus Riga weiß allerdings zu berichten, daß die angeblich unblutige Revolution doch einige Opfer gefordert hat. So sei einer der Aufständischen beim Vordringen zum Schloß des Präsidenten Grinius von der Wache schwer verwundet worden und ist bald darauf gestorben. Das zweite Opfer ist der Abgeordnete der Volkssozialisten Pajaugis, der von einem Generalstabsauto überfahren wurde. Von den 100 Verhafteten sollen laut Informationen aus Militärkreisen auch einige in den Umwälzungstagen erschossen worden sein. Der Ministerpräsident Woldemaras wird in den nächsten Sejmsitzungen eine Erklärung über die Politik der neuen Regierung abgeben. Zum Hauptkommandanten aller litauischen Eisenbahnen ist Oberst Brazulewiczius ernannt worden. Chefredakteur der „Lietuva" soll Dr. Purickis werden. Das Hauptorgan der Volkssozialisten, „Lietuvos Zinios", ist wieder erschienen.

Nach einer Meldung aus Memel haben die dortigen Behörden ohne Angabe von Gründen drei Pressevertreter und viele andere deutsche Staatsangehörige ausgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Dezember.

Hm!

Kostbarer „Schund".

Wir lesen folgendes köstliche Geschichtchen in der „Lodzer Freien Presse":

Einen außerordentlichen Kunstkenner als Leiter besitzt ein Warschauer Museum, dessen Name von der polnischen Presse schamhaft verschwiegen wird. Es unterliegt jedoch gar keinem Zweifel, daß es sich um das Nationalmuseum handelt, an dessen Spitze — ein Zeichen der Zeit! — ein — Oberst steht. Dieser Herr leistete sich in diesen Tagen ein Stückchen, über das sicher ganz Europa schadenfroh lachen wird.

Also:

Dem besagten Museum wurden mehrere Gemälde zum Kauf angeboten — in Bausch und Bogen. Auf dieses Geschäft ging die Kunststätte jedoch nicht ein, sondern wählte einige Bilder aus, die es erwarb. Der Rest wurde als Schund zurückgewiesen.

Der Zufall wollte nun, daß just in diesen Tagen ein Mailänder Kunsthändler in Warschau weilte. Er erfuhr von dem Bildergeschäft und begab sich in das Museum. Der Besitzer der Bilder bot ihm dort den zurückgewiesenen „Schund" zum Kauf an. Der Kunsthändler, der im Gegensatz zu dem hochmögenden Museumsdirektor Kunstkenner war, beschaute sich die Bilder und erwählte davon nach sorgfältiger Prüfung eines, das er sofort bar bezahlte. Mit 1400 Dollar.

Wenige Tage darauf hatte das Bild einen neuen Besitzer gefunden. In einem ausländischen Museum. 150 000 Dollar waren der nunmehrige Kaufpreis.

Denn der in Warschau zurückgewiesene wertlose „Schund" war — ein echter Albrecht Dürer! ...

Wird die Zeit des Pferdes vorübergehen?

Immer mehr Stimmen werden laut, daß die Zeit des Pferdes vorbei sei. Es werde von der Mechanisierung verdrängt. Maschine und Motor nehmen seinen Platz ein und man hält die Tage unseres lieben Hausgenossen für gezählt.

Interessant sind deshalb die Angaben der Reichsvereinigung der deutschen Pferdeinteressenten, die die allgemeine und oben wiedergegebene Ansicht umstoßen. Danach hatte Deutschland z. B. im Jahre 1861 über 3 Millionen Pferde, im Jahre 1912 über 4 Millionen. Also gerade zur Zeit der Entwicklung der Eisenbahnen wurden rund eine Million Pferde mehr gebraucht. Eine weitere Zunahme des Pferdebestandes ist in der Nachkriegszeit zu verzeichnen. In dem nach dem Versailler Diktat verkleinerten Deutschland und trotz Verminderung der Militärpferde gab es 1924 schon wieder 3,85 Millionen, 1925 3,91 Millionen Pferde, demnach also rund 100 000 Pferde mehr, als auf dem gleichen Gebiet 1913.

Ebenso verwundern muß die Zunahme des Pferdebestandes in Groß-Berlin, der Stadt der Bahnen und Autos. 1922 gab es in der deutschen Hauptstadt 40 648, 1924 schon 44 663 und 1925 sogar 45 934 Pferde, laut den Ergebnissen der amtlichen Viehzählung.

Demnach hält sich also das Pferd doch recht gut gegen die Verdrängungsversuche der mechanisierten Zeit.

§ **Wie schützt man sich vor dem Einfrieren der Wasserleitungen?** Um das Einfrieren der Hauswasserleitungen und besonders der Wassermesser zu verhüten, muß der Wassermesserschacht mit doppeltem Holzbelag versehen sein und gleich dem Messer mit Stroh oder dergl. verpackt werden. Steht der Messer im Keller, so sind die Kellerfenster den Winter über geschlossen zu halten und gut zu verpacken. Wo Hofklosetts vorhanden sind, ist die Grube ebenso wie der Wassermesserschacht zu behandeln. Die Entleerungshähnchen müssen während der Frostzeit geöffnet sein. Die Klosettbecken sind mit einem gut schließenden Holzdeckel abzudecken, da sonst die Auslaufröhren an den Becken leicht zufrieren und Wasser durch die Entleerungen verloren geht. Um die Möglichkeit einer Verseuchung der Wasserleitung auszuschließen, ist zur Verpackung nur sauberes Material, reines Stroh, Papierballen, alte Säcke oder dergl. zu verwenden. Das Ausfüllen der Wassermesserschächte mit Mist, verfaultem Stroh und gesundheitsschädlichen Stoffen ist streng verboten. Bei Schächten mit Doppeldeckeln genügt die Ausfüllung des Zwischenraumes zwischen den beiden Deckeln.

§ **Füttert die Vögel.** Unsere gefiederten Sänger leiden jetzt große Not. Wenn über Feld und Flur, Baum und Strauch eine dicke Schneedecke lagert, geht so manches Singvöglein vor Hunger und Durst ein. Jeder, der einigermaßen Verständnis für die Notlage der Vogelwelt hat, sollte die kleine Mühe nicht scheuen, kleine Futterkästchen mit Sonnenblumenkernen oder sonstigem Vogelfutter mit Trinkgelegenheit auszuhängen, oder an geschützten Plätzen Futter auszustreuen.

§ **Die Telephondrahtdiebe vor Gericht.** Vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts hatten sich die Arbeiter Anton Grodziski, Willy Jurke und Bronislaw Grylewicz, sämtlich von hier, zu verantworten. Sie sind beschuldigt, insgesamt 1780 Meter Telephon- und Telegraphen-Kupferdraht vom 10. bis 22. Oktober d. J. gestohlen zu haben. Ihr unsauberes Handwerk führten sie auf den Chausseen Bromberg—Inowrocław und Bromberg—Schubin aus, woselbst sie die Masten erkletterten und den Draht abschnitten. Durch diese Tat war der Telephon- und Telegraphenverkehr auf genannten Strecken längere Zeit lahmgelegt. Der Staatsanwalt beantragte für Grodziski ein Jahr, für die übrigen Angeklagten je acht Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: Grodziski acht Monate, Jurke und Grylewicz je vier Monate Gefängnis. Die letzten beiden Angeklagten sind der Begünstigung überführt und deswegen verurteilt. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung beschäftigte sich die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts als Berufungsinstanz mit der Strafsache gegen den Kaufmann Bonifacius Cyrus von hier. C. überfuhr am 5. Mai 1925 mit seinem Auto den vierjährigen Hubert Milczewski, wodurch dieser Verletzungen davontrug. Das hiesige Kreisgericht fällte gegen C. ein freisprechendes Urteil, die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von vier Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte Cyrus zu 300 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens. — Der Arbeiter Johann Konczewski aus Wirsitz ist des Diebstahls angeklagt. Er ist beschuldigt, ca. 300 Zentner Roggen und 20 Zentner Mehl gestohlen zu haben. Einen Teil davon verkaufte er an eine Frau Katharina Jedrzejewska, die der Hehlerei beschuldigt und mitangeklagt ist. Der Angeklagte K. wird zu drei Monaten, die J. zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Wuchers** waren im März d. J. die Kaufleute Eduard Jaźwinski und Anton Drażkiewicz sowie der Buchdruckereibesitzer August Olbricht zu Geldstrafen verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten die beiden Letztgenannten Berufung eingelegt. Die Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht brachte nun die Aufhebung des ersten Urteils.

§ **Wegen Diebstahls verhaftet** wurde ein Franziszek Jans, 19 Jahre alt, der den Schaukasten der Firma Hirsch bestohlen hatte.

§ **Zugdiebe** haben im Zuge Schneidemühl—Bromberg „gearbeitet“. So wurde einem Oskar Brandt, der aus Frankfurt nach Bromberg kam, um hier die Feiertage zu verleben, die Brieftasche mit Geldinhalt und Paß gestohlen. — Im gleichen Zuge wurde einem Wilhelm Walls aus Schneidemühl die Brieftasche mit 80 deutschen Mark entwendet.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Lokal des Ambrosius Maslanka, Albertstraße 6, verübt. Die unbekannten Täter entwendeten verschiedene Sachen, deren Wert noch nicht festgestellt werden konnte.

* * *

in **Aus dem Kreise Inowrocław**, 23. Dezember. **Auf der Straße überfallen** wurde ein Landwirt aus Brudnia, der aus Kruschwitz zurückkehrte, wo er in der Zuckerfabrik Geld abgehoben hatte. Da an diesem Tage auch anderen Rübenbauern Geld ausbezahlt wurde, sahen etliche Individuen, wie der Landwirt einen größeren Betrag zu sich steckte. Hinter Bródzki begegnete er zwei Männern, die seinen Pferden in die Zügel fielen. Als er auf die Pferde einschlug, wurden die Männer beiseite geworfen, aber ein Wagen vor ihm mit drei Insassen versuchte ihm den Weg zu versperren. Es gelang dem Wirt jedoch vorbeizukommen; in demselben Augenblick hörte er aber auch eine Kugel vorbeisausen. Die Verfolger jagten nun hinter ihm her und beschossen ihn. Erst als der Überfallene das Feuer erwiderte, blieben sie zurück.

* **Lissa (Leszno)**, 23. Dezember. Die **Untersuchung über die Entstehungsursache des Brandes** des Güterbodens zieht, wie der „Liss. Anz.“ schreibt, immer weitere Kreise. Wie verlautet, sollen Feststellungen hierbei ergeben haben, daß dort seit längerer Zeit verschiedene **Warendiebstähle** begangen wurden. Auch verlautet, daß inzwischen weitere Verhaftungen erfolgt sein sollen.

e. **Lobsens (Łobżenica)**, 23. Dezember. Der **evangelische Kirchenchor** veranstaltete unter Leitung des Dirigenten **Hopp** im Saale des Herrn **Wieczorek** eine **Weihnachtsfeier** zugunsten armer Schulkinder. Nach einem schön gesprochenen Prolog setzte das aus einheimischen Musikfreunden zusammengesetzte und von Kapellmeister **Kałamarski** gut geleitete Quintett mit einem Festmarsch ein, dem eine Lustspiel-Ouverture folgte. Als erstes Theaterstück wurde die kleine Vorweihnachtshumoreske „Die Prämie“ geboten. Nach einem weiteren Musikstück kam das hauptsächlich für Erwachsene bestimmte Theaterstück „Im Zauberbann des Weihnachtsliedes“ zur Aufführung, das mit einer Versöhnung zwischen Vater und Sohn am Heiligen Abend endete und manchem Tränen der Rührung entlockte. Die Mitspieler hatten ihre Aufgabe durchweg gut zu Ende geführt. Nach der Pause, in welcher ein von einem Kunstmaler gestiftetes Bild versteigert wurde, spielte die Musik das Weihnachtspotpourri von Wosch. Der Zwergenreigen nach dem Liede „O Tannenbaum“ rief in seiner Urwüchsigkeit Tränen der Heiterkeit hervor. Sehr gefallen hat auch der von acht jungen Damen getanzte Schneeflockenreigen. Das letzte Stück „Du lieber, heil’ger, frommer Christ“ führten sechs Mädchen, von der Musik begleitet, auf. In dem Zwischenspiel erschien plötzlich polternd Knecht Ruprecht naturgetreu auf der Bühne, strafte und lobte die Kinder, während der mit langen Flügeln versehene, prächtig geschmückte Weihnachtsengel die Kinder noch einen Blick in den Weihnachtshimmel tun ließ. Die Himmelstür tat sich auf und sechzehn junge Mädchen, Engel darstellend, führten mit anmutigen Bewegungen nach dem Liede „O du fröhliche“ einen herrlichen Reigen auf. Am schönsten war wohl das Schlußbild, das Weihnachtsengel, Knecht Ruprecht, Engel, Schneeflocken und Zwerge zu einer äußerst wirkungsvollen Gruppe vereinigte, die auf vielfachen Wunsch noch nachträglich im Bilde festgehalten werden soll. Bei dieser Weihnachtsfeier wirkten über fünfzig Personen mit. Dank gebührt sowohl den Leitern der einzelnen Vorführungen Herrn Emil **Karau**, Frl. **Koepp** (Theater), Frl. Hedwig **Zindler** (Reigen), als auch allen Mitwirkenden, besonders auch der Musikvereinigung.

Die zukünftige Entwicklung der polnischen Kohlenausfuhr.

Die polnische Kohlenausfuhr hat sich im Laufe des Jahres 1926 ständig vergrößert, einen wirklich großen Aufschwung aber erst durch den **englischen Kohlenstreik** erlebt. Dieser Streik war, worauf wir schon des öfteren hingewiesen haben, in der Hauptsache die Ursache für die große Besserung der polnischen **Handelsbilanz**, die Befestigung der polnischen Währung und damit einer **Besserung der gesamten Wirtschaftslage**. Es ist daher nur zu verständlich, daß man sich in Polen dauernd mit der Frage beschäftigt, wie sich die Kohlenausfuhr nach erfolgter Beendigung des englischen Streiks in Zukunft gestalten wird. Unter den vielen Veröffentlichungen über diese Frage in Polen verdient besondere Beachtung eine Veröffentlichung des Ingenieur **Malinowski** aus Königshütte, die in dem maßgebenden Fachblatt, der Zeitschrift des **Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins** zu Kattowitz erschienen ist. Ausschlaggebend für die Entwicklung der polnischen Kohlenausfuhr ist natürlich der **englische Wettbewerb**. Nachdem für die polnische Kohle der deutsche Markt verschlossen war, hat sie allmählich hauptsächlich in Ländern Absatz gefunden, die früher fast ausschließlich von England beliefert wurden, so namentlich in Dänemark, Schweden und den baltischen Randstaaten. Malinowski untersucht daher in erster Linie auch die Entwicklung der **englischen Kohlenausfuhr**, die in den letzten Jahren keineswegs günstig war. Die englische Gesamtausfuhr ist von 73,9 Mill. Tonnen in 1913 mit einer Unterbrechung in 1923 ständig zurückgegangen bis auf 50,8 Mill. Tonnen in 1925. Es wird festgestellt, daß mit der Wales-Kohle die polnische Kohle nicht in Wettbewerb treten kann, da es sich um ganz andere Sorten handelt. Die Wales-Kohle bildet aber beinahe die Hälfte der englischen Kohlenausfuhr. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die englische Kohlenausfuhr seit August 1925 überhaupt nur durch große Staatsbeihilfen ermöglicht wurde, die monatlich durchschnittlich mehr als 2 Mill. Pfund Sterling betragen haben. Diese Staatsbeihilfe war notwendig, weil die großen Besitzer unter dem Selbstkostenpreis lieferten. Von den Beihilfen ging aber der größere Teil an diejenigen Reviere, die mit Polen im Wettbewerb stehen. Da jetzt in England die Beihilfe wegfällt, hat also die polnische Kohle einen leichteren Stand als früher. Die englischen Reviere müssen nun auch ihre **Selbstkosten** herabsetzen, womit man in Polen schon beschäftigt ist, und die Wettbewerbsverhältnisse sind daher für Polen durchaus günstig. Da auch die **deutsche Ruhrkohle** keineswegs billiger, sondern sogar teurer als die englische Kohle frei Ausfuhrhafen sich stellt, so ist auch eine wesentliche Beeinträchtigung der polnischen Kohle durch den deutschen Wettbewerb nicht zu befürchten. **Der Ausfuhrpreis für polnische Kohle** betrug fob Danzig oder Gdingen vor dem englischen Streik für grobe Sorte ca. 13½ Sh., dagegen ist der Ausfuhrpreis für englische Kohle fob Newcastle infolge der Subventionierung 14½ bis 15½ Sh. und der deutsche Ausfuhrpreis fob Hamburg 17,7 Mark. Die polnischen Gruben haben ebenso **unter den Selbstkosten** geliefert, wie die englischen. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse für die polnische Kohle verschlechtert durch eine Erhöhung der Eisenbahnfracht nach Danzig von 6½ auf 12 Złoty für die Tonne. Sowohl die englischen wie die polnischen Preise müssen etwas erhöht werden, um die Selbstkosten zu decken. Die **Absatzmöglichkeiten für die polnische Kohle** können sich aber nur günstiger gestalten, wenn die **Eisenbahnfracht** wieder herabgesetzt wird. Nach weiteren Erwägungen kommt der polnische Fachmann zu dem Ergebnis, daß in den in Frage kommenden Absatzgebieten von der gesamten Aufnahmefähigkeit von 4,4 Mill. Tonnen Polen im Mai ungefähr 7 Prozent geliefert hat, und daß es vielleicht einen Anteil von 14 Prozent erlangen kann. Hiernach erwarten Fachkreise in Polen eine **Steigerung der Kohlenausfuhr** über die Seehäfen auf reichlich 600 000 Tonnen. Trotz der günstigen Verhältnisse während des Streiks konnte man aber die Ausfuhr über die Häfen des polnischen Zollgebiets nur auf etwa 400 000 Tonnen bringen, während die andere Ausfuhr über deutsche Häfen gehen müßte. Die Entwicklung der Kohlenausfuhr hängt daher in erster Linie von der **Besserung der Transportverhältnisse** ab.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der zweiten Dekade des Dezember (10.—20. 12.) vergrößerte sich der Bruttovorrat der Bank Polski an Valuten und Devisen um 12,4 Millionen auf 157,6 Millionen, das Wechselportefeuille um 2 Millionen auf 307,1 Millionen. Der Banknotenumlauf stieg um 5,6 Millionen auf 556,5 Millionen, die Reportverpflichtungen und die Verpflichtungen in ausländischer Valuta vergrößerten sich um 5,4 Millionen auf 37,1 Millionen Złoty.

Bromberger Holzbörse. Am gestrigen Donnerstag fanden der bevorstehenden Feiertage wegen keine Notierungen statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24.—27. Dezbr. auf 5.9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Dezember. Danzig: Ueberweisung 56,88 bis 57,02, bar 56,95—57,10, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,38 bis 46,62, Posen oder Kattowitz 46,255—46,495, bar 46,185—46,665, Zürich: Ueberweisung 57,50, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Wien: Ueberweisung 78,25 bis 78,75, bar 78,25—79,25, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Mailand: Ueberweisung 249,00, Budapest: bar 7810—8050, Prag: Ueberweisung 372,37—377,87, bar 373—375.

Warschauer Börse vom 23. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, London 43,76, 43,87 — 43,65, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 35,92½, 36,01 — 35,84, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,40, 174,83 — 173,97, Stockholm —,—, Wien 127,40, 127,72 — 127,08, Italien 40,66, 40,75 — 40,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,975 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,477 Gd., 122,763 Br., Warschau 56,88 Gd., 57,02 Br. — Noten: London —,—, Gd., —,— Br., Neuyork 51,365—51,495 Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 56,95 Gd., 57,10 Br.

Züricher Börse vom 23. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,20, Neuyork 5,17¼, London 25,10, Paris 20,55, Wien 73,06½, Prag 15,32, Italien 23,05, Belgien 71,95, Budapest 0,0072,40, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 206,80, Oslo 130,05, Kopenhagen 137,80, Stockholm 138,23¾, Spanien 78,90, Buenos Aires 2,14¼, Tokio —,—, Bukarest 2,74½, Athen —,—, Berlin 123,18¾, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,56 Zł., 100 franz. Franken 35,43 Zł., 100 Schweizer Franken 173,23 Zł., 100 deutsche Mark 213,47 Zł., Danziger Gulden 172,85 Zł., österr. Schilling 126,50 Zł., tschech. Krone 26,53 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 22. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.737	1.741	1.731	1.735
—	Kanada . . 1 Dollar	4.187	4.197	4.19	4.20
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.050	2.054	2.044	2.048
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.095	2.105	2.95	2.105
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.349	20.399	20.347	20.397
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.189	4.199	4.1935	4.206
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.498	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.215	4.199	4.265	4.275
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.66	168.03	167.77	168.09
10 %	Athen	5.29	5.31	5.29	5.31
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.29	53.33	58.34	58.48
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.40	81.60	81.48	81.68
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7 %	Italien . . 100 Lira	18.85	18.89	18.87	18.72
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.415	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.74	112.02	111.74	112.02
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.545	21.595	21.475	21 535
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.34	105.60	105.42	105.68
6.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.66	16.70	16.78	16.82
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.41	12.45	12.418	12.458
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.24	81.03	81.23
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.028	3.037	3.03	3.04
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.98	64.14	64.07	64.23
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.04	112.32	112.06	112.34
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.08	59.32	59.26	59.40
6 %	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.872	5.892
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.38	46.65	46.43	46.67
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 0,85. — **Bankaktien:** Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 5,00. Bank Ziemian (1000 M.) 2,10. — **Industrieaktien:** Cegielski (50 Zł.) 14,00. C. Hartwig (50 Zł.) 24,50. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 23,50—24,00. Dr. Roman May (1000 M.) 42,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 4,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 0,85. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 24. Dezember. Preise für 100 Kg.: Rotklee 300—360, Weißklee 250—320, Schwedenklee 360—420, Gelbklee 100—120, do. in Kappen 50—60, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—220, Timothee 60—70, Raygras 60—80, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 32—36, Peluschken 32—34, Serradella 18—20, Viktoriaerbsen 80—100, Felderbsen 46—52, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 19—20, do. blaue, zur Saat 18—20, Leinsamen 65—75, Hanf 60—70, Mohn, weißer 130—150, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty. Klee pa. Qualität über Notiz.

Getreide. **Warschau**, 23. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation, in der Provinz franko Warschau: kongreßp. Weizen (121 Pfd. holl.) 52,00, kongreßp. Roggen (116 Pfd. holl.) 41—40,50, Weizenkleie 25,00. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Fette und Öle. **Bendzin**, 23. Dezember. Preise für 1 Kg. in Cts.: Rapsöl 1a 25, technisches 22, Leinöl 1a 24, technisches 21½, medizinisches Rizinusöl 39, technisches 34, Kokosbutter „Potokol“ in Fäßchen zu 160—180 Kg. Inhalt je Kg. 31, in Päckchen zu ½ und ¼ je Kg. 40, entölter Leinkuchen 1,8, Rizinusschrot 1,5. Preise franko Bendzin, zahlbar nach dem offiziellen Kurse der Warschauer Börse am Zahltage.

Milchprodukte. **Sosnowice**, 23. Dezember. Es wurden notiert je Kg. in Złoty: Tafelbutter 1. Gattung im Großhandel 8, im Kleinhandel 8,60; litauischer Käse 4,40 (5,20); Kuhkäse 1,40 (1,60); Schafkäse ½ Kg. 2; Quark 0,70 (0,90); „Edamer“ 3,70 (4,20). Nachfrage groß, Angebot gering. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 23. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267, Dezember 289, März 285,50, Mai 285,00. Roggen märk. 233—238, Dezember 255,00—254,00, März 248,00, Mai 249,50 bis 249,00. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 175—185, Dez. 195,50, März —,—, Mai —,—. Mais loko Berlin 194—196. Weizenmehl franko Berlin 34,75 bis 38,00. Roggenmehl franko Berlin 32,75—34,50. Weizenkleie franko Berlin 13,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,80—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—61,00, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Serradella —, Lupinen bl. 13,50—14,50, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 21,00—23,50. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Sojaschrot 19,30—19,80. Kartoffelflocken 26,80—27,30. — Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen stetig, Gerste still, Hafer ruhig, Mais still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,00—66,25, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—118, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,50—74,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Dezember in Krakau + — (1,38), Zawichost + — (1,81), Warschau + — (2,00), Plock + — (1,72), Thorn + 1,86 (2,28), Fordon + 2,10 (2,40), Culm + 2,05 (2,35), Graudenz + 3,56 (3,79), Kurzebrak + 3,90 (3,09), Montau + 2,41 (3,69), Piekel + 2,56 (3,83), Dirschau + 2,48 (3,78), Einlage + 2,54 (2,52), Schiewenhorst 2,63 (2,66) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Eisgang von Kilometer 718—849 in ganzer Strombreite, von Kilometer 849—914,3 in ⅔ und von Kilometer 914,3 bis zur Mündung in ⅓ der Strombreite. Das Eis treibt langsam in See ab.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 296.

Bromberg, Sonnabend den 25. Dezember 1926.

Römischer Brief.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Mitte Dezember.

Kapitol und tarpejischer Fels. — Neronische Zeiten. Würde und Kandare. — Mussolini, der Puritaner. Junggesellensteuer, Rednerverbot und Arbeitsdrill. Die verhängnisvolle Liraschlacht.

Acht Tage war das Kapitol verwaist, niemand wußte wieso und warum. Niemand, wer in Rom regiere. Obwohl wir seit einiger Zeit unter dreifacher Herrschaft stehen: Zepter, Krummstab und Liktorenbündel. Und dann kam noch der souveräne Gouverneur hinzu. Obwahl alle städtischen Einrichtungen, Briefköpfe und Milchkarren das stolze SPQR ziert. Wir mußten nur, daß ohne Befragen des „Senates und Volkes von Rom" der vom ersten Minister des Königs eingesetzte Gouverneur, der erste seines Zeichens, den tarpejischen Fels — hinuntergefallen war. Keine Zeitung durfte ein Sterbenswörtchen für oder gegen ihn bringen, keine nur andeuten, weshalb plötzlich der Mann, auf den der Duce Ehren über Ehren gehäuft hatte, der Senator Cremonesi, unser „Pippo", der Liebling des Publikums, gehen mußte. Und mit ihm sämtliche Vizegouverneure und sämtliche zehn Rektoren des Kapitols. Pippo der sich mit den Männern der Presse immer recht gut stand, schickte uns nur ein Abschiedsbriefchen in unsere Arbeitsstube und fand, als der Duce endlich seinen Nachfolger gewählt hatte, den Fürsten Spada Potenziani, das gelassene Wort: Die Männer gehen, Rom bleibt unsterblich! Wenn ich nicht irre, haben philosophische Gemüter schon früher einmal so gedacht ....

Es sind neronische Zeiten. So hoch steht keiner, daß er sich seines Amtes vor Mitternacht rühmen dürfte. Wie sie kamen und meteorgleich aufstiegen, alle, alle sanken wieder ins Nichts zurück. Es fiel Farinacci, der „zweite Duce". Es verschwand Federzoni, der „Nachfolger Mussolinis". Der Oberkommandierende der schwarzen Legionen, ein Fürst und General des königlichen Heeres trat auf und — ab. Aus. Die Gnadensonne des Duce ist zuverlässig wie eine Frau. Sie formt und zerquetscht. die Faust des Giganten — man mag über die Sache denken, wie man will, gigantisch ist seine Alleinherrschaft unbedingt. Kein Zar hat jemals so unumschränkt regiert, denn keiner ging so ins Einzelne. Dieser moderne Cäsar mordet seine Untertanen nicht, läßt seine Ratgeber nicht aus Laune über die Klinge springen, er benützt sie. er nützt sie aus zum Wohle des Staates. Des Staatswohles, wie er es auffaßt, aber immerhin zu einem höheren, nicht einem persönlichen Zweck. Der König ist beliebt Mussolini herrscht. Man kann zum Beispiel eine Zeitschrift aufschlagen und darin ein Bild finden, das den Herrscher inmitten seines Gefolges bei irgendeiner Parade zeigt: in der Mitte Mussolini, der Monarch zu seiner Rechten.

Aber nicht nur der Würdenträger von Duces Gnaden, auch der gewöhnliche Sterbliche weiß niemals, was ihm der nächste Tag bringt. So sehr das faszistische Abzeichen im Knopfloch dominiert, so sicher die damit Geschmückten eine Kaste bilden, gegen die der nackte Frack vergeblich anrennen würde, so verfehlt wäre es. zu glauben daß die Faszisten geschont würden. Im Gegenteil, sie unterstehen einer geradezu kasernenhaften Kontrolle, ihre Freiheit ist dahin. Zahllose Fragebogen die sie ständig auf Herz und Nieren prüfen. flattern ihnen ins Haus, sie als erste haben Staatsdisziplin zu zeigen. Opfer zu bringen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Undenkbar, daß sich etwa ein Faszist von der Zeichnung auf die Lektorenbündelanleihe drückt. Gelingt das schon keinem Türsteher in Rom oder einem Gemeindediener in Sardinien, so wäre es für einen eingeschriebenen Faszisten der Anfang vom Ende. Daher ist die Unzufriedenheit durchaus nicht bloß auf regimefeindliche Kreise beschränkt. im Gegenteil, zahllose Faszisten seufzen unter der allzuharten Kandare. Aber sie gehorchen. Mussolini ist ein unerbittlicher Reiter und weiß, was er will.

Von Tag zu Tag sich mehr zum Asketen, zum Puritaner auf allen Gebieten ausbildend. fordert er von seinem Volke das gleiche. Das bisherige Parteiabzeichen, das Liktorenbündel, wurde zum staatlichen Hoheitsabzeichen erhoben. Sinnbild der Zeit. wie es treffender nicht erdacht werden könnte. In Rom gerät nach dem Fallen des Vorhangs über der intimsten Saalbühne, bei Beginn des nächtlichen Tanztreibens im elegantesten Lokale der Hauptstadt. das ganze Sodom in Brand. Ach, gemessen an den Lasterstätten anderer Länder, ging es hier recht brav zu. Die aufflammenden Papierrosen, es ist wahr, rieselten wie biblische Strafen auf nackte Frauenschultern und die Klischeevisagen arbeitsunlustiger Herrchen herunter, aber war unter den raucherstickten Opfern der leichtestgeschürzten Muse nicht auch eine Mutter, die ihr Schäfchen nach Hause bringen wollte? Und doch wird der Theaterbrand ein Verbot aller Tabarins zur Folge haben, einen derart willkommenen Vorwand zu puritanischen Verfolgungen kann sich die Staatsraison, die ein kerntüchtiges Soldatenvolk heranbilden will, nicht entgehen lassen.

„Ich will euch!" Auch den verworfenen Mannsgeschöpfen gilt es, die „sich weigern, eine Familie zu gründen". Mussolini hat ihnen als Weihnachtsgeschenk eine Junggesellensteuer unter den Baum gelegt. Und zwar eine progressive vom 25. Lebensjahre ab. Und bis zum fünfundsechzigsten — was zum andernmal verrät, daß in Italien ein kräftiger Menschenschlag lebt. Dann kam ein Ukas heraus, der bis auf weiteres sämtliche Festereien, Umzüge und dergleichen verbietet. Die Nation solle arbeiten. Bisher hieß es „sempre festa", immer ein Fest! Besonders bei den Faszisten. Nun dürfen sie nicht einmal mehr Bankette abhalten und Reden loslassen. Ich bitte Sie, was ist eine italienische Lustbarkeit ohne Festredner, was ein Festredner ohne Zuhörer? Kein Unteroffizier kann so streng sein.

Aber Mussolini zeigt, wie es gemacht werden muß. Arbeit, nichts als Arbeit. Lieber zehn Berufe, als keinen. Er geht niemals in Urlaub, er schafft auch Sonntags. Manche amtliche Verlautbarungen werden infolgedessen zum Witz. Da verkündet etwa die den Südtirolern auferlegte faszistische „Alpenzeitung" über eine Polizeimaßnahme: „Dasselbe kann der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Minister des Äußeren und mit Zustimmung des Chefs der Regierung verfügen ..." Beneidenswertes Einvernehmen! Als Chef der Regierung ist Mussolini immer der Zustimmung des Außenministers, des Innenministers, des Kriegs-Marine- usw. Ministers sicher, denn alle heißen merkwürdigerweise so, wie er selbst. Und so trägt er einen Einmütigkeitssieg nach dem andern im Ministerrat davon.

Leider passiert es zuweilen auch dem besten Feldherrn, daß er sich übersiegt. In der Lireschlacht hat der Duce den Sieg überspannt. Statt sich damit zu begnügen, den französischen Franken einzuholen, was seinen Vorgängern als unerreichtes Ziel vor Augen schwebte, überflügelte er ihn und — erdrosselte damit die Ausfuhr nach Westen. Dann rückte er dem englischen Pfund zuleibe, riß es von 150 auf nahezu 100 herunter. was ihm mit Hilfe der deutschen Tributzahlungen, die einfach auf das Schuldenkonto in England umgeschrieben wurden, nicht schwer fiel. und — brach damit der Börse das Rückgrat. Der starke Mann hob, den alten Witz verwirklichend, die Valuta und — rief damit die Teuerung ins Land. Denn siehe, es ergab sich das betrübliche Schauspiel, daß der Appell an die hurrafreudigen Patrioten in dem Augenblicke wirkungslos verhallte, wo er ihnen ans Puntenöri ging, an den Geldsack. Keinem fällt es ein, Aktien zu kaufen, wenn sie täglich im Kurse sinken. Einige stehen bereits unter pari, die früher Favoriten waren. Aber Mussolini will das nicht sehen, sein ausgesprochenes Ziel ist die hochstehende Lira, und wenn darüber die Industrie, das Hauptfundament des Faszismus, zusammenkracht. Er verspricht sich eine allgemeine Senkung des Preisniveaus, eine Herabsetzung der Mieten und Löhne. Vergeblich — Italien ist über Nacht eines der teuersten Länder geworden. Ob mit oder ohne Faszistenabzeichen, niemand geht mit dem Preis herunter. Schreibt eines der radikalsten faszistischen Blätter: „In Bologna haben sie einen Haufen unehrlicher Geschäftsleute zusammengetrieben und unter guter Bewachung vor den Polizeigewaltigen gebracht, der mit der Zuteilung von Gefängniszellen nicht geizte. In Rom genießt man solche Schauspiele nicht. Liegt es vielleicht an der Polizei? Gewiß nicht. Es fehlt einfach an Räumlichkeiten. die groß genug wären, alle Schelme zu beherbergen." Schelm hin. Schelm her, alles seufzt unter dem hohen Valutastand. Mit Bangen sieht man dem neuen Jahr entgegen und die Frage lautet nicht: Was wird es uns bringen? Sondern: Was wird er uns noch bescheren?

Neronische Zeiten. Damit man im Kalender nicht irre, meißeln sie jetzt überall neben dem Liktorenbündel die Jahreszahl ein. „Erbaut im Jahre V ..."

Die Wirkungen des Zollkrieges.

Von unserem Danziger Wirtschaftskorrespondenten erhalten wir folgende Zuschrift:

In polnischen Zeitungen wird häufig erklärt, der Handelskrieg mit Deutschland habe auf Polen geringeren Einfluß. als auf das deutsche Wirtschaftsleben; Fachleute geben allerdings in Polen das Gegenteil unumwunden zu. Die Handelsstatistik beider Länder läßt zur Genüge einen einwandfreien Vergleich zu, nachdem soeben auch Deutschland seine Handelsstatistik für die ersten neun Monate von 1926 bekanntgegeben hat. Hiernach hat der starke Rückgang der deutschen Ausfuhr nach Polen den Gesamtabsatz Deutschlands nach Osteuropa vermindert, doch beträgt der Rückgang im Verhältnis zum deutschen Gesamthandel nur etwa 2½ Prozent. Das macht für die gesamte deutsche Ausfuhr praktisch überhaupt nichts aus. Bei Polen zeigt für die ersten neun Monate von 1926 die Ausfuhr eine ganz geringe Zunahme, die man aber ausschließlich auf den englischen Streik zurückzuführen hat. Nimmt man die ersten sechs Monate von 1926, in denen der englische Streik noch nicht in Frage kommt, so zeigt die polnische Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang um 56 Millionen Goldfrank oder etwa 9 Prozent. Ein Ausfuhrrückgang um 9 Prozent ist natürlich schon sehr fühlbar. Beim Vergleich mit dem Vorjahre ist bei Polen aber hervorzuheben, daß der geringe Ausfuhrrückgang hauptsächlich ein Ergebnis der guten Ernte ist. Die Ausfuhr von Getreide und ähnlichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist nämlich gegenüber dem Vorjahre um rund 50 Millionen Goldfrank gestiegen. Wäre dieser reine Konjunkturgewinn nicht eingetreten, so hätte die polnische Ausfuhr einen Rückgang von 20 Prozent aufzuweisen. Ferner ist bei Polen zu berücksichtigen, daß die verhältnismäßig günstige Ausfuhr des Jahres 1926, namentlich die Grubenholzausfuhr, teilweise als ein Ergebnis der niedrigen polnischen Währung zu betrachten ist. Das erkennt man am besten an der Holzausfuhr. Während nämlich in den ersten neun Monaten von 1926 die Holzausfuhr mit 3,7 Millionen Tonnen beinahe 60 Prozent größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahres mit 2,36 Millionen Tonnen, ist der Wert der Ausfuhr in der gleichen Zeit von 182,1 auf 152,6 oder um beinahe 20 Prozent gesunken. Ohne die Entwertung des Zloty wäre die polnische Ausfuhr viel kleiner gewesen. Das Ergebnis des Zollkrieges ist für Polen eben in der Hauptsache der Zusammenbruch seiner Währung gewesen, dem man in letzter Stunde notdürftig Einhalt tun konnte. Für Deutschland ergibt sich ein Rückgang der Ausfuhr nach Polen in den ersten neun Monaten von 297,4 Millionen Mark in 1925, auf 127,9 Millionen in 1926. In der gleichen Zeit ist aber die deutsche Ausfuhr nach Rußland von 162 auf 216,7 Millionen, die nach Finnland von 76,2 auf 107,1 Millionen. die nach Lettland von 40,4 auf 46,4 Millionen und die nach Estland von 15,8 auf 19,2 Millionen Mark gestiegen. Nur nach Danzig und nach Litauen ergibt sich noch ein Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre. Polen ist aber auf die deutschen Erzeugnisse trotz des Zollkrieges angewiesen, weshalb auch der Bezug aus Deutschland von Vierteljahr zu Vierteljahr wieder gestiegen ist. Er betrug im ersten Vierteljahr 1926 nur 34,1, im zweiten Vierteljahr 39,3 und im dritten Vierteljahr 54,5 Millionen Mark. Bei der Einfuhr Deutschlands aus Osteuropa ergibt sich für die ersten neun Monate von 1926 für Polen eine Summe von 201,9 Millionen Mark gegenüber 359,9 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die deutsche Einfuhr aus Polen ist also um 158 Millionen Mark zurückgegangen, die deutsche Ausfuhr dorthin um 170 Millionen Mark.

*

Anmerkung der Redaktion: Obige Ausführungen können wir noch durch folgende Angaben ergänzen: Der polnische Gesamthandel im ersten Halbjahr 1926 wies gegen das erste Halbjahr 1925 eine Einfuhrabnahme von 66 Prozent und eine Ausfuhrabnahme von 9 Prozent auf. Der deutsch-polnische Handel wies in demselben Zeitraum nach der deutschen Statistik eine Abnahme der Ausfuhr nach Polen um 62 Prozent und eine Abnahme der Einfuhr aus Polen um 56 Prozent auf. Deutschland hat also seinen prozentualen Anteil am polnischen Handel trotz des Zollkrieges verbessert. Polen führte im ersten Halbjahr 1926 für 351 880 000 Goldzloty Waren ein, Deutschland führte Waren im Werte von 132 Miillonen Goldzloty nach Polen aus. In Prozenten berechnet heißt das, daß Deutschlands Anteil am polnischen Einfuhrhandel in der ersten Hälfte des Jahres 1926 auf 36 Prozent gestiegen ist, während er im ersten Halbjahr 1925, als der Handelskrieg noch nicht geführt wurde, nur 34 Prozent betragen hat.



Hans Luther in Südamerika.

Von Fr. Paulig-Bahia Blanca (Argentinien).

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Marx, über dessen Nachfolge erst Mitte Januar entschieden werden soll, gilt der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Hans Luther vielfach als der kommende Mann, dem es gelingen könnte, aus den Parteien des Zentrums und der Rechten eine tragfähige Regierungsmehrheit zu bilden.

Dr. Hans Luther ist erst nach dem Sturz der Regierung Marx von einer längeren südamerikanischen Reise zurückgekehrt, über deren Erfolg uns ein Landsmann aus Argentinien folgendes mitzuteilen weiß:

Die anspruchslose und natürlich sich gebende Art des Auftretens von Dr. Hans Luther hat in Südamerika überall den besten Eindruck gemacht. Nicht nur in Zeitungen wurde sie rühmend hervorgehoben, auch in Privatgesprächen hörte man vielfach daß Dr. Luther „muy sencillo", d. h. ganz einfach und natürlich in der Öffentlichkeit aufgetreten ist und sich dadurch vorteilhaft von mit viel Glanz und Pomp umgebenen Generälen und anderen Auslandsvertretern, besonders Frankreichs und Italiens, die in letzter Zeit Südamerika besucht haben. unterschieden hat. Von vielen Zeitungsstimmen sei nur eine hier angeführt; die in Paraná (Entre Rios-Argentinien) erscheinende Zeitung „Tribuna" schreibt in einem Aufsatze über Dr. Luther: „Der deutsche Ex-Kanzler hat verschiedene Erklärungen abgegeben, u. a. die, daß er hierher gekommen sei, um zu lernen und zu studieren. Diese Bescheidenheit, welche die wirklichen Verdienste des Mannes erweist, steht in schroffem Gegensatze zu anderen importierten Leuten, die nach unserem Lande gekommen sind mit der Absicht, Indianer zu zivilisieren trotz der kulturellen Umgebung, welche sie überall wahrnehmen mußten. Sie kehrten wieder nach ihrer Heimat zurück, um über unser intellektuelles und soziales Leben Unwahrheiten zu verbreiten. Aber von diesem abgesehen, müssen wir zugeben, daß die Worte des Herrn Luther die Charakteristik des germanischen Volkes erkennen ließen. Weise und gemessen, ohne Wichtigtuerei und Erhabenheitsstolz, hat uns Hans Luther einen Zug seiner Rasse, die er mit so großer Treue verkörpert, zu erkennen gegeben."

Tatsächlich hat Dr. Luther es auf seiner langen Reise verstanden, das deutsche Ansehen unter den von ihm besuchten Völkern Südamerikas zu heben und gleichzeitig die Einigkeit unter den dort lebenden Auslandsdeutschen zu fördern. Dr. Luther hat sich persönlich überzeugen können, daß er mit seiner Flaggen-Verordnung, über die er im Reichstage schließlich stürzte, für die Auslandsdeutschen doch das Richtige getroffen hat. Der leidige Flaggenstreit zwischen Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gold hatte bisher sehr oft die Versuche deutscher Auslands-Kolonien, bei gegebenen Anlässen in der Öffentlichkeit einig und geschlossen aufzutreten, scheitern lassen. Bei der großen von rund 8000 Teilnehmern in Buenos Aires zu Ehren Dr. Luthers veranstalteten deutschen Kundgebung gab es diesen Zankapfel nicht mehr.

In allen südamerikanischen Ländern wurde Dr. Luther von den Staats-Präsidenten bzw. verschiedenen Ministern in Audienz empfangen und auf Banketten und dergl. feierlich geehrt als der Vertreter des wieder erstarkenden Deutschland. In Übersee haben wir Deutsche bisher nicht allzu häufig den Besuch von im öffentlichen Leben an hervorragender Stelle wirkenden Volksgenossen erlebt. Die große Menge der Besucher macht es ja auch nicht. Vielmehr ist das Hauptgewicht darauf zu legen, daß die Führer deutscher Wirtschaft und Kultur, die nach Übersee kommen, sich ihrer Verantwortung gegen ihre Landsleute hier draußen, wie in der Heimat bei ihren Besuchen im Auslande stets bewußt bleiben, weil ein unbedachtes Wort oder eine unüberlegte Handlung mehr schaden als ihr ganzer Besuch dem deutschen Volke nützen kann. Die Psyche fremder Völker ist eben oft eine von der deutschen stark abweichende. Dennoch ist zu wünschen. daß in Zukunft häufiger als bisher in Wirtschaft und Politik. Wissenschaft und Kunst an hervorragender Stelle tätige Deutsche nach Südamerika, diesem zukunftsreichen Erdteile, kommen und hier in gleich erfolgreicher Weise für das Ansehen deutschen Namens unter den fremden Völkern wie die Förderung der Einigkeit unter den Auslandsdeutschen wirken, wie es in nicht hoch genug zu schätzender Weise Dr. Luther in Chile, Argentinien und anderen Ländern Südamerikas gelungen ist.

Die Bewirtschaftung der polnischen Staatswälder.

Für das Wirtschaftsjahr 1926—27 sind die Holzschläge in den polnischen Staatsforsten auf rund 8,3 Millionen Kubikmeter festgesetzt worden, wovon auf Nutzholz rund 4,6 Millionen Kubikmeter entfallen sollen. Auf die einzelnen Forstdirektionen verteilen sich diese Mengen folgendermaßen:

Forstdirektion	insgesamt in cbm	davon Nutzholz in cbm
Warschau	649 200	395 700
Radom	910 000	462 000
Siedlce	1 262 800	700 000
Lemberg	1 273 496	904 000
Block	1 182 400	635 000
Bialowiez	1 272 035	558 000
Wilno	871 500	408 000
Posen	250 000	130 000
Bromberg	310 213	196 000
Thorn	429 824	254 900

Die Gesamteinnahmen aus diesen Holzschlägen sind mit 86 458 010 Zloty angesetzt. Nach dem Voranschlag für das neue Etatsjahr 1927 sollen die Überschüsse aus der Bewirtschaftung der Staatsforsten 43 010 000 Zloty gegenüber 38 Millionen Zloty im laufenden Etatsjahr und 36 Millionen im Jahre 1925 betragen. Der offiziöse Kommentar zu diesem Teil des Haushaltsvoranschlages hebt hervor, daß mit einem so viel günstigeren Resultat gerechnet werden könne, obwohl an Ausgaben für Aufforstungen, Wälderschutz und Meliorationen 7 897 000 Zloty (d. h. 1,5 Millionen mehr als für 1926) ausgesetzt wurden, weil die staatliche Forstwirtschaft gewisse Fortschritte (z. B. Ersparnisse auf dem Gebiet der reinen Verwaltungskosten) gemacht und auch die Konjunktur im Holzhandel besser geworden sei. Die höheren Zlotyzahlen sind bei dem Vergleich der letzten Etatsjahre durchaus kein Beweis für eine Besserung der staatlichen Forstwirtschaft, weil der Zloty ja inzwischen ganz bedeutend an Wert eingebüßt hat. So sind auch die für 1927 eingesetzten 43 Millionen in Wirklichkeit (d. h. auf Goldzloty oder ausländische Valuta umgerechnet) bedeutend weniger, als die 36 Millionen aus dem Jahre 1925, wo die polnische Valuta in der ersten Hälfte des Jahres noch vollwertig und in der zweiten Hälfte jedenfalls wesentlich höher war, als heute. Aus diesem Grunde muß man auch aus dem Ergebnis der staatlichen Forstwirtschaft für die ersten 11 Monate des laufenden Jahres, das mit 51,5 Millionen Zloty angegeben wird, während nur 38 Millionen Zloty präliminiert waren, die Schlußfolgerung ziehen, daß die Bewirtschaftung der polnischen Staatsforsten tatsächlich keine Fortschritte gemacht hat, sondern vielleicht eher einen, wenn auch nicht sehr beträchtlichen, Rückschritt. Dabei muß man aber bedenken, daß die Waldwirtschaft in Polen, und speziell die staatliche, ohnehin sehr wenig auf der Höhe ist und angesichts des großen Holzreichtums des Landes recht unrentabel arbeitet. Aber nicht nur da, wo der Staat selber die Bewirtschaftung in die Hand genommen, sondern die Ausbeutung an Konzessionsgesellschaften vergeben hat, wie z. B. in den nordöstlichen Urwaldgebieten, hat er bisher keine glückliche Hand bewiesen. Dies zeigt am schlagendsten das Beispiel der Bialowiezer Waldkonzession, über die wir schon berichtet haben. Die zahlreichen Differenzen mit der englischen Pachtgesellschaft, die bekanntlich schon zu einer monatelangen Unterbrechung der Waldarbeiten geführt haben, konnten erst kürzlich durch einen für den polnischen Staat keineswegs vorteilhaften Vergleich beigelegt werden. Die neuen Vertragsbedingungen, deren wesentlichen Inhalt wir bereits gemeldet haben, werden nunmehr auch in der offiziösen Wochenschrift „Przemysl i Handel" ausführlich veröffentlicht. Gleichzeitig teilt das genannte Warschauer Regierungsblatt mit, daß in die Verwaltung der Konzessionsgesellschaft der bekannte Großkaufmann Szalttt eingetreten sei, der auch in Sowjetrußland eine große Holzkonzession im Gebiet der Trusts Dwinoljes und Onigoljes besitzt. Er gilt auch als Vertrauensmann einer bekannten Berliner Großhandelsfirma, die unlängst größere Geschäftsabschlüsse mit der Bialowiezer Konzessionsgesellschaft gemacht haben soll. Interessant ist es zu beobachten, daß ein Teil der polnischen Presse im Anschluß an diese Vorgänge wieder Gerüchten über deutsche Kapitalbeteiligung an der Bialowiezer Konzession — und zwar diesmal ohne jede chauvinistische Erregung — Raum gibt. Wie noch erinnerlich sein dürfte, standen vor einigen Jahren auch mehrere deutsche Konzerne in scharfem, aber aussichtsreichem Wettbewerb mit englischen, belgischen usw. Interessenten. Bei der ersten Ausschreibung der Waldpachtungen im polnischen Nordosten wurden sie jedoch schließlich im Verlauf heftiger, politischer Auseinandersetzungen im Warschauer Parlament ausgeschaltet. So wie die Dinge heute liegen, dürfte auch wohl kaum irgend eine seriöse deutsche Firma geneigt sein, vor der endgültigen und vollständigen Regelung der Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen, sich an einem solchen Unternehmen zu beteiligen. Deshalb ist auch hinter die kürzlich von der „Agencja Wschodnia" verbreitete (von angeblich gut unterrichteter Seite stammende) Nachricht, daß der auf den Wilnaer Forstdirektionsbezirk entfallende Teil der Konzession der Timber Corporation einer Berliner Firma übertragen worden sei, ein großes Fragezeichen zu setzen.

Von der Zuckerindustrie.

Da die Frage des Zuckerpreises wie die Erörterungen über die Lage der Zuckerwirtschaft überhaupt auch weiterhin auf der Tagesordnung stehen, hat sich die „Agencja Wschodnia" an maßgebende Kreise gewandt mit der Bitte um Informationen. Im folgenden geben wir diese Informationen wieder:

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat vor einigen Wochen beschlossen, eine Erhöhung des Zuckerpreises nicht zuzulassen. Die Zuckerindustrie hat nun auf Grund dieses Beschlusses die Kalkulation der Produktionskosten einer erneuten Revision unterzogen, wobei schon die in den letzten Wochen auf den ausländischen Märkten eingetretene Zuckerpreiserhöhung berücksichtigt wird. Die Revision ergab, daß der Export sich augenblicklich tatsächlich günstiger gestaltet, als zu Beginn der Kampagne, daß aber diese Verbesserung nicht ausreicht, um bei den gegenwärtigen Inlandspreisen die tatsächlichen Produktionskosten des Zuckers zu decken. Eine Erhöhung des Inlandspreises für Zucker ist deshalb weiterhin aktuell. Die Notwendigkeit der Erhöhung ist bei der gesamten Zuckerindustrie gegeben, einschließlich der bestorganisierten und die größten Rübenmengen verarbeitenden Fabriken.

Die Sachlage ist eine andere bei Betrachtung der zweiten grundsätzlichen Forderung der Zuckerindustrie, und zwar der Forderung auf Sanierung oder Rationalisierung der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur dieser Industrie. In dieser Angelegenheit nimmt das Wirtschaftskomitee des Ministerrates einen unbedingt richtigen Standpunkt ein. In Besonderheit hat das Komitee die Forderungen der kleinen und schlecht organisierten Zuckerfabriken verworfen, in denen diese sich um besondere Privilegien auf Kosten der größeren und billiger arbeitenden Zuckerfabriken bemühen. Der Beschluß des Komitees wird damit begründet, daß ein Teil der kleinen und teuer arbeitenden Fabriken sich ohne Schaden für die Landwirtschaft fusionieren kann, während andere Fabriken, die gegenwärtig teuer produzieren, bei denen aber die entsprechenden natürlichen Bedingungen zu einer Entwicklung und Vergrößerung gegeben sind, eine Rationalisierung ihres Betriebes mit Hilfe von Regierungskrediten vornehmen können. Diese Kredite müssen individuell erteilt werden, nach Untersuchung des Tatbestandes in den einzelnen Fabriken. Außerdem müssen diejenigen Zuckerfabriken, die diese Hilfe in Anspruch nehmen, unter einer ständigen Kontrolle der Regierungsorgane stehen, welche nachzuforschen haben, ob die erteilte Kredithilfe auch in der erforderlichen Weise verwandt wird.

Der Beschluß des Wirtschaftskomitees betreffs der Sanierung der Verhältnisse in der Zuckerindustrie stellt die einzig mögliche Lösung dar. Jeder andere Versuch einer Sanierung und besonders ein auch nur annäherndes Nachgeben auf die Forderungen der Mehrzahl der Warschauer Zuckerfabriken wäre ein unerhörter wirtschaftlicher Fehler und würde die weitere gesunde Entwicklung der polnischen Zuckerindustrie in Frage stellen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verhandlungen der polnischen Eisenindustrie.

Am 22. d. M. kehrten die Vertreter der polnischen Eisenindustrie nach Kattowitz zurück, die in Wien an einer zweitägigen Konferenz mit den Vertretern der Eisenindustrie Ungarns, Österreichs und der Tschechoslowakei teilgenommen hatten. Wie die „A. W." erfährt, sind endgültige Beschlüsse in der Frage der Gründung eines mitteleuropäischen Eisenkartells nicht gefaßt worden, jedoch wurde eine Reihe von Fragen, die hiermit verbunden sind, besprochen und erledigt, und zwar die Frage des territorialen Schutzes des Produktionsabsatzes. Die Frage eines Kartellabschlusses hat insofern einen Fortschritt gemacht, als weitere Konferenzen nach Neujahr wahrscheinlich in Kattowitz oder Warschau stattfinden werden. Außerdem wurde in Wien der Beitritt der übrigen polnischen Hütten zum Röhrenkartell erörtert. Auch hier kam es zu keinen endgültigen Ergebnissen, weil eine der polnischen Hütten (Huta Bankowa) nicht anwesend war. In Frage kommt der Beitritt von drei polnischen Hütten, die bisher außerhalb des Syndikates stehen, und zwar der vereinigten Königs- und Laurahütte der Sosnowicer Gesellschaft, sowie der Bank-Hütte. Auch hier ist eine günstige Wendung in dem Sinne eingetreten, daß im Januar die Verhandlungen in Paris oder Berlin weitergeführt werden.

Das Ende des polnischen Naphtha-Kartells. Daß eine Verlängerung des polnischen Naphtha-Kartells über den 31. Dezember d. J. nicht in Frage komme hat sich bereits auf Grund der letzten Verhandlungen in Krakau ergeben. Auch bei den Verhandlungen, die vor einigen Tagen in Lemberg stattgefunden haben, konnte keine Einigung zwischen den Interessenten, vor allem nicht mit der staatlichen „Polmin", erzielt werden. Dasselbe gilt für die Verhandlungen über ein gemeinsames Verkaufsbüro für alle Naphthaprodukte, worüber jedoch im Januar noch einmal beraten werden soll. Unterzeichnet wurde lediglich ein Abkommen über die Errichtung einer Verkaufszentrale für Paraffin, und zwar sowohl für den Absatz im Inlande wie im Ausland.

Der Streik in der ostgalizischen Holzindustrie, der ca. 4000 Arbeiter umfaßte, ist durch Bewilligung einer Lohnerhöhung von 10 bis 12 Prozent beigelegt worden.

Aus der polnischen Textilindustrie. Die Lage im Lodzer Bezirk hat sich seit unserem letzten Bericht nicht wesentlich geändert und ist keinesfalls als besser anzusehen. Infolge des fast vollkommenen Absatzmangels sind die Preise für Baumwollgarne um 25 Prozent gesunken. Auf dem Markt zeigt sich zwar eine gewisse Belebung, die durch das Weihnachtsgeschäft hervorgerufen wurde, auf die Beschäftigung der Industrie ist sie aber ohne Einfluß. Die Fachkreise klagen neuerdings wieder sehr über die tschechische und österreichische Konkurrenz und versuchen auf die Regierung einzuwirken, daß die diesen Staaten hinsichtlich der Textilbranche gewährten Einfuhrkontingente wieder herabgesetzt und außerdem die Zollsätze valorisiert werden. Namentlich in merzerisierten Garnen hat sich in letzter Zeit die Konkurrenz des Auslandes sehr fühlbar gemacht. — Bedeutungsvoll für die Verhältnisse im Lodzer Textilgroßhandel, wo in letzter Zeit wieder häufig unter den Fabrikpreisen verkauft wurde, ist ein kürzlich mit den Großabnehmern der Widzewer Manufaktur und der vereinigten Scheibler u. Grohmannwerke getroffenes Abkommen, wonach den Verkaufspreisen unbedingt die Fabrikpreise zugrundegelegt werden müssen. — Die Ende November in der Bielitzer Textilindustrie ausgebrochenen Lohnstreitigkeiten sind nunmehr durch Vermittlung des zuständigen Arbeitsinspektors beigelegt worden. Man hat sich auf eine Lohnerhöhung von 10 Prozent geeinigt, während die Arbeiter zuletzt bis auf 12 Prozent in ihren Forderungen zurück- und die Arbeitgeber bis auf 8 Prozent in ihren Zugeständnissen heraufgegangen waren. — In Bialystok haben mehrere Fabriken wegen Mangels an Aufträgen Betriebseinschränkungen vornehmen und zwei den Betrieb vollkommen einstellen müssen. — Die Ziffern des polnischen Textilwarenexports, namentlich des Lodzer, sind weiter rückläufig geblieben.

Ermäßigung der Seefrachten in Danzig. Die Frachtsätze für Seefrachten sinken ständig, was besonders auf die Belebung des polnischen Holzexportes über Danzig günstig einwirkt. Für die Fracht nach den englischen Osthäfen verlangt man beispielsweise anstatt 53 Sh. für Standard-Holzmaterial zu Anfang der laufenden Woche jetzt nur noch 44 Sh. Das Tonnage-Angebot ist gegenwärtig völlig ausreichend. Die Frachten für die Überfahrt von Kohle und Getreide sind teilweise bis auf 45 Prozent gesunken, für den Transport von Mineralölen ist der gegenwärtig laufenden Saison wegen nur eine minimale Herabsetzung erfolgt. Für Kohlenfrachten bezahlte man: nach Schweden 8,3—9 Sh., Dänemark 8,9—9,3, Riga 9—10,3 Sh. je Tonne. Die Frachten für Standard-Sägewerksmaterial betrugen nach den Weststaaten 50—55 Sh., Antwerpen 42—43 Sh. Die Getreidefracht für schweres Getreide nach Antwerpen beträgt 8,9 Sh. je Tonne. Für Zuckerfrachten zahlt man nach Stockholm 10,2, Marseille 16,9 Sh. je Tonne.

Erhöhung der deutschen Kalipreise. Der Reichskalirat hat in seiner Vollsitzung am Dienstag die angekündigte Erhöhung der Kalipreise unter Stimmenthaltung der Arbeitnehmer und Angestellten beschlossen. Die Erhöhung beziffert sich im Durchschnitt auf 9,5066 Prozent mit Wirkung vom 23. Dezember. Die Verteilung der Erhöhung erfolgt so, daß die Preise einzelner Salzsorten geringere, andere höhere Preiszuschläge erfahren.

Kleine Rundschau.

* **Schwierigkeiten der Volkszählung in den Sowjetländern.** In den wenig besiedelten und der Zivilisation noch nicht erschlossenen Gebieten des äußersten Nordens im europäischen und asiatischen Rußland haben die mit der Volkszählung beauftragten Sowjetbeamten mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Besonders die ausgedehnten Sumpfsteppen (Tundra) erschweren den Reiseverkehr. Schnee ist in diesem Jahr nur an wenigen Orten gefallen, so daß noch keine Schlittenfahrt möglich ist. U. a. haben einige der Beamten zur Durchquerung einer Tundra von 120 Kilometer nicht weniger als fünf Tage gebraucht. Sie fuhren dabei in kleinen Wagen, die mit Renntieren bespannt waren. Eine wirklich genaue Volkszählung hat in den Nordbezirken noch niemals stattgefunden.

* **Der belohnte Lebensretter.** Während des Unterganges der „Titanic" am 14. April 1912 rettete der Matrose John Janes ein kleines Mädchen, Phyllis Ayres, dessen Eltern in den Wellen den Tod gefunden hatten. Einige Wochen nach dem Unglück übergab der Retter der Großmutter des Kindes, die in London wohnte, seinen Schützling; die alte Dame, die sehr reich war, überreichte ihm eine hohe Belohnung. Nach dem Weltkrieg machte der Matrose, der mit kanadischen Truppen nach Europa gekommen war, der alten Dame einen Besuch; die ihm wieder als Beweis ihrer Dankbarkeit 500 Pfund schenkte. Mit diesem Gelde konnte Janes in Kanada eine Farm beginnen. Nachdem er lange Zeit nichts von der alten Dame und dem geretteten Kinde gehört hatte, erhielt er dieser Tage die Nachricht, daß die alte Frau Ayres gestorben sei, ihm eine Million Pfund Sterling hinterlassen und ihn außerdem zum Vormund der jetzt 15jährigen Phyllis eingesetzt hat.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Nr. 500. 1. Einen „Innenminister von Pommerellen" gibt es nicht. Der jetzige Wojewode von Pommerellen, General Młodzianowski, war vorher Innenminister. Er hat seinen Wohnsitz in Thorn. 2. Dollarscheine sind unseres Wissens nicht zur Einziehung aufgerufen worden. Rentenmarkscheine zu 1 Mark wurden eingezogen. 3. Welche Wahlordnung für Pommerellen Sie meinen, ist uns nicht klar geworden. Auf eine Mitteilung der Wahlordnung können wir uns doch im Briefkasten nicht einlassen.

Nr. M. C. Die Kinder erben zusammen 3/4 des Nachlasses und der Vater 1/4.

Nr. 74. S. S. 1. Die 5000 Mark waren nur 50 Zł. wert. Sie haben nur Anspruch auf 15 Prozent = 7,50 Zł. Dieser Betrag ist am 2. 1. 27 fällig. Dazu Zinsen für die letzten vier Jahre = 1,48 Zł. Wenn der Schuldner nicht zahlt, können Sie ihn verklagen. Die Kosten trägt er. 2. Der Wechselbetrag wird nur aufgewertet, wenn der Wechsel fällig war. Die Wertbestimmung richtet sich nach dem Datum der Fälligkeit. Von dem Wert haben Sie auf 10 Prozent Anspruch. Es handelt sich hier um höchstens 74 Zł. Sie können noch stempeln. 3. Auch der alte Invalide muß Steuern zahlen, wenn er etwas zu versteuern hat.

F. G. I. Wenn der Eigentümer des Grundstückes noch derselbe ist, können etwa 60 Prozent = 5428,20 Zł. verlangt werden, sonst nur 18 3/4 Prozent.

N. E. A. Sie müssen uns mitteilen, um welche staatlichen Renten es sich handelt.

„Sorgen". Da ist nichts zu machen. Ein Scheidungsgrund lag vor, er ist aber verziehen. Das andere ist kein Scheidungsgrund.

Alexander Cz. Sie sind nicht der einzige, der noch keinen Bescheid erhalten hat. Sie müssen sich gedulden.

W. P. Nach der Eigenart des Straßenreinigungsstatuts ist die Stadt dazu berechtigt, die fälligen Beträge von dem Vermieter einzuziehen. Der letztere muß zusehen, wie er das Geld von den Mietern einbekommt. Das Statut ist noch in Geltung, da der Prozeß noch nicht in letzter Instanz entschieden ist.

N. N. 100. Das Kind erbt nichts.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die schwere Lage der alten sog. Rentner.

Wieder naht das Weihnachtsfest, für die Meisten das Fest der Freude, für uns alte, jetzt völlig verarmte Rentiers gibt es nicht die kleinste Freude, nur Kummer und Sorge. Wir sehen pessimistisch und mit Grauen in die Zukunft, wenn wir die horrende Miete nicht mehr erschwingen können, werden wir obdachlos. Einzelne Rentier-Damen haben im Altersheim ihr Asyl gefunden, was aber wird aus uns alten Ehepaaren, die dort keine Aufnahme finden? Wir haben zweispännig getreulich Freud und Leid getragen, gehen nun an Hunger zugrunde, wenn uns nicht schleunige Hilfe zuteil wird. Viele unter uns können sich schon monatelang keinen Happen Fleisch mehr leisten; was für andere als Nahrungsmittel gilt, ist uns als Leckerbissen versagt.

Viele unserer Leidensgenossen haben durch Selbstmord geendet, manche siechen langsam dahin. Wer nie sein Brot mit Tränen aß, der kennt nicht die qualvollen, schlaflosen und verzweifelten Nächte. Die Devise für uns 65—75jährigen Greise und Matronen lautet nach wie vor: „Erwirb oder stirb und lerne leiden ohne zu klagen!" Die Arbeiter erhalten in diesem Zeitpunkt die Altersrente, die Beamten ihre Pension, die Arbeitslosen Unterstützung, nur wir allein erhalten nichts, müssen dahinsiechen, nicht leben, sondern nur vegetieren. Wir bitten endlich unsere hohe Regierung auch um eine Staatsbeihilfe, wie sie in Deutschland schon seit 1924 besteht. Dort erhält ein Rentier-Ehepaar monatlich 50 Mark, Einzelpersonen 35 Mark, Arzt und Krankenkasse frei, als Entschädigung für die auf 25 Prozent produzierten Hypotheken. Die paar Zloty Zinsen reichen kaum zur Hälfte für die enorm steigende Miete. Der kärglichste Lebensunterhalt, den wir uns durch Abvermieten unserer Zimmer schafften, ist jetzt wegen Überangebot auch fast unmöglich. Wir gehen trotz lebenslanger Arbeit unverschuldet durch Hunger zu Grunde, ohne Brennung den Unbilden des Winters preisgegeben. Hunderttausende Existenzen von polnischen Staatsbürgern, der größeren Hälfte noch polnischer Nationalität sind in zwei Generationen zerstört, während unsere Schuldner durch Streichen unserer Hypotheken reiche Leute geworden sind. Sie können ihren Kindern jetzt große Mitgift geben, ihnen gesicherte Existenzen sogar in Deutschland schaffen, unsere Kinder müssen sich bei der veränderten Lebenslage ihr Brot selbst verdienen, in Stellung gehen, trotzdem wir lebenslang gespart und gesorgt haben.

Für alle Stände wird in humaner und genereller Weise gesorgt. Die Militärgehälter sind erhöht, die Beamten erhalten eine 10prozentige Zulage, eben so die Arbeiter der Teuerung entsprechend, nur wir werden stiefmütterlich behandelt; wird endlich nach der jahrelangen Qual auch für uns etwas getan werden? Die wichtigste Aufgabe wäre wohl die, die Gläubiger, deren Forderungen unter das Aufwertungsgesetz vom 14. 5. 24 fallen, vor den Folgen des Kursrückganges des Zloty zu schützen und dadurch Hunderttausende Existenzen vor weiteren schweren Schädigungen zu bewahren.

Bei der Aufwertungsverordnung ist der vollwertige Zloty mit 5,18 = 1 Dollar als Wertmesser angegeben, jetzt gilt 9 Zloty = 1 Dollar, also etwas mehr als die Hälfte des Wertes. Bleibt dieser Kurs bestehen oder geht er gar zurück, so erhält der Gläubiger, wenn er ihn als vollwertig in Zahlung nehmen muß, nicht 15 Prozent seiner Forderung, sondern kaum 8 Proz. Es wird uns also von neuem fast die Hälfte unsers Anspruchs gestrichen, sodaß wir, was uns nach der Inflationszeit noch verblieben, beinahe ziemlich noch den Rest verlieren. Durch das Streichen unserer Hypotheken ist erst die allgemeine Kreditnot und Arbeitslosigkeit entstanden. Unsere ersparten Gelder wurden früher den Banken anvertraut, die sie wiederum zum Bau großer Zinshäuser ausliehen, dadurch die Bautätigkeit anregten, viele Tausende von Handwerkern beschäftigten, dadurch Handel und Wandel schafften. Die großen Banken in Berlin und Posen beliehen die Wohnhäuser nach Fertigstellung mit erststelligen, wir Rentiers mit zweitstelligen Hypotheken. Wer wird heute noch Geld verleihen, wenn man weiß, man bekommt es nicht zum vollen Wert zurück? Niemand. Das Märchen von der Überschuldung der Grundstücke in Pommerellen ist erdichtet, um irrezuführen. Die meisten Hausbesitzer haben nur 2—3 Hypotheken, von denen die erste in für sie sehr günstiger Weise in der Inflationszeit bereits abgezahlt ist. Sie erhalten am 1. Januar 1927 schon 77 Prozent der Friedensmiete, können von der Mietseinnahme eines Hauses mit 250—300 Zloty monatlich Überschuß bequem als Rentier leben, während wir alten 65—75 jährigen früher Wohlhabenden hungern und darben müssen. In der Vorkriegszeit mußten die Hausbesitzer einen Beruf als Beamter, Kaufmann usw. haben, um die Häuser zu erhalten.

Der Sparsinn, der Grundpfeiler eines Kulturvolkes, ist gewaltsam zerstört worden, das Staats-Budget um viele Millionen Einnahmen geschmälert worden, da wir früher Wohlhabenden große Steuern von unserm Vermögen gezahlt haben.

Da der vollwertige Zloty als Wertmesser in der Verordnung vom 14. 5. 1924 festgesetzt wurde, galt er als Gold-Zloty, dessen Wert in der Verordnung vom 20. Januar 1924 gleich ist von 9/31 Gr. Feingold. Es hätte dieser Wertmesser niemals sein können, wenn er nicht eine keinen Schwankungen unterworfene konstante Größe gewesen wäre. Deshalb erscheint es uns als logische Konsequenz, daß auf dieser Grundlage auch die Auszahlung des Kapitals stattfindet. Es wäre nur eine Erklärung nötig, daß der Zloty der Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 1924 im Sinne dieser Verordnung als Gold-Zloty gilt, was nur eine formelle Bestätigung derselben wäre, da der Zloty als vollwertig bestehend gedacht, es wäre gewissermaßen eine authentische Interpretation derselben.

Überall ist es die höchste Aufgabe des Staates, alle Staatsbürger mit gleicher Fürsorge zu umgeben und keinen auf Kosten eines anderen Vorteile zuzuwenden, und so hoffen auch wir auf eine generelle Regelung unserer Hypothekenfrage, da Recht und Gesetz, auch die Konstitution auf unserer Seite stehen.

Eile tut dringend not, damit wir es noch erleben, weshalb soll auch uns nicht endlich ein Plätzchen in der Sonne nach aller Qual der letzten Jahre gegönnt werden?

In Deutschland sind seit Juli 1925 die Hypotheken mit 25 Prozent valorisiert worden mit hochwertiger Valuta trotz der zu zahlenden enormen Reparationskosten, der kleine um seine Existenz schwerkämpfende Freistaat Danzig hat auf 30 Prozent aufgewertet; da könnte unser an Naphtha- und Kohlenprodukten und Agrar-Erzeugnissen so reiches Polen mit Leichtigkeit mit 50 Prozent einheitlich valorisieren.

Ein großer Teil der hiesigen früheren Hausbesitzer haben in den Inflationsjahren ihre großen Zinshäuser für 500 000 bis 3 Millionen polnische Mark verkauft, die umgerechnet einige Zloty sind, haben dadurch auch alles verloren. Die neuen Hauseigentümer, die für ein Butterbrot die Häuser zu Spekulationszwecken kauften, sind dadurch Steinreiche geworden ohne jede Arbeit.

Graudenz, den 15. Dezember 1926. O. P.

DEUTSCHE RUNDSCHAU

IN POLEN

Druck u. Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

1927

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

JULI Lipiec		AUGUST Sierpień		SEPTEMBER Wrzesień		OKTOBER Październik		NOVEMBER Listopad		DEZEMBER Grudzień	
1 F	Theobald	1 M	PetriK.-F.	1 D	Ägidius	1 S	Remigius	1 D	Aller Heil	1 D	Arnold
2 S	Mar. Hms.	2 D	Gustav	2 F	Absalon	2 S	**16. n. Tr.**	2 M	All. Seel.	2 F	Candid.
3 S	**3. n. Tr.**	3 M	August	3 S	Mansuet.	3 M	Jairus	3 D	Gottlieb	3 S	Cassian
4 M	Ulrich	4 D	Dominik.	4 S	**12. n. Tr.**	4 D	Franz	4 F	Charlotte	4 S	**2. Advent**
5 D	Anselmus	5 F	Oswald	5 M	Herkules	5 M	Placidus	5 S	Biandina	5 M	Abigail
6 M	Jesaias	6 S	Verkl. Chr.	6 D	Magnus	6 D	Fides	6 S	**21. n. Tr.**	6 D	Nikolaus
7 D	Willib.	7 S	**8. n. Tr.**	7 M	Regina	7 F	Amalia	7 M	Engelbert	7 M	Agathon
8 F	Kilian	8 M	Cyriakus	8 D	Mar. Geb.	8 S	Pelagia	8 D	Gottfried	8 D	Mar. E.
9 S	Cyrillus	9 D	Romanus	9 F	Bruno	9 S	**17. n. Tr.**	9 M	Theod.	9 F	Joachim
10 S	**4. n. Tr.**	10 M	Laurent.	10 S	Sosthenes	10 M	Gideon	10 D	Mart. Luth	10 S	Judith
11 M	Pius	11 D	Hermann	11 S	**13. n. Tr.**	11 D	Burchard	11 F	Mart. B.	11 S	**3. Advent**
12 D	Heinrich	12 F	Klara	12 M	Syrus	12 M	Maximil.	12 S	Jonas	12 M	Epimach.
13 M	Margareta	13 S	Hippol.	13 D	Amatus	13 D	Kolomann	13 S	**22. n. Tr.**	13 D	Lucia
14 D	Bonav.	14 S	**9. n. Tr.**	14 M	Kreuz. E.	14 F	Calixtus	14 M	Levinus	14 M	Nikasius
15 F	Apostel T.	15 M	Mariä Hf.	15 D	Nikomed.	15 S	Hedwig	15 D	Leopold	15 D	Johanna
16 S	Ruth	16 D	Isaak	16 F	Euphemia	16 S	**18. n. Tr.**	16 M	B.-Bettg.	16 F	Ananias
17 S	**5. n. Tr.**	17 M	Bilibald	17 S	Lambert.	17 M	Florent.	17 D	Hugo	17 S	Lazarus
18 M	Rosina	18 D	Agapet.	18 S	**14. n. Tr.**	18 D	Lukas	18 F	Gelasius	18 S	**4. Advent**
19 D	Rufina	19 F	Sebald	19 M	Januarius	19 M	Ferdinand	19 S	Elisabeth	19 M	Lot
20 M	Elias	20 S	Bernhard	20 D	Fausta	20 D	Wendelin	20 S	**23. n. Tr.** Totenfest	20 D	Abraham
21 D	Praxed.	21 S	**10. n. Tr.**	21 M	Matth. Ev.	21 F	Ursula	21 M	Mar. Opfer	21 M	Thomas
22 F	Mar. Mgd.	22 M	Philibert	22 D	Moritz	22 S	Cordula	22 D	Alfons	22 D	Beata
23 S	Apollin.	23 D	Zachäus	23 F	Hoseas	23 S	**19. n. Tr.**	23 M	Klemens	23 F	Dagobert
24 S	**6. n. Tr.**	24 M	Barthol.	24 S	Joh. Empf.	24 M	Salome	24 D	Chrys.	24 S	Ad., Ev.
25 M	Jakobus	25 D	Ludwig	25 S	**15. n. Tr.**	25 D	Crispin	25 F	Katharina	25 S	**Hl. Christf.**
26 D	Anna	26 F	Samuel	26 M	Cyprianus	26 M	Amandus	26 S	Konrad	26 M	**2. Christf.**
27 M	Martha	27 S	Gebhar.	27 D	Kosm. D.	27 D	Sabina	27 S	**1. Advent**	27 D	Johannes
28 D	Panta.	28 S	**11. n. Tr.**	28 M	Wenzesl.	28 F	Simon, J.	28 M	Günther	28 M	Unsch. K.
29 F	Beatrix	29 M	Joh. Enth.	29 D	Michaelis	29 S	Engelhard	29 D	Eberhard	29 D	Jonathan
30 S	Abdon	30 D	Benjamin	30 F	Hieron.	30 S	**20. n. Tr.**	30 M	Andreas	30 F	David
31 S	**7. n. Tr.**	31 M	Paulinus			31 M	Wolfgang			31 S	Sylvest.

Jüdische Feiertage. Die Juden feiern den Anfang ihres 5688. Jahres am 27., das zweite Neujahrsfest am 28. September, das Versöhnungsfest am 6. Oktober, das Laubhüttenfest am 11., das zweite Fest der Laubhütten am 12. Oktober, Laubhüttenende am 18. und das Fest der Gesetzesfreude am 19. Oktober.

DEUTSCHE RUNDSCHAU

IN POLEN

Druck u. Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

1927

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

JANUAR Styczeń		FEBRUAR Luty		MÄRZ Marzec		APRIL Kwiecień		MAI Maj		JUNI Czerwiec	
1 S	Neujahr	1 D	Brigitte	1 D	Fastnacht	1 F	Theodora	1 S	**2. Mis. D**	1 M	Nikodem.
2 S	**n. Neuj.**	2 M	**Mar. L.**	2 M	Ascherm.	2 S	Theod.	2 M	Sigismund	2 D	Marcellin.
3 M	Enoch	3 D	Blasius	3 D	Kunig.	3 S	**5. Judic.**	3 D	Poln. N.-F.	3 F	Erasmus
4 D	Methus.	4 F	Veronika	4 F	Adrianus	4 M	Ambros.	4 M	Florian	4 S	Carpasius
5 M	Simeon	5 S	Agatha	5 S	Friedrich	5 D	Maximus	5 D	Gotthard	5 S	**Pfingstsig.**
6 D	**Hl. 3 Kön.**	6 S	**5. n. Ep.**	6 S	**1. Invoc.**	6 M	Irenäus	6 F	Dietrich	6 M	**Pfingstm.**
7 F	Julian	7 M	Richard	7 M	Felicitas	7 D	Cölestin	7 S	Gottfried	7 D	Lukret.
8 S	Erhard	8 D	Salomon	8 D	Philemon	8 F	Liborius	8 S	**3. Jub.**	8 M	Medardus
9 S	**1. n. Ep.**	9 M	Apoll.	9 M	Franziska	9 S	Bogisl.	9 M	Hiob	9 D	Primus
10 M	Paul. E.	10 D	Scholast.	10 D	Henrie.	10 S	**6. Palm.**	10 D	Gordian	10 F	Onuphrius
11 D	Hygin	11 F	Euphros.	11 F	Rosina	11 M	Hermann	11 M	Mamertus	11 S	Barnabas
12 M	Reinhold	12 S	Eulalia	12 S	Greg. d. G.	12 D	Julius	12 D	Pankrat.	12 S	**Trinitat.**
13 D	Hilarius	13 S	**Septuag.**	13 S	**2. Remin.**	13 M	Justinus	13 F	Servatius	13 M	Tobias
14 F	Felix	14 M	Valentin.	14 M	Zacharias	14 D	Gr. Donn.	14 S	Christian	14 D	Elisäus
15 S	Maurus	15 D	Faustinus	15 D	Christoph	15 F	**Karfreitg.**	15 S	**4. Cant.**	15 M	Vitus
16 S	**2. n. Ep.**	16 M	Juliana	16 M	Cyriakus	16 S	Carisius	16 M	Peregr.	16 D	Justina
17 M	Anton.	17 D	Konstant.	17 D	Gertrud	17 S	**Osterst.**	17 D	Jodokus	17 F	Volkmar
18 D	Priska	18 F	Konkord.	18 F	Anselm	18 M	**Ostermtg.**	18 M	Erich	18 S	Arnulf
19 M	Sara	19 S	Susanna	19 S	Joseph	19 D	Hermog.	19 D	Potent.	19 S	**1. n. Tr.**
20 D	Fab., Seb.	20 S	**Sexag.**	20 S	**3. Oculi**	20 M	Sulpitius	20 F	Anastas.	20 M	Silverius
21 F	Agnes	21 M	Eleonora	21 M	Benedikt.	21 D	Adolarius	21 S	Prudens	21 D	Albanus
22 S	Vincent.	22 D	PetriSt.-F	22 D	Kasimir	22 F	Soter u. C.	22 S	**5. Rogate**	22 M	Achat.
23 S	**3. n. Ep.**	23 M	Serenus	23 M	Eberhard	23 S	Georg	23 M	Desider.	23 D	Basilius
24 M	Timoth.	24 D	Matth.	24 D	Gabriel	24 S	**1. Quas.**	24 D	Esther	24 F	Joh. d. T.
25 D	Pauli Bek.	25 F	Viktorin.	25 F	M. Verk.	25 M	Markus E.	25 M	Urban	25 S	Elogius
26 M	Polyk.	26 S	Nestor	26 S	Eman.	26 D	Kletus	26 D	**Himmelf.**	26 S	**2. n. Tr.**
27 D	Joh. Chrys	27 S	**Estomihi**	27 S	**4. Lätare**	27 M	Anastas.	27 F	Ludolf	27 M	Sieb. Schl.
28 F	Karl	28 M	Justus	28 M	Malchus	28 D	Vitalis	28 S	Wilhelm	28 D	Leo II. P.
29 S	Valerius			29 D	Eustasius	29 F	Sibylla	29 S	**6. Exaudi**	29 M	**Pet. P.**
30 S	**4. n. Ep.**			30 M	Guido	30 S	Eutropius	30 M	Wigand	30 D	Pauli Ged.
31 M	Vigilius			31 D	Amos			31 D	Petronilla		

Jüdische Feiertage. Die Juden feiern ihr Passah am 17. April, das zweite Passahfest am 18. April, das siebente Passahfest am 23. April, Passahende am 24. April, das Wochenfest am 6. und 7. Juni.

Pianos — **Bevor** Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos — **Piano-Centrale, Bydgoszcz**, ul. Pomorska 10. Tel. 1738. 990 — **Pianos**

Engros **Spielwaren** Detail
Puppen, Puppenwagen
Schaukelpferde, Christbaumschmuck 13805
empfiehlt
Spielwarenfabrik T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a - ul. Gdańska 21
Spezialabteilung für Puppen - Klinik

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt Garantie ul. Jasna 8, I, r. 1757

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl
DRAHT WARENFABRIK
Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

Kalidüngesalz
Kainit
Thomasmehl
Kalkstickstoff
} **Düngemittel**
liefert billigst ab Lager am Bahnhof.
Kaufen zu höchsten Tagespreisen:
Getreide und Sämereien.
Mehlumtausch - Futtermittel
Landwirtschaftliche
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Gniewkowo. Tel. 27
134827

Nur ein einziges Mal

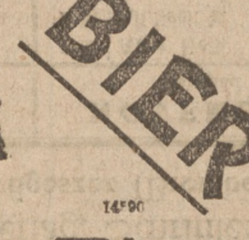
brauchen Sie *Hauswaldt'sche Spezialitäten* zu probieren, dann werden Sie finden, dass sie der beste Kaffee-Zusatz sind — *Hauswaldt'sche Spezialitäten* gehören zum Bohnen- oder Getreide-Kaffee wie das Salz zur Suppe — *Achten Sie* beim Einkauf auf unsere Original-Packungen mit dem Haus und verlangen Sie stets und ausdrücklich: *Aecht-Hauswaldt'sche Kaffee-Zusätze.*

Fabrikanten:
ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE Sp. z o. o. NIEŻYCHOWO
powiat Wyrzysk (Wielkopolska).
13804

Globella
das beste Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig
14 ..

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft
finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt"
Organ für den Austausch
industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt,
Hannover,
Verlag **„Der Weltmarkt"**.
12587

Brauerei Gebrüder Brauer empfiehlt
Teleon 251 **Zum Fest!** Telefon 251
BOCK-


BIER
und ihre
guten hellen Biere.
14590

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
Hüttenkoks
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig, und gespalten
sowie beste
Buchenholzkohle
liefert in jeder Menge 13863
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923.

Raten-zahlung! — **Komme und überzeuge dich!** — Raten-zahlung!
Große Auswahl, billig und bequem auf langfristige Ratenzahlungen
Damen- u. Herren-Konfektion
Anzugstoffe - Wäschestoffe - Bettleinen
Damen- und Herrenschuhe
Wir haben eine Maßabteilung unter Leitung erstklassiger Warschauer Kräfte eröffnet, in welcher **Herrenkleidung nach Maß** angefertigt wird. 13940
Billige Preise! **Billige Preise!**
Dom Towarowy
E. S. Zaremba
BYDGOSZCZ
ul. Długa 66
Ecke Podwale I Treppe.
Raten-zahlung! Raten-zahlung!

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362
BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10
Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen
Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.
Großes Lager an **Ersatzteilen**
und allen landwirtschaftlichen neuen u. gebrauchten Maschinen.
Bitte genau auf Firma zu achten. 13862

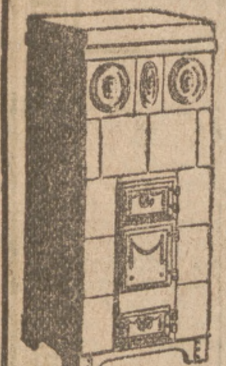
Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 1...

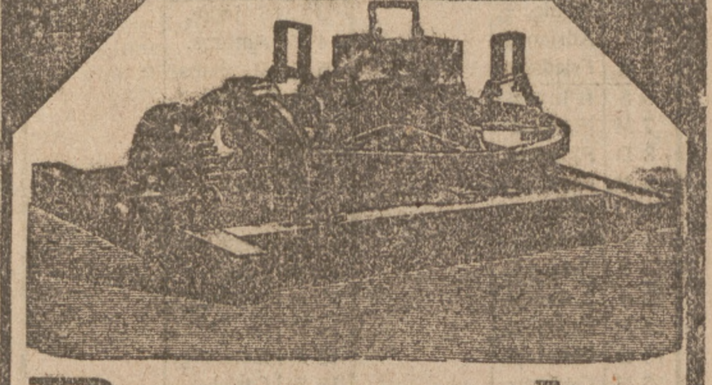
G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 13860
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.



14386

Gegründet 1898 Gegründet 1898
Rübenschneider
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Göpel
Dreschmaschinen
Getreidereinigungsmaschin.
Häckselmaschinen
Milchzentrifugen
sofort lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Franc. Kłoss i Syn
Bydgoszcz
Gdańska 97 14551 Telefon 683

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen

Transportable Kachelöfen
neuester Bauart 13083
in reicher und schöner Auswahl bietet an zu den billigsten Tagespreisen
Oskar Schöpper
Werkstatt für Ofen- und Herdbau
Bydgoszcz, ul. Zduny 5.



Rosswerke
in allen Größen, 1—8 Pferde 12949

Walzen-Dreschmaschinen Gruse	**Kartoffel-Sortiermaschinen**
Schlagleisten-Dreschmaschinen Gruse	**Rübenschneider** versch. Größen
Stiften-Dreschmaschinen	**Häckselmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb
Motordrescher Wolff, Magdeburg und Jaehne	**Strohschneider**
Kartoffeldämpfer	**Schrotmühlen**
Kartoffelquetschen	**Reinigungsmaschinen.**

GEBRÜDER RAMME
Św. Trójcy 14b. BYDGOSZCZ Telefon Nr. 79.

Herren
Wäsche
Kravatten -:- Hüte
Handschuhe -:- Trikotagen
Socken -:- Hosenträger
nur Qualitätsware -:- billig
Adam Ziemski
Bydgoszcz
Gdańska 21
13067

Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 14398


Gummiwäsche
(Dauerwäsche).
in allen Größen und Formen
Puppen :: Spielwaren
Masken
Galanteriewaren, Mützen
Jul. Scharmach
Kościelna (Kirchenstr.) 7
an der Markthalle.
13934

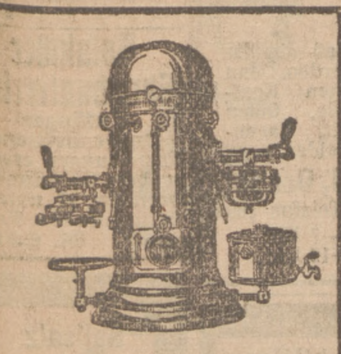
Zum Weihnachtsfest
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen,
täglich frischen Fabrikate.
M. Przybylski, Zuckerwaren- u. Marzipanfabrik
Gdańska 164. Telefon 1393. 13868

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 13800
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

Trinkt Frank's Fruchtweine — Gebraucht Frank's Natursäfte



Erstklassige Neuheit



Apparate zum Aufbrühen von Kaffee, Tee, Anwärmen und Kochen von Milch, Eiern usw.

Anstelle einer ganzen Küche auf dem Büfett :: zu verwenden. ::

Bequeme Zahlungsbedingungen

S. Czachowski
Eisenhandlung, Poznań, Wielka Nr. 13. Tel. 1943.

Vertretung: **Antoni Świątkowski,** Bydgoszcz, ul. Jagiellońska Nr. 6. Telefon 13.
Vertreter gegen hohe Provision gesucht. 14897

Gummi- und Autoersatzteile-Zentrale
F. Butowski, Bydgoszcz
Dworcowa 80 Telefon 734



14896
empfiehlt direkt ab Lager:
Amerikanische Auto-Gummis
„Goodyear" u. „Fireston" sowie „Pirelli", „Dunlop" u. „Michelin". Halbpneumatik und Vollgummi (massive), Kugellager „S. R. O.", oberschles. Benzol, Benzin, Oele u. Fette, sowie sämtl. Akzessorien, Dampf-Vulkanisierungs-Anlagen.

Heirat

Fräulein Mitte 30, gebild., wirtschaftl., mit schön. 2-Z.-Wohng. u. Verm., wscht. die Bek. e. solid. aufr. Herrn zu machen zw. spät. Heirat. Off. unt. T. 8539 a. d. Gschst. d. Z.

Einheirat bietet sich eins., strebs. Mann in ein Fuhrmanngesch. Bin 35 J., groß, dklbl. und habe gemütliches Heim. Offerten unter E. 8570 a. d. Gst. d. Z.

Heirat wünsch. viele vermög. Dam., reiche Ausländ., Realitäten, Einheirat Herr. a. ohne Vermögen. Ausk. sofort. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113 Stolpischestr. 48. 9130

Gutsbesitzersohn, 30 Jahre alt, elterl. Wirtschaft 400 Morg., sucht Damenbekanntsch. zw. **späterer Heirat.** Einheir. in größ. Wirtschaft bevorz. Offert. mögl. m. Bild unt. D. 8523 a. d. G. d. Z. erb.

Vornehmste Ehevermittelung streng diskret für In- und Ausländer von Dame erster Kreise. Offerten unt. W. L. 2048 an **Rudolf Mosse, Danzig.** 14878

Junge, gebild., lustige **Dame** w. Herrn kennen zu lernen, der Wert auf wahre Freundsch. legt, zw. späterer Heirat. Off. unt. J. 8496 a. d. Gst. d. Z.

Intellig. Fräulein nettes Aeuß., materiell unabh., evgl., w cht. Bekanntsch. mit etw. ält. Herrn zw. evtl. **Heirat.** Off. u. N. 8590 an die Geschäftsst. d. Dtsch. Rd.

Intellig. Fräul. evangl., nett. Aeußere, wscht. Bekanntsch. eines etwas älteren Herrn zw. evtl. Heirat. Off. u. E. 8482 a. d. Gschst. d. Bl.

Wo wird einem tücht. Fachmann **Einheirat** in Mühle od. Getreidegeschäft geboten? Vermögen vorhand. Off. unter G. 14883 an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Weihnachtswunsch Einheirat wünscht strebsamer Landwirt, evangelisch, mittelgr., anfang 30er, 10000 Zloty Vermögen. Nur ernstgemeinte Angebote, mögl. mit Bild, unter W. 14799 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Müller und Schlosser, 28 J. alt, evgl., Junggeselle, 4000 zł Vermög., sucht Damenbekanntschaft zwecks **Einheirat** in Mühle, Geschäft od. Landwirtschaft. Offert. unter W. 8554 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für hübsche, gebild. **Jüdin,** Mitte 20, aus gut. Fam., häuslich u. geschäftsgewandt, wird **pass. Gatte** in nur gesich. Position gesucht. Größ. Verm. sowie Wäscheaussteuer vorhanden. Off. unt. J. 14889 a. d. G. d. Z.

Ernster, alleinstehender **Landwirt,** Mitte 30, deutschkath., 1,80 gr., mit größerem Vermögen, wünscht nur gebildete, vermögende **Dame zwecks Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in größ. Landwirtschaft angenehm. Offert. unt. K. 14895 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Weihnachtswunsch Für meine Freundin 30 Jahre alt, guten Charakters, suche **Lebensgefährten.** Die Herren Beamten od. Handwerker wollen gefl. Meldungen unt. M. 8589 an die Geschäftsst. d. Z. send.

Gebildete Dame 20 J. a., hübsch, dunkel, m. 5000 Doll. Vm., sucht, da hier völlig fremd, Herrenbek. zwecks spät. **Heirat.** Ernstgem. Off. u. B. 8592 a. d. Geschäftsstelle d. Z. Diskr. Ehrens.

Witwer, 50 J. alt, evg. Augsburg., Hausbesitz., Hauswert 40 000 Złoty, wünscht auf dies. Wege ält. Fräul. od. Witwe, evgl. od. kath., mit etw. Verm., Geschäft, Haus od. Landwirtschaft zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Poln. Spr. erw. Ausführl. Offert mögl. mit Bild, welch. sof. zurückgesandt w., unt. J. 8586 an die Geschst. d. Zeitg. Diskretion Ehrensache.

Höherer Beamter evgl., 29 J. alt, strebs. Charakt., wünscht mit 15 000 zł in Geschäft **einzuheiraten** oder **Teilhaber** bei gew. Untern. Offert. unter M. 14914 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

1000 Złoty auf erststellige Hypothek auf ein Landgrundstück b. Bydgoszcz unt. günstiger Beding. zu leihen gesucht. Off. u. B. 8560 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

2000—3000 zł zu vergeben. Beding.: Stellung u. gute Sicherheit. Offert. u. T. 8595 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche vom 1. 1. 27 od. später eine Stelle in Bydgoszcz, wo ich das **techn. Bauzeichnen erlernen könnte.** Besitze einige Vorkenntnisse und habe Zimmerei u. Tischlerei erlernt. Offert. bitte zu senden unter F. 14871 a. d. Gst. d. Z.

Müllermeister sucht von sofort Stellung als **Leiter der Mühle.** Langjährige Zeugnisse u. mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut. Kaution kann gestellt werden. 14805 **Nowak, Oborniki** via Poznań, ul. Dworcowa 72.

Gärtner ledig, beider Landessprachen mächtig, sucht vom 15. 1. 27 od. später **Stellg.** in einer Gutsgärtnerei. Bin erfahren in Baumschule, Gemüsebau sow. Blumenzucht. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. erbittet Gärtner **Johannes Hannemann, Słodowo,** p. Kościerski, Pomorze. 14829

Suche Stelle als **Schäfer** vom 1. April 1927. In jetziger Stelle bin ich 25 Jahre. Bin 51 Jhr. alt, habe 5 eigene Leute zur Arbeit. Gefl. Zuschriften bitte ich an Schäfer Tazka in Rużec, Post Wapno, Kreis Znin, Provinz **Posen, zu senden.** 14337

Müller, ev., Junggeselle der auch Reparatur. übernimmt, **sucht sofort Stellung** auf Wind-, Wasser- u. Motormühle od. als Maschinist beim Dreschsatz. Off. u. Z. 8555 an die Geschäftsst. d. Z.

Junge Dame sucht Stellung als **Wirtin** in frauenlos. Haushalt. Zeugn. vorhand. Off. unt. D. 14849 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wirtin, erf. in allen Zweigen eines Gutshaush., sucht vom 1. Januar Stellung. Off. unt. D. 8569 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter, evangelisch, **sucht Stellung als Stütze oder Wirtin.** Selbige ist in allen Zweigen eines Haushaltes erfahren, auch mit Federviehaufzucht vertraut. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Offert. unt. C. 14837 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche Stellung vom 1. 1. 27 **als Stütze oder Wirtschafterin.** Bin in allen Zweigen des ländlich. sowie des städt. Haushalts erfahr. Frauenlos. Haush. bevorzugt. Gefl. Off. unt. T. 8566 an d. Geschst. d. Z.

Weihnachtswunsch! Eine Deutsche, ält. Frl., alleinst., evgl., bitt. um **Stellg zur Führung des Haush.** Ist in all. erf., sehr wirtschaftl. u. verst. sehr gut zu kochen. Offert. unt. K. 8587 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Dienstmädchen sucht bei bess. Leuten ab 1. Jan. in d. Stadt Stellung. Off. unt. H. 8585 a. d. G. d. Z. erb.

Evangel. Mädchen 20 J., vom Lande, das nähen, plätten u. kochen kann, sucht Stellg. mit Fam.-Anschl. in Bydg. Offerten unter U. 8596 an die Geschst. d. Ztg.

Für ehrliches **junges Mädchen** das 3 Jahre bei mir Kochen gelernt hat, suche ich z. 1. 1. 27 oder später Stellung. 14818 Frau **Feodora Sturtzel,** Drogerie, **Nakło.**

20-jährig., evgl., ehrl. und sauber. **Mädchen** aus anständig. Familie, **sucht Stellung** zum 1. Jan. 27 oder später als **2. Stubenmädchen** od. zu Kindern. Off. u. R. 8593 a. d. Gsch. d. Z. erb.

Landwirtstochter 19 J. alt, evgl., ehrl., etw. Koch- u. Nähkenntnisse, sucht v. 1. 1. 27 au groß. Gute **die Wirtsch. zu erlernen.** Familienanschl. angen. Off. unt. R. 14743 a. d. Gschst. d. Z.

Aeltere Person ehrlich und arbeitsam, **sucht Beschäftig.** für den ganz. Tag mit kochen, waschen u. plätten, vom 1. Januar od. später. Offert. unter G. 8579 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 27 für 800 Morgen-Gut soliden, ledigen **Beamten** der nach Disposition selbständig wirtschaftet und Lohnberechnung übernimmt. Polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Zeugnisse und Gehaltsforderung an **Dom. Kruśliwiec** am Bahnhof Inowrocław. 14783

Intell. Reisende mit 20 zł Kaution, zum Verkauf eines gutgeh. Artikels gesucht. Meld. zwischen 2—4 nachm. **Pomorska 22/23,** II l. 8583

Jüngerer, verh. **1. Beamter** mit bescheidenen Anspr. f. 1800 Morg. mit stark. Hackfruchtbau z. 1. 4. 27 gesucht. Off. u. L. 14912 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. April 27 einen energischen **Vogt** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, und **2 Instleute** alle mit 2—3 Scharwerkern 14848 **Dom. Budyń** p. Przysiersk, powiat Swiecie.

Energ. verheirateter **Leutevogt** auf Lohn u. Deputat, deutsch und polnisch sprechend, findet Stellung zum 1. 4. 27 auf **Dom. Lachmirowice,** poczta Wlostowo, pow. Strzelno. 411

Ein tüchtiger **Brennerei-Gehilfe** von sofort gesucht. Zeugnisse, Lebenslauf einsenden. 14806 **Brennereigenossenschaft Ludomy,** pow. Oborniki, Bahnstation Rycznwół.

Porträtmaler gesucht für Vergrößerungen. 8607 **Gdańska 153,** II, r.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Suche ledigen **Windmüllergesellen** m. Zeugnisabschriften vom 1. Januar 1927. **Folgmann,** 14871 **Zajączkowo** p. Nowe.

Schmied mit Lehrling findet zum 1. April 27 Stellung. 14755 **Dom. Annowo** bei Melno pow. Grudziądz.

Maschinist zum 1. 4. 27 **gesucht.** Vertraut mit landw. Maschinen u. Motoren. Gelernt. Schloss. Zeugn. u. Lebensl. einsend. an **Schulemann** Lisnowo zamek powiat Grudziądz. 14913

Tüchtiger 14911 **Gutsschmied** mit elektr. Kraft- und Lichtanlage etw. vertr., zum 1. 4. 1927 gesucht. Rittergut **Skarszewo** b. **Łasiowice,** Pom.

Gesucht z. 1. 4. 27 einen **Hofschmied** mit eigenem Handwerkzeug u. Burschen. Außerdem tüchtigen **Schäfer.** Angebote mit Zeugnisabschriften an Gutsverwaltung **Fetknitz — Wieszczyc,** Post Kensau — Kęsowo, Kreis Tuchel - Tuchola, Pomorze. 14870

Tüchtige 14180 **Tischlergesellen** stellt sofort ein **Herbert Matthes,** Möbelfabrik, **ul. Garbary Nr. 20.**

Wollen Sie in drei Monaten 100 Prozent verdienen, übernehmen Sie die Generalvertretung für meine neuen Artikel für Polen. (Patent.) Erforderlich 15 000 Złoty. Offerten unter **W. 8613** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter für Kontokorrent, unverheiratet, zum baldig. Antritt gesucht. Angebote m. Zeugn.-Abschr., Gehaltsansprüchen u. Antrittszeit erbeten an **Zakłady Przemysłowe** Sp. z o. o., Nieżychowo p. Białośliwie. 14801

Stenotypistin flotte Stenographistin, der polnisch. u. deutsch Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote m. Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. u. Antrittszeit erb. an **Zakłady Przemysłowe** Sp. z o. o., Nieżychowo p. Białośliwie. 14802

Tüchtiger **Maschinenarbeiter** per sofort gesucht. **Matthes, Möbelfabrik** Garbary 20. 14867

Ein tüchtiger **Kastenmacher** und ein tüchtiger **Stellmacher** auf Untergestelle und Kasten können v. 3. Jan eintreten bei 14826 **G. Manthey, Strzelno** Wagenbauerei. Kost und Logis frei.

Zum 1. 4. 27 werden auf mittl. Gute gesucht: **1 Stellmacher** mit Scharwerker oder **1 Schmied** mit Scharwerker, der einen Dampfdreschsatz zu führen versteht, **1 Kuhfütterer** zu 30 Stck. Milchvieh u. 15 Stck. Jungvieh, der mit seinen Leuten das Melken mit übernimmt. Offert. unt. L. 8426 a. d. Gst. d. Ztg.

Zum 1. 4. 27 gesucht tüchtiger, verh. **Hofmaurer** mit 2 Scharwerkern. **Rittergut Wery** bei Drzycim 14791 pow. Swiecie, Pomm.

Gesucht zum 1. 4. 27 od. früher **Melker** mit eigenen Leuten, der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. **von Gordon,** Rittergt. Poln. Konopat b. Terespol (Pom.). 14807

Schäfer mit Knecht gesucht zum 1. April 1927 **Dom. Annowo** bei Melno, 14792 Kreis Grudziądz.

Zum 1. 4. 27 verh. **Schäfer mit Hofgängern** für 250 Schafe gesucht. **Dom. Rogalin** bei Jastrzębiec, Kreis Sępólno, Pomorze. 14804

1 **Viehfütterer** mit Hofgänger, 1 **Pferdeknecht** mit Hofgänger sucht zum 1. April 27 **Gerth, Gogolin,** poczta Gogolinek. 8584

Mädchen für Küche u. Federvieh zum 1. od. 15. Januar 27 **gesucht.** Gelegenheit Kochen zu erlernen. Frau Administrator **Kintelen, Wiemięta-Radzyn,** p. Grudziądz.

Waschfrau, d. regelm. sämtl. Wäsche zu sich z. Wasch. u. Plätt. nimmt, sof. verl. Off. u. O. 8591 an die Gst. d. Ztg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! Matth. 25 V. 40

Suche zum 1. Jan. 27 oder später **eins., ehrl. u. zuverl. Mädchen** das gut **kocht** u. auch kl. Arbeit. zu übern. hat, für mittler. Gutshaushalt bei gut. Gehalt. Off. mit Zeugnisabschr. u. N. 14728 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Zu verkauf. 1 **Grundstück in Fordon.** Zu erfr. bei **Fr. A. Tylinska,** Bydgoszcz, Kujawska 11 9542

Hausgrundstücke mit Geschäften, **Villen** in Bydgoszcz und Umgegend, 6 **Dampf- und Wassermühlen** günstig zu verkaufen. 8565 **Malek, Bydgoszcz** Dworcowa 2. Tel. 699.

Verkaufe meinen imp., Oldenburgischen, stets gekörten **Hengst.** Offert. bitte unter E. 14870 an die Geschst. d. Ztg. richten zu wollen.

Hochtragende **Kühe** zu verkaufen. 14916 **Jarzębiki,** Bfr. **Mokre** p. Grudziądz.

Aus meiner mit ersten und Siegerpreisen prämiierten Zucht des großen weiß. Edelschweins habe wieder sehr gute ca. 4 Monate u. jüngere **Eber** abzugeben. Zucht garantiert kerngesund. **Schwarz, Malenin** p. Miłobądź, p. Tczew.

Verkaufe zur Zucht weiße **Wyandottes-** u. **gelbe Orpington-Hähne** und 1 Flug **Lerchentauben** 14754 **Sauer, Dębowałąka,** pow. Wąbrzeźno.

Echte **Plymouth-Rocks-Hähne zur Zucht** 14787 hat abzugeben Evtl. Stamm (Hahn u. Henne) 25 zł. **Frau M. Weidemann, Mieciersyn,** p. Gościeszyn, pow. Znin.

Ein zahm. Rehbock ist an Liebhaber abzugeben. Anfrag. u. A. 8559 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe 5 Stück fingerzahme, eingejagte, 8½ Monate alte 14796 **Iltisfrettchen** St. 25-30 zł, a. p. Nachn. **Paul Żerek, Sępólno,** ul. Niechorska 3.

Gelegenheitskauf! Grammophon (Kastenapparat Mahagoni) mit ca. 60 Platten, s. g. erhalten, Platten: Wagner, Verdi etc. Off. u. F. 8576 a. d. G.

Wir sind Kassakäufer für **Fabrikkartoffeln Braugerste Schmutzwolle u. Kleesamen**
Agrar-Handelsgesellschaft Danzig, Münchengasse 1 Tel. 6661 u. 6069 14838
Telegramm-Adresse: „Agrarhandel"

Verkaufe Landwirtschaft im Freistaat, ca. 60 Morgen guter Boden, gute Wiesen, 4 Morgen Obstgarten, Gebäude neu, Preis 25 000 Guld., Anzahlg. 15000 Guld. **Zulewski, Danzig,** Töpfergasse 30.

Vorteilhaft eingeführt. Unternehmen der **Flaschen-Korken-Industrie** mit Lager, Büroräumen evtl. auch Wohnung sofort abzutreten. Zur Uebernahme sind erforderlich 4—6000 Złoty. Gefl. Anfragen unter „Przemysł Korkowy" an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 14862

Gelegenheitskäufe. **Drillmaschine Zimmermann-Hallensis** 2,83 m = 9 Fuß breit mit 21/23 Reihen und Kettenvordersteuer. **Düngerstreumaschine „Westfalia"** 1½ m breit, Goliath-Kette, für 1 Pferd, habe sehr billig abzugeben; auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen. Beide Maschinen sind wenig gebr., gründlich in Stand gesetzt und garantiert betriebsfähig. **Hugo Chodan dawn. Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Rohhäute — Felle Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft **Fell-Handlung P. Voigt** Bydgoszcz, Bernardyńska 10. Telefon 1441. 13871 Telefon 1558.

Wolle sowie Klee- und Delsaaten kauft 8600 **Benno Tilsiter** Bydgoszcz. Tel. 76.

Hasen Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm. **Fr. Krogoll, Nowe, Pomorze,** Wildexport Telefon 28. 13244

Pianino gebraucht, verkauft **Majewski, Pomorska 65**

Speisezimmer und Schlafzimmer in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 13760 **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Gleichstrommotor Fabr. Garbe Lahmeyer, 4, 5 P. S., 1500 n, 220 Volt, 14852 **Drehstrommotor** Bergmann, 12, 8 P. S., 950 n, 380/220 Volt, m. Oelanlass., Schienen, **Rohölmotor** auf Schlof, 6 P. S., betriebsfähig, kompl., **1 Fräsmaschine** für Holz verkauft preiswert **Brede, Grudziądz,** Plac 23 stycznia 22.

Auto Lieferwagen, 1½ Tonn., mit elektr. Beleuchtung, billig zu verkauf. Off. u. B. 8605 an d. Gschst. d. Z.

AUTO Benz 14/30, 6-Sitzer, wie neu, **zu verkaufen** **Jan Sobecki** Poznań, Pl. Wolności 17 Tel. 32-50. 14819

Gefederter Fleischerwagen billig zu verkaufen. 8608 **Gołębia 30.**

Fleischerwagen für Viehtransport bill. zu verk. Wrocławska 2. 8609

Ein starker, 2½-zöllig, gut erhaltener **Arbeitswagen** Preis 130 zł ist zu verkaufen **Richard Kuttnik** in Osielsko b. Bydgoszcz 8567

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. 13981

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 13856

Kleereiber „Victor", gebr., sehr billig abzugeben. Günstige Kaufgelegenheit für Lohndrescher. 14845 **Hugo Chodan** dawn. **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Zu verkaufen: 1 **Blasebalg** (Zylgb.) 1 **Bohr- u. Biegemasch.** Nehring, 8561 Kruszyn-Krainski.

Fässer aller Art **kaufen Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 14561

Ausgekämmtes **Frauenhaar** kauft 13859 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

Möbl. Zimmer

Ab 1. 1. 27 sucht junges Ehepaar mit ein. 3jähr. Kinde (Danziger) 2 **gut möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung möglichst in der Innenstadt. Off. unt. L. 8888 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

1-2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. u. w. mögl. m. Teleph., v. sof. zu miet. gesucht. Off. u. S. 8594 a. d. Geschst. d. Z.

2 möbl. Bürosim Zentr. d. Stadt z. verm. 12739 Näh. Gdańska 38, II, r.

Ein gut möbl. Zim. an einen bess. Herrn zu vermieten 14525 **Lipowa 9,** unten.

Pachtungen

Ein Kolonialwarengeschäft u. Ausschank von sofort zu verpachten.
Eine Fleischerei mit Motorbetrieb sofort zu verpachten evtl. das Grundstück z. verkaufen (Kreisstadt Pomorze).
Off. unt. H. 14887 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Irmengard mit Herrn Ernstgünther Kujath-Dobbertin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oberstlt. Winke
u. Frau Elisabeth geb. Bahr.

Kosztowo. (Friedrichshöhe)
pow. Wyrzysk.

Meine Verlobung mit Fräulein Irmengard Buettner, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Carl Buettner und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Bahr, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 14839

Ernstgünther Kujath-Dobbertin.

Dobrzyniewo (Dobbertin), p. Wyrzysk.

Weihnachten 1926.

Statt Karten.

Erna Hirschberg
Friedmann Davis

Verlobte

Danzig 14909 Swiecie n. W.

Verwachlässige nicht

deine Zähne solange, daß sie die Ursache vieler Krankheiten werden. Denn schlechte Zähne verursachen Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, üblen Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, rheumatische Leiden usw.

Fr. Lewandowski, Dentist

Wełniany Rynek 1, I Telefon 969

Sprechstunden: 9—1 u. 3—7 Uhr.
Sonn- und Feiertags: 11—12 Uhr.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca prywatny)

Von 4—8 Promenada 3

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger und Vorgeschrittene.
Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestr. 37, unten r. (20 stycznia 20 r. Nr. 37)

13860 M. Schnee.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Elly mit dem Landwirt Herrn Herbert Meister, Werthsburg gebe ich hiermit bekannt. 8568

Frau Elfriede Poll.

Werthsburg

Elly Poll
Herbert Meister

Verlobte

Werthsburg b. Schloppe
Kr. Dt. Krone

Weihnachten 1926.

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. verf. Friedrich, Stat. u. Bhn. Gniewkowo, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 13851

Gründlichen

Klavier-Unterricht

f. Anfäng. u. Fortgeschr.
Wicher, Zduny 21, II. 14566

Alma Rach
Hellmuth Bahn

Verlobte 8581

Trzemiętowko Nowaczkowo

Weihnachten 1926.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien
zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13936

Ein neugeborenes **Kind** von guter Herkunft als eigen abzugeben. Off. unter B. 14836 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Höchstpreise zahle

f. Felle u. Roßhaare, Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. Pelzsachen, ständiges Lager von Pelzfellen. 25

Malborska 13, Wilczak.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. Schränke Tische, Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände. 13520

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Kalisalz 42%
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff

empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz.
Telefon 100.

14883

Tanzunterricht.

Der neue Kursus f. modernste Tänze f. Fortgeschrittene beginnt 3. Jan. Für Anfänger 8. Jan. Anmeldungen täglich. 14888

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, Dworcowa 3.

Junge Damen können einen

Zuschneide- und Zeichen-Kursus

(System Hirsch-Berlin)
erlernen und an eigener Garderobe.

8582 **M. Klawonn, Jagiellońska 44.**

Klavierstund. erteilt früh. Schülerin v. Prof. Xaver Scharwenka (Berl.) S. Ziemecka. Sienkiewicza 63, II. 8897

Geprüfte Lehrerin

der deutsch. und poln. Sprache mächt., erteilt poln. Stunden. Nachr. Huzarska, Bernardyńska Nr. 11, III Tr., r.

Kino Kristal

Beginn 3 Uhr nachm.

Das wirkliche, sehenswerte Weihnachts-Programm für Alt und Jung, Reich und Arm!

Zum ersten Male in Polen, das erstklassige und schönste Lustspiel der Produktion 1926/27 mit den Königen des Humors, den Lieblingen des Publikums

Pat u. Patachon als Detektive

welche durch ihre vortrefflichen Einfälle und gesunden Humor Stürme von Heiterkeit hervorrufen. 149 7

Großes Weihnachts-Potpourri.

Bei-Programm.

BAR ANGIELSKI ul. Gdańska

Telefon 951 (neben Kino Kristal) Telefon 951

Den verehrlichen Besuchern meiner beiden Lokale wünsche

„vergnügte Feiertage“ und „glückliches Neujahr!“ 14899

M. Grabowski.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich

meine Musikalien-Handlung

von Mostowa Nr. 2 nach der

Pomorska 1 (Ecke Dworcowa)

verlegt habe.

Ich empfehle zum Weihnachts-Fest: Musikalien klassischer u. moderner Richtung, Weihnachtsstücke, sowie Operetten- und Tanzschlager in größter Auswahl.

Hochachtungsvoll 14606

W. TEUTSCH,
Wielkopolski Centralny Skład Nut.

GUTE MÖBEL BILLIG

OTTO DOMNICK

MÖBELWERKSTÄTTEN
BYDGOSZCZ

WEŁNIANY RYNEK 7
(WOLLMARKT)

TELEPHON 1619



Familienlokal
A. Twardowski Nachf.

Gegr. i. J. 1881. **Długa 12.** Telef. 130.

Treffpunkt der Bydgoszczer Gesellschaft.

Am 1. Weihnachtsfeiertag geöffnet

Empfiehlt ***kräftigen Mittagstisch***
Reichhaltige ***Abend-Speisekarte***
bei solidesten Preisen.
Anstich von Bock-Ale
Salvator-Bräu.
Prima Weine glasweise 1.— zł.
In den Räumen der I. Etage allabendlich ***Konzert.***
Für gute Stimmung sorgt das unübertreffliche ***Künstler-Duett.*** 14886
Um regen Zuspruch bittet ergebenst ***Oswald Rohnke.***

Warme Küche bis 1 Uhr nachts

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, d. 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Zwerg Nase

Ein Märchenspiel für Kinder mit Musik und Tänzen in fünf Bildern (unter teilweiser Benutzung der Hauff'schen Dichtung) von **Waldfried Burggraf**

Eintrittskarten für diese Aufführung von 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr nur an d. Theaterkasse.

Sonntag, den 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3 Uhr

Zwerg Nase

Ein Märchenspiel für Kinder mit Musik und Tänzen in 5 Bildern. Eintrittskarten für diese Aufführung von 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr nur an d. Theaterkasse.

Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Das goldene Kalb

Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz und Carl Mathern.

Freier Kartenverkauf Freitag in Johne's Buchhandlung, Sonntag ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Montag, den 27. Dez. abds. $7^1/_2$ Uhr

Zwerg Nase.

Dienstag, den 28. Dez. abends $7^1/_2$ Uhr

Zwerg Nase.

Mittwoch, d. 29. Dez. abends $7^1/_2$ Uhr

Zwerg Nase.

Donnerstag, d. 30. Dez. abends $7^1/_2$ Uhr

Zwerg Nase.

Eintrittskarten für die Märchenaufführungen ab Montag täglich bis $5^1/_2$ Uhr abends in Johne's Buchhandlg. und ab $6^1/_2$ Uhr an der Theaterkasse.

1485 **Die Leitung.**

Café Royal
Plac Teatralny
täglich: 1326
Konzert!

Männerturnverein Bromberg.

Montag, den 27. Dezember 1926 abends 8 Uhr 14823

Weihnachtsfeier

nebst Verlosung und Tanz für Mitglieder u. deren Angehörige

im Clubhaus Frithjof.

Jeder, der ein Geschenk zur Verlosung mitbringt, erhält ein Gewinnlos.

Zeichenpapier

in Bogen nnd Rollen 10314

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Zu dem am 2. Feiertage stattfindenden

Tanz-Vergnügen 856

ladet freundlichst ein

Stengel, Tarkowo.

Patzers Etablissement

Am 2. Weihnachtsfeiertag

Großer Familienball

Meinen werten Gästen, Freunden und Jägern wünsche ein frohes Weihnachtsfest

14890 Ernst Bäcker und Frau.

Wasserfreie Kohlensäure
Glyzerin, Milchkannensiebe, Seihtuch
Milchkannen, Vieh- und Buttersalz
Leder- und Kamelhaartreibriemen

offeriert billigst

Molkerei-Baugesellschaft

Bydgoszcz, Dworcowa 49
Telefon 1538. 14775

Reparaturen werd. sachgemäß ausgeführt.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften sowie Patienten zum **Elektrisieren** u. **Massieren** in u. außer dem Hause. Übernehme auch **Krankenpflege** u. **Nachtwachen**. Komme auch nach außerh. **A. Thieme**, Krankenpfleger, **Bydg.**, Zbożowy Rynek 5, Hof.

84 7

Civil-kasino

Oek.:
Gustav Rollauer
Gdańska 160a
Tel. 437.

Allen meinen verehrten Gästen wünsche ich ein recht frohes Weihnachtsfest.
Gleichzeitig gestatte ich mir **das Menu vom 2. Feiertage** bekanntzugeben, u. bitte um rechtzeitg. Tischbestellungen

Menu am 2. Feiertage:

Champignon-Suppe :: Hühnerbrühe
Hecht geb. mit Remouladen - Sauce
Pastete Française
Hasenbraten mit Rotkohl
Kalbsfrikando
Kasseler in Burgunder 14922
Mas pute gefüllt
Apfelsinen-Creme :: Fürst Pückler Eis

Kaltes Bufett in bekannt. Güte
liefere auf Bestellung auch ins Haus.

Schweizerhaus

4. Schleuse.

1. Feiertag

Kaffee-Konzert

Anfang 5 Uhr.

8580 Kleinert.

Łobżenica.

Sonntag, den 16. Januar 1927, im Saale von Wiczorek

Großer Familienabend

mit Gesang, Theater, Büfett, Verlosung.
Anfang nachmittags 5 Uhr.

Der Ertrag ist für Beschaffung der Kirchenglocken. — Freunde und Gönner der guten Sache sind herzlichst eingeladen. 14892

Die Evangel. Kirchengemeinde Łobżenica

Fröhliche Weihnachten

wünsche ich meinen verehrten Gästen mit der Bitte, während der Feiertage einen Besuch im

Deutschen Haus

nicht zu vergeseen! 8610

Festessen zł 1,60 u. zł 3,00!

Neues Saxophon-Orchester!

Adalbert Behnke.

Am 24. bleibt das Lokal von 3 Uhr nachmittags ab geschlossen.

Hasen

von 8 Pfd. aufwärts, pro Stck. . . . 12.- zł
unt. 8 Pfd. pro Pfd. 1.40 zł
Rehe pro Pfd. 1,35 zł
Kaninchen stark, 3.- zł
Hirsche, Wildschweine, Fasanen Preise nach telefonisch. Verständigung. Kleinere Partien übernehme geg. Nachnahme. Größ. Posten per Kasse persönlich.

F. Ziółkowski
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095-224. 14159

Zielonka.

Zu der am Montag, den 27. Dezember 1926 stattfindenden 8602

Weihnachtsfeier

der Schulkinder mit darauffolgendem

Tanz

laden freundlichst ein

Der Lehrer. Der Wirt.

Kino Nowości

Mostowa 5 Telef. 386

Beginn **3.20** nachmittags
Letzte Vorstellung **8.45**

Filmwunderwerk Produktion „UFA“

„Der Geiger von Florenz“

Unerhört spannendes Problemat in 8 Akten mit **Konrad Veidt** in der Hauptrolle. 14906

Beiprogramm:

Jagd auf Seehunde und Affen.

Republik Polen.

Polens neuer Gesandter in Moskau.

Der bisherige polnische Gesandte in Moskau Kentrzyński hat Moskau verlassen und sich nach Warschau begeben. Sein Nachfolger, der neuernannte Gesandte Patek, wird erst nach den Weihnachtsfeiertagen in Moskau erwartet.

Die offiziösen „Iswestija" betrachten die neuesten politischen Gruppierungen und parteilichen Neugründungen in Polen mit starkem Mißtrauen. Dabei weist das Sowjetblatt darauf hin, daß das sogenannte großpolnische Lager Dmowskis sogar von einem Teil der polnischen Rechtspresse scharf kritisiert wird. Für Sowjetrußland sei der Aufstieg Dmowskis schon deswegen wenig wünschenswert, weil ein Teil seines Programms die Polonisierung der Ukrainer und Weißrussen in den polnischen Grenzen vorsehe.

Neuer Bombenanschlag bei Myslowitz.

Kattowitz 23. Dezember. In Brückental bei Myslowitz wurde abermals ein Bombenattentat gegen die Wohnung eines Deutschen verübt. Die Bombe richtete großen Sachschaden an. Personen befanden sich im Augenblick der Explosion nicht in der Wohnung.

Deutsches Reich.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt.

Berlin, 24. Dezember. PAT. Wie das Wolff-Bureau meldet, verurteilte das Schwurgericht in Beuthen den früheren Referendar Dr. Josef Chodula aus Oppeln, der unter der Anklage stand, militärische Geheimnisse an Polen verraten zu haben, zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis.

Aus anderen Ländern.

Die Philippinen wollen nach Genf.

Wie aus Manila gemeldet wird, wird die Regierung vom Parlament die Ermächtigung verlangen, den Völkerbund um die Anerkennung der Philippinen und deren Zulassung zum Völkerbund zu ersuchen. Wie es heißt, hat der amerikanische Kommissär-Resident die Genehmigung dieses Schrittes kundgegeben.

Die Philippinen wurden bekanntlich im Frieden von Paris am 10. Dezember 1898 an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten. Am 29. August 1916 erhielten sie eine Verfassung, die ihnen zwei allgemein und direkt gewählte Kammern sicherte. Die mit der Zeit immer lauter werdenden Unabhängigkeitswünsche der Philippiner blieben bisher unerfüllt, und erst kürzlich hat Präsident Coolidge in einer Botschaft erklärt, daß die Inseln für die Selbständigkeit noch nicht reif seien. Die Zulassung zum Völkerbund mit Zustimmung Amerikas wäre immerhin als ein Schritt zur Unabhängigkeit zu werten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa geringes Nachlassen des Frostes bei trockenem Wetter an.

Gottheit und Menschheit in einem vereinet.

Es ist doch das größeste aller Wunder, das die heilige Nacht verkündigt: „Gott ist geoffenbaret im Fleisch". Wir wollen über allen Lieblichkeiten und Erdenfreuden des Festes dieses Wunders nicht vergessen, es ist des Festes Kern und Stern und gibt uns allein das Recht, es zu feiern.

Eine Welt ohne Gott ... das ist der Zustand der Welt in ihrer Eigenheit. Gewiß, man könnte sagen, was hat die Welt mit Gott, die Vergänglichkeit mit der Ewigkeit, das Heilige mit dem Wesen der Sünde zu tun? Ist es nicht in der Ordnung, daß zwischen Welt und Gott eine Kluft ist? Aber wie wäre das Leben arm und die Erde öde ohne Gott. Nimm Gott aus der Welt und du nimmst die Sonne vom Himmel und die Seele aus dem Leibe und was bleibt ist Jammer und Verwesung!

Gott Lob es ist Weihnachten! „Es hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe." Gott wird Mensch, dem Menschen zu gute. Die Kluft ist überbrückt. Der Himmel öffnet sich über der Erde, die arme Erde wird gewürdigt zur Offenbarungsstätte des Ewigen, das arme Menschenwesen wird gewürdigt, Wohnstätte des lebendigen Gottes zu sein. In dem Kinde von Bethlehem sind Gottheit und Menschheit in einem vereinigt!

Das ist Weihnachtsgabe Gottes an die Menschen, das ist Weihnachtsaufgabe für uns: Nun sollte nichts Irdisches, nichts Menschliches sein, in dem nicht Gott offenbar werden könnte. Nun sollte es unseres eigenen Lebens Geheimnis sein, daß Gott uns Wohnung mache, daß, gleichwie er der Sohn Gottes zum Menschenkinde geworden, wir Menschenkinder zu Gottes Kindern werden. „Gott-Menschlichkeit ist das Wesen allen lebendigen Christentums." Das sollte unser Weihnachts Sorgen und Bitten sein: „Süßer Imanuel, werd auch in mir nun geboren." D. Blau-Posen.

Wie wird das Weihnachtswetter?

Die Zeit um Weihnachten ist in der Meteorologie dadurch besonders bekannt, daß häufig grundlegende Änderungen im allgemeinen Witterungscharakter eintreten. Oft kommt es ja vor, daß bis zu dieser Zeit mildes regnerisches Wetter herrscht, dann aber ein plötzlicher Übergang zu Schnee und Frost erfolgt. Das Sprichwort sagt ja schon: „Wenn die Tage anfangen zu langen, kommt der Winter gegangen!" Manchmal allerdings ist es auch umgekehrt, indem auf einen strengen Vorwinter dann ein Umschlag zu einem milden Spätwinter erfolgt, doch sind diese Fälle seltener. Ist doch die Weihnachtszeit 1925 ein Beispiel dafür. Noch vor einer Woche schien es, als ob auch in diesem Jahre wieder grüne Weihnachten bevorständen; denn über dem Atlantik hatten sich einige recht starke Depressionen ausgebildet, die Mittel- und Nordeuropa mit warmen Luftmassen überfluteten. Innerhalb kurzer Zeit hat sich aber die ganze Wetterlage wieder zurückgebildet. Gewaltige Kaltluftvorstöße aus Grönland und dem Polarbecken haben schnell die warme Luft wieder verdrängt. Nun scheint die Neigung zur Bildung starker Zyklonen wieder ganz verschwunden zu sein. Im Vordergrund des Interesses steht dafür ein sehr scharfer Druckanstieg über Skandinavien. Derselbe führt zur Ausbildung eines kräftigen Hochdruckgebietes, das schon vor Weihnachten einen Umschlag zum ständigen Winterwetter gebracht hat. Da eine solche Wetterlage ihren Einfluß meist 5 bis 10 Tage aufrecht erhält, so müssen die Aussichten auf richtiges Weihnachtswetter zur Zeit als sehr günstig bezeichnet werden.

☞ Der heutigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau" ist der Wandkalender für das Jahr 1927 beigefügt, von dem uns nur noch wenige Tage trennen. Er verdecke die sorgenbeladene „1926" und führe uns einem neuen hoffnungsfrohen Zeitabschnitt entgegen.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,88 Meter, bei Thorn etwa + 1,70 Meter. — Die Weichsel ist vollständig mit Schollen bedeckt.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt,** der nicht sehr gut beschickt war, zahlte man für Butter 3,00—3,30, Eier 3.90 bis 4,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 0.60—1.00, Birnen 0.50—0,60, Nüsse 1,70—1,80, Mohrrüben 0.10, Zwiebeln 0.25, Weißkohl 0,15, Rosenkohl 0,50. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse das Pfund 1.60—1,80. Enten 7.00—9,00 das Stück, Hühner 4,00—5,00, Puten 8.00—12,00, Tauben 2.50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1.40—1.70, Rindfleisch 1.00—1.30, Kalbfleisch 1,30—1.40, Hammelfleisch 0.90—1,00. Für Fische zahlte man: Karpfen 3.50, Hechte 2,00—2.50, Schleie 1.40—1,60, Bressen 1,40—1,60, Karauschen 0.90—1,30 und Plötze 0,50.

§ **Mißglückter „Export".** In Dirschau wurde ein Jude aus Bromberg verhaftet, der eine große Zahl fremder Valuten und einen Stoß falscher 20-Złoty-Noten ausführen wollte. Der Verhaftete wurde der hiesigen Polizei zugeführt.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen. Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, findet im Zivilkasino eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt, unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Kornblume" und Rezitation von Herrn Willi Damaschke. Tanz bis 4 Uhr. Eintritt für Mitglieder 1 Zl., Gäste 2 Zl. (14730

Kasino-Gesellschaft Erholung. Montag, den 27. Dezember (3. Feiertag), 4½ Uhr nachm.: Weihnachts- und Kinderfest. Beginn der Vorführungen pünktlich 5 Uhr. (14766

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz. Man berücksichtige bei Zusammenstellung seines Festtagsprogramms: Der Abend des Neujahrs-Feiertages (Sonnabend, 1. Januar), an dem das Theater nicht spielt, will die Mitglieder des Vereins mit Familie und Gästen im Zivilkasino zusammenführen zu einer gesellschaftlichen Abendunterhaltung (Schlagwort „Bühne und Film"). Darbietungen auf dem Podium und an der Leinwand: Willi Damaschke trägt Heiteres aus dem „Jenseits der Rampe und Flimmerwand" vor, und in einer fünfaktigen Bilderplauderei „Hinter den Kulissen des großen Film" erzählt der Film über sich selbst. — Alles Nähere siehe in der besonderen schriftlichen Einladung. (14924

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends 8 Uhr, bringt die Bühne alter Überlieferung gemäß einen neuen Schwank: „Das goldene Kalb" von Otto Schwartz und Carl Mathern zur Aufführung. Wer einmal herzlich lachen will, der darf nicht versäumen, hinzugehen und sich Erich Uthke in seiner Glanzrolle als Landstreicher Florian Flitt anzusehen. Über den höchst ergötzlichen Inhalt wollen wir hier nichts weiter sagen. Überall, wo er gespielt wurde, sind Tränen vor Lachen vergossen worden. Außer Erich Uthke, der zugleich für die Spielleitung verantwortlich zeichnet, sind beschäftigt: Adolf Koenig, Dr. Hans Titze, Max Genth, Helmut Leonhard, Curt v. Zawadzky, und die Damen Erna Becker, Erika Kock, Hedwig Frase und Adda Willmes. (14927

Der Ruder-Verband Posen-Pommerellen hat seine nächstjährige Regatta auf Sonntag, den 19. Juni 1927, festgelegt. Dieser frühe Termin mußte gewählt werden, um mit anderen Regattaorten nicht zu kollidieren, weil mit dem Erscheinen einer Reihe ausländischer Vereine zu rechnen ist. Es haben einige Vereine aus Breslau, Danzig, Königsberg und Elbing bereits ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Die Kämpfe dürften demnach sehr interessant werden. Unsere Verbandsvereine werden sich erheblich anstrengen müssen, um gegen diese Konkurrenz aufzukommen. (14898

Verband vereinigter Pferde-, Vieh- und Geflügelhändler (Związek Zjednoczonych handl. koni, bydła, nierogaćizny i drobiu). Unter dieser Benennung ist der Verband in einer am 19. Dezember in Inowrocław stark besuchten Versammlung gegründet worden. Er bezweckt die Interessenvertretung der betreffenden Gewerbetreibenden. Der Verband zählt bereits 42 Mitglieder. Außerdem sind Beitrittserklärungen von Interessenten in Chełmża, Kowalewo, Koronowo und noch verschiedenen anderen Städten Pommerellens erfolgt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Brzuszkiewicz, und zum Stellvertreter Herr Pracki gewählt. Sitz und Geschäftsstelle des neuen Verbandes befindet sich in Bydgoszcz, ul. Zygmunta Augusta 8. Mit der Geschäftsleitung ist der Kaufmann Fr. Sarnowski betraut worden. Am Montag (3. Feiertag), den 27. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet in den Geschäftsräumen, Zygmunta Augusta 8, eine Versammlung statt. Alle Kollegen und Mitglieder sind dazu eingeladen. Wichtige Tagesfragen sollen zur Besprechung kommen. (14923

Deutsches Haus. Nach Einstellung eines erklassig. bewährten Küchenchefs wird um Tischbestellungen zu dem Festmenü gebeten, das sorgfältig und schmackhaft zubereitet zum Preise von Zl. 1,60 und Zl. 3,00 gereicht wird. Ferner wird ein neu engagiertes Orchester bemüht sein, für die geistigen Genüsse der Gäste Sorge zu tragen. (8611

Posen.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen. Über das Programm wird folgendes bekanntgegeben: Der 20. Januar ist der Haupttag, an dem die Generalversammlung stattfindet. Neben geschäftlichen Angelegenheiten und dem Bericht des Hauptgeschäftsführers werden Vorträge gehalten von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Senator Dr. Busse, Tupadly, Herrn Professor Dr. Ehrenberg, Breslau, und Herrn Professor Dr. Heuser, Danzig. Abends findet eine Aufführung der Oper „Der Freischütz" durch die Deutsche Bühne Bromberg statt. Am Freitag, den 21. Januar, werden Herr Professor Dr. Zorn-Teschnitz, Herr Dr. Bierei, Albrecht-Thaer-Seminar, Celle, und Herr Professor Dr. Martiny, Halle sprechen. In Aussicht genommen ist auch noch ein Vortrag für die Frauen der deutschstämmigen Landwirte. (14898

Umgestaltung der deutschen Eisenbahnwagen.

Mehr Platz, größere Bequemlichkeit, wohnliches Aussehen.

Daß die Personenwagen der deutschen Eisenbahnen während des Krieges und in der Inflationsperiode stark gelitten haben, ist bekannt. Es fehlte an Arbeitskräften, an Baumaterial und an Geld. So kam es, daß Jahre hindurch nur solche Arbeiten ausgeführt wurden, die für die Betriebssicherheit unumgänglich notwendig waren. Später hat die Deutsche Reichsbahn dann alles daran gesetzt, hat keine Kosten gescheut, um die Wagen wieder instand zu setzen. So hat man neuerdings die Stahlwagen eingeführt, das heißt, das Gerüst aller neu erbauten Wagen besteht aus diesem Material, wodurch eine erhöhte Sicherheit im Bahnverkehr gewährleistet wird.

Die erste Sorge der Reichsbahn war, alle Wagen möglichst bequem zu gestalten und einzurichten. Schon bei den neukonstruierten Wagen 4. Klasse fällt auf, daß sie weite Fensteröffnungen und gute ausreichende Sitzgelegenheiten haben, die Decke ist gewölbt und hoch, so daß mehr Luft in den Raum kann und man sich nicht in einen Käfig eingezwängt glaubt. Das Innere ist in Weiß und Grau gehalten und macht einen freundlichen Eindruck, offizielle Stehplätze, wie früher, gibt es nicht mehr. Eisenbahnwagen stehen viele Jahre im Dienst und müssen im wahrsten Sinne des Wortes manchen Stoß aushalten, es mußte also an die Dauerhaftigkeit des Materials die denkbar höchste Anforderung gestellt werden.

In den D-Zugwagen 3. Klasse sind Decke und Vorhänge denen der übrigen Klassen angepaßt, natürlich in etwas einfacherer Ausführung, die Decken sind gewölbt, hoch und weiß, die Beleuchtungskörper als Medaillons in die Decke eingelassen. Ganz neu ist die Einführung von Miniaturküchen in den Waggons 3. Klasse. Am Ende des Wagens befindet sich ein Raum mit Kohlenfeuerherd, Schränken für Geschirr und Lebensmittel, so daß man in Zügen, bei denen sich das Mitführen eines ganzen Speisewagens nicht lohnt, die Reisenden auf diese Weise mit kleinem Frühstück und Getränken versorgen kann; eine Einrichtung, die sich bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen wird. In den Abteilen 2. Kl. ist die Decke mit Ledertuch in Elfenbeinfarbe bekleidet, feststehende Rollvorhänge dienen zum Abblenden des Lichtes, die Abteile haben Teppiche erhalten und Beleuchtungskörper mit zwei Armen.

Die größte Veränderung ist bei den Abteilen 1. Klasse vor sich gegangen, die etwas größer geworden sind, so daß reichlich Platz geworden ist für vier Reisende, denn man wird, entgegen den Methoden anderer Länder, in dieser Klasse nur vier Karten für jedes Abteil ausgeben. Beim Bau des Daches hat man den bisherigen Oberlichtbau verlassen und dafür das Tonnendach gewählt, die Decke ist in hellem Vogelahorn ausgeführt, die Wände in rotem Mahagoni getäfelt, in das man auf jeder Seite zwei Bilder eingelassen hat. Die Polsterung ist blaugrün, der Teppich rotbunt, auf den Polstersitzen sind lose blaugrüne Sitzkissen aufgelegt, die Rücklehne in Ellenbogenhöhe stark eingezogen, so daß man seitlich sitzend die Arme auflegen kann und sich in einem Klubsessel sitzend fühlt. Die losen Schiebegardinen sind Gott sei Dank verschwunden, die neuen Rollvorhänge machen einen erheblich vertrauenserweckenderen Eindruck, im übrigen ist dafür gesorgt, daß die Räume ein behagliches Aussehen haben.

Auch die Schlafwagen haben manche Änderung erfahren, allerdings nur die 1. und 2. Klasse, während die der 3. Klasse, die ja noch neu sind, weiterhin so bleiben werden. Die neukonstruierten haben in den einzelnen Abteilen dadurch mehr Raum erhalten, daß man die Verbindungswände abgeschrägt hat. Jeder Reisende hat seine eigene Leselampe, die so in die Wand eingelassen wurde, daß sie den anderen Reisenden nicht stört. Die Betten sind ein wenig breiter, der ganze Raum gemütlicher geworden. Die Toiletten in allen D-Zugwagen bieten mehr Platz, da man alle Gegenstände, wie Waschbecken, Handtücher, Wasserkaraffen und so weiter in einem langen flachen Schrank angeordnet hat. Die elektrische Beleuchtung, die sich entgegen der Gasbeleuchtung durchgesetzt hat, wird nun in allen Eisenbahnwagen, sogar in der 4. Klasse, eingebaut. Wie rasch die Umstellung bei der Reichsbahn vor sich geht, mag daraus erhellen, daß von den 12 000 Wagen 4. Klasse schon 2500 durch neue ersetzt sind, und die Erneuerung der D-Zugwagen wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. U. E.

Getreidepreise in der Woche vom 20. bis 25. Dezember.

	20. 12.	21. 12.	22. 12.	23. 12.	24. 12.	25. 12.
Roggen						
Warschau	40,48	41,00	40,75	—	—	—
Posen	38,00	37,50	38,00	—	—	—
Weizen						
Warschau	52,50	52,00	52,00	—	—	—
Posen	48,50	—	48,50	—	—	—
Gerste						
Warschau	—	35,00	35,00	—	—	—
Posen	34,00	—	34,00	—	—	—
Hafer						
Warschau	—	31,00	31,00	—	—	—
Posen	—	—	—	—	—	—

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 248